



Modulhandbuch

Pädagogisches Fachseminar
Schwäbisch Gmünd
Abteilung Sonderpädagogik



Pädagogisches Fachseminar Schwäbisch Gmünd

Oberbettringer Straße 200

73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon: 07171 / 983 355

Fax: 07171 / 983 357

E - Mail: poststelle@fachseminar-gd.kv.bwl.de

Homepage: www.pfs.seminar-schwaebisch-gmuend.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	Übersicht ausbildungsbereiche	6
2	Ausbildungsbereiche	9
2.1	Ausbildungsbereich 1: Sonderpädagogische Grundlagen	9
2.1.1	Soziologie und Psychologie	9
2.1.1.1	Soziologie der Behinderung und Benachteiligung	9
2.1.1.2	Zusammenarbeit mit Eltern	10
2.1.1.3	Entwicklungspsychologie	11
2.1.2	Grundfragen der Sonderpädagogik und Inklusion	13
2.1.2.1	Überfachliche Kompetenzen	13
2.1.2.2	Grundfragen der Sonderpädagogik	14
2.1.2.3	Allgemeine Pädagogik	16
2.1.2.4	Inklusion und Kooperation	17
2.1.3	Medizinische Grundlagen und Bewegungsbildung	19
2.1.3.1	Bewegungsbildung und Handling	19
2.1.3.2	Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie	20
2.2	Ausbildungsbereich 2: Pädagogik, Diagnostik, Didaktik und Methodik im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt	41
2.2.1	Pädagogik	41
2.2.1.1	Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik	41
2.2.1.2	Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen	42
2.2.1.3	Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten, bei heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund	45
2.2.1	Diagnostik	48

2.2.1.1	Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung.....	48
2.2.1.2	Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte bei der Bewegungsbildung (für FLA K) ..	49
2.2.1.3	Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen, komplexer Behinder- ung (u. a.) (für FLA G/ TLA G).....	51
2.2.2	Didaktik und Methodik	53
2.2.2.1	Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie Körperliche und motorische Entwicklung.....	53
2.2.2.2	WPB I: Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik	54
2.2.2.4	WPB II: Bildungsbereich Selbständige Lebensführung	56
2.2.2.5	WPB III: Bildungsbereich Mensch in der Gesellschaft	57
2.2.3	Modulübergreifend.....	59
2.3	Ausbildungsbereich 3: Sonderpädagogische Handlungsfelder	66
2.3.1	Sonderpädagogische Handlungsfelder 1	66
2.3.1.1	WPB I: Frühkindliche Bildung	66
2.3.1.2	WPB II: Berufliche Bildung/ nachschulische Bildung, Sexualität/ Partnerschaft/ Elternschaft	67
2.3.2	Sonderpädagogische Handlungsfelder 2	69
2.3.2.1	WB I: Bewegung, Spiel und Sport.....	69
2.3.2.2	WB II: Bildende Kunst.....	70
2.3.2.3	WB III: Darstellende Kunst.....	72
2.3.2.4	WB IV: Musik.....	73
2.3.3	Sonderpädagogisches Handlungsfeld 3 – Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik	75
2.3.3.1	a. Grundfragen und Einführung in die Theologie	75

2.3.3.2	b. Religionspädagogik und -didaktik	77
2.3.3.3	c. Praxis der Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Religionsunterrichts; Berufs- und Rollenverständnis	78
2.4	Ausbildungsbereich 4: Grundlagen der Fächer Deutsch und Mathematik	80
2.4.1	Grundlagen des Faches Deutsch	80
2.4.1.1	a. Grundlagen der Sprachentwicklung, Sprach- und Sprechstörungen, Mehrsprachigkeit	81
2.4.1.2	b. Grundlagen des Schriftspracherwerbs	82
2.4.1.3	c. Diagnostik und Didaktik des Schriftspracherwerbs	83
2.4.1.4	d. Literaturunterricht und der Umgang mit Texten	84
2.4.1.5	e. Deutschunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusive r Beschulung	85
2.4.1.6	f. Lernmaterialien analysieren, modifizieren und herstellen	87
2.4.2	Grundlagen des Faches Mathematik	89
2.4.2.1	a. Umgang mit Zahlen I - Zahlen und Operationen	90
2.4.2.2	b. Umgang mit Zahlen II - Größen und Messen	91
2.4.2.3	c. Räumlichkeit	93
2.4.2.4	d. Umgang mit Dingen - Situationen mathematisch sehen und verstehen	94
2.4.2.5	e. Diagnostik und Unterricht	95
2.4.2.6	f. Mathematikunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusive r Beschulung	97
2.5	Ausbildungsbereich 5: Kommunikation und Medienbildung	99
2.5.1	Kommunikation und Medienbildung	99
2.5.1.1	Medienbildung	99
2.5.1.2	Grundlagen der Kommunikation	100
2.5.1.3	Unterstützte Kommunikation (UK)	101

2.6	Ausbildungsbereich 6: Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht.....	103
-----	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

1 ÜBERSICHT AUSBILDUNGSBEREICHE

Ausbildungsbereich 1: Sonderpädagogische Grundlagen	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Soziologie und Psychologie	Soziologie der Behinderung und Benachteiligung
	Zusammenarbeit mit Eltern
	Entwicklungspsychologie
Grundfragen der Sonderpädagogik und der Inklusion	Überfachliche Kompetenzen (ÜKE)
	Grundfragen der Sonderpädagogik
	Allgemeine Pädagogik
	Inklusion und Kooperation
Medizinische Grundlagen und Bewegungsbildung	Bewegungsbildung und Handling
	Kinder- u. Jugendmedizin, Neuropädiatrie (einschließlich medizinische Grundlagen in Hinblick auf Pädagogik, Diagnostik, Didaktik und Methodik im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt)
Ausbildungsbereich 2: Pädagogik, Diagnostik, Didaktik und Methodik im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Pädagogik	Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik
	Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen
	Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten, bei heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund
Diagnostik	Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung
	für FLA K: Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte bei der Bewegungsbildung
	für FLA G/ TLA G: Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von SuS mit psychischen Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen, komplexer Behinderung (u. a.)
Didaktik und Methodik	Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
	WPB I: Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik
	WPB II: Bildungsbereich Selbständige Lebensführung
	WPB III: Bildungsbereich Mensch in der Gesellschaft
Modulübergreifend	Ausbildungsgruppe

Ausbildungsbereich 3: Sonderpädagogische Handlungsfelder	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Sonderpädagogische Handlungsfelder 1	WPB I: Frühkindliche Bildung
	WPB II: Berufliche Bildung/ nachschulische Bildung, Sexualität/Partnerschaft/Elternschaft
Sonderpädagogische Handlungsfelder 2	WB I: Bewegung, Spiel und Sport
	WB II: Bildende Kunst
	WB III: Darstellende Kunst
	WB IV: Musik
Sonderpädagogisches Handlungsfeld 3	WB: Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik
Ausbildungsbereich 4: Grundlagen der Fächer Deutsch und Mathematik	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Grundlagen des Faches Deutsch	a. Grundlagen der Sprachentwicklung, Sprach- und Sprechstörungen, Mehrsprachigkeit
	b. Grundlagen des Schriftspracherwerbs
	c. Diagnostik und Didaktik des Schriftspracherwerbs
	d. Literaturunterricht und der Umgang mit Texten
	e. Deutschunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusiver Beschulung
	f. Lernmaterialien analysieren, modifizieren und herstellen
Grundlagen des Faches Mathematik	a. Umgang mit Zahlen I - Zahlen und Operationen
	b. Umgang mit Zahlen II - Größen und Messen
	c. Räumlichkeit
	d. Umgang mit Dingen - Situationen mathematisch sehen und verstehen
	e. Diagnostik und Unterricht
	f. Mathematikunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusiver Beschulung
Ausbildungsbereich 5: Kommunikation und Medienbildung	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Kommunikation und Medienbildung	Medienbildung
	Grundlagen der Kommunikation
	Unterstützte Kommunikation (UK)

Ausbildungsbereich 6: Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht	
Modul	Veranstaltungsreihe/Teilmodul
Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht	Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht

Abkürzungen

- ÜKE** Überfachliche Kompetenzen
- G** geistige Entwicklung
- K** körperliche und motorische Entwicklung
- FLA** Fachlehreranwärterin/-anwärter
- TLA** Technische Lehreranwärterin/ Technischer Lehreranwärter
- WB** Wahlbereich
- WPB** Wahlpflichtbereich
- SpH** Sonderpädagogisches Handlungsfeld

Prüfungsformate

- Modularbeit** Umfang: 15 Seiten
- Präsentation** Dauer: 15 Min; Ausarbeitung max. 8 Seiten
- Mündliche Prüfung** Dauer: 20 bis 30 Min (Einzelprüfung)
- Klausur** Dauer: mind. 60 Min, max. 90 Min

2 AUSBILDUNGSBEREICHE

2.1 AUSBILDUNGSBEREICH 1:

SONDERPÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

2.1.1 SOZIOLOGIE UND PSYCHOLOGIE

2.1.1.1 SOZIOLOGIE DER BEHINDERUNG UND BENACHTEILIGUNG

Kurzdarstellung	Das Seminar befasst sich mit zentralen Fragestellungen und Denkweisen aus der Soziologie der Behinderung und daraus resultierenden Erkenntnissen für die Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen/ Beeinträchtigungen und die Zusammenarbeit mit Eltern. Es werden hierzu gesellschaftliche Aspekte wie soziale Ungleichheit, Interkulturalität, Stigmata und Geschlechterrollen beleuchtet und erörtert.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen soziale und gesellschaftliche Faktoren in Hinblick auf die Definition von Behinderung, • setzen soziologische Aspekte von Behinderung in Bezug zu sonderpädagogischen Tätigkeitsfeldern und dem eigenem pädagogischen Handeln, • haben Kenntnisse über individuelle, familiäre, soziale und gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen von Menschen mit Behinderungen/ Beeinträchtigungen und sind in der Lage, Wechselwirkungen zu erkennen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Soziologische Definitionen von Behinderung • Soziale Reaktionen und Auswirkungen von Behinderung aus soziologischer Sicht • Werte, Einstellungen, Vorstellungen, Vorurteile • Soziale Herkunft und Lernbedingungen • Behinderung als „abweichendes Verhalten“ unter Berücksichtigung verschiedener Theorieansätze • Reaktionen und Rollenverständnisse, Auswirkungen auf das erzieherische Verhalten • Geschlechterrolle • Kulturelle Unterschiede im Umgang mit Behinderung • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Cloerkes, G. (2007): Soziologie der Behinderten: Eine Einführung. 3. Aufl.. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, Edition S • Dechmann, B. / Ryffel, C. (2015): Soziologie im Alltag. Eine Einführung. 14., aktual. Aufl.. Weinheim: Beltz Juventa, Edition S • Kastl, J. M. (2010): Einführung in die Soziologie der Behinderung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften • Lamla, J. u.a. (Hrsg.) (2014): Handbuch der Soziologie. Konstanz: UTB UVK
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik • Ausbildungsgruppe

Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Entwicklungspsychologie • Teilmodul Zusammenarbeit mit Eltern
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

2.1.1.2 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Kurzdarstellung	<p>Eltern sind wichtige Partner in Hinblick auf jegliches Erziehungshandeln. Familie und Schule sind prägende Lebensbereiche, Eltern und Lehrkräfte tragen für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gemeinsame Verantwortung.</p> <p>In der Veranstaltungsreihe werden zunächst Rechte und Pflichten der Eltern wie auch ihre Mitwirkungsmöglichkeiten thematisiert. In Folge werden Konzepte aufgezeigt, wie eine gelingende Kooperation gestaltet und Erziehungspartnerschaften aufgebaut werden können. Dabei werden die Heterogenität der Elternschaft, individuell unterschiedliche Lebenslagen und Lebensformen beispielhaft dargestellt und mögliche Handlungsstrategien vorgestellt.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten mit den Eltern und anderen Erziehungspartnern vertrauensvoll zusammen, • kennen bedeutsame Kommunikationsmodelle sowie Gelingensfaktoren von Beratung und nutzen diese im Berufsalltag, • sind sich möglicher Grenzen in der Zusammenarbeit und der Beratung bewusst und reflektieren diese, • arbeiten partnerschaftlich mit den am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen zusammen, • arbeiten mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen und nutzen deren Angebote.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Lebenssituationen von Familien mit Kindern mit Behinderung, interkulturelle Elternarbeit • Konzepte zur Planung und Durchführung von Elterngesprächen(Aufbau, Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen, Modelle der Krisenbewertung) • Außerschulische Unterstützungssysteme • Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit: Von der „Zusammenarbeit mit Eltern“ zur „Erziehungspartnerschaft“ • Verankerung im Bildungsplan und die davon abgeleiteten Ansprüche an Lehrkräfte • Verankerung an der Schule (Vorstellen von konzeptionellen Ansätzen) • Grundlagen eines Elternabends (Gesetzliche Regelungen, Planung und Durchführung) • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Kölsch-Bunzen, N./ Morys, R./ Knoblauch, C. (2015): Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder • Wagner, H. u.a. (2013): Zusatzförderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken. Göttingen: Hogrefe Verlag
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik

andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Modul Pädagogik • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung • Teilmodul Grundlagen der Kommunikation • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Entwicklungspsychologie
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

2.1.1.3 ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE

Kurzdarstellung	<p>Der Begriff Entwicklung wird in der Psychologie unterschiedlich definiert, im Kern geht es aber immer um Veränderungsprozesse im Laufe eines Menschenlebens. Diese Änderungen weisen Gesetzmäßigkeiten auf. Entwicklungen stehen aber immer auch in Abhängigkeit zu Umwelt-Bedingungen und individueller Konstitution in Hinblick auf Körperfunktionen und -strukturen. Wissen darüber ermöglicht es, Entwicklungsschritte und -auffälligkeiten wahrzunehmen und einzuordnen sowie Vorhersagen treffen zu können und Verhalten erklärbar zu machen.</p> <p>Lern- und Entwicklungsprozesse sind unmittelbar miteinander verknüpft. In der Veranstaltungsreihe werden deshalb zum einen Theorien der Entwicklung zum anderen Ansätze der Neurodidaktik theoretisch erarbeitet und in einen praktischen Kontext gesetzt, um die Relevanz für den schulischen Alltag aufzuzeigen und das erworbene Wissen anwendbar zu machen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung entwicklungs-, persönlichkeits- und sozialpsychologischer Aspekte für das Verständnis der Lebenswirklichkeit von Menschen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, • verfügen über Grundwissen zu Theorien und Modellen der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung im Kontext einer geistigen Behinderung, einer körperlichen Beeinträchtigung und beachten diese bei der Gestaltung von Bildungsangeboten, • kennen neurowissenschaftliche Theorien und Ergebnisse der Gehirnforschung und berücksichtigen diese bei der Planung und Durchführung von Lernarrangements, • kennen Lerntheorien und Lernformen und berücksichtigen diese bei der Erstellung und Umsetzung individueller Bildungsplanungen, • kennen die Funktion und das Zusammenwirken des menschlichen Gedächtnisses und leisten einen Transfer in Bezug auf ihren Unterricht.

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Entwicklungspsychologie – beeinflussende Faktoren auf Entwicklung und Lernen <ul style="list-style-type: none"> ○ Die vier prototypischen Theoriefamilien ○ Anlage und Umwelt ○ Fit und Misfit ○ Wohlbefinden und Selbstwertgefühl ○ Bindungstheorie (Nach Largo) • Lerntheorien <ul style="list-style-type: none"> ○ Behaviorismus ○ Kognitivismus ○ Äquilibrationsprinzip nach Piaget ○ Theory of Mind ○ Lernzonenmodell • Neurodidaktik <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Gehirn ○ Das Gedächtnis ○ Exekutive Funktionen • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hobmair, H. (Hrsg.) (2013): Psychologie. 5. Auflage. Köln: Bildungsvlag EINS • Schneider, W./ Lindenberger, U. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie. Vormalis Oerter & Montada 7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim u.a.: Beltz • Walk, L./ Evers, W. (2013): fex. Förderung exekutiver Funktionen. Wissenschaft, Praxis, Förderspiele. Bad Rodach: Wehrfritz • Zimbardo, P./ Gerrig, R. (2004): Psychologie. 16. aktual. Auflage. München: Pearson Studium 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Seminarreader 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Kinder- und Jugendmedizin • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Modul Pädagogik • Modul Didaktik und Methodik • Modul Diagnostik • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Zusammenarbeit mit Eltern
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

2.1.2 GRUNDFRAGEN DER SONDERPÄDAGOGIK UND INKLUSION

2.1.2.1 ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Im Zentrum der Veranstaltungsreihe stehen die Entwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit und die Stärkung der überfachlichen Kompetenzen. Ziel ist es, ein Bewusstsein in Hinblick auf Lehrerrolle und Handlungsmöglichkeiten im Lehrerberuf zu schaffen. In Verknüpfung mit anderen Bereichen, beispielsweise der Pädagogischen Psychologie, werden theoretische Inhalte praktisch erprobt und autobiographisch reflektiert. Ein spiralcurricularer Fokus in diesem Modul ist das Konzept des Selbstregulierten Lernens. Diesem Konzept, das die Mündigkeit und die Eigenverantwortung des Lernenden betont, wird zentrale Bedeutung nicht nur im Rahmen der Veranstaltungsreihe sondern für die Ausbildung am PFS insgesamt zugemessen. Weitere Schwerpunkte bilden ausbildungsrelevante Arbeitstechniken und die Stärkung der Kommunikations- und Auftrittskompetenz. Kommunizieren im Team, die Körpersprache und ihre Wirkung sowie klares, deutliches Sprechen im Unterricht sind dabei wichtige Aspekte.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die theoretischen Grundlagen des Konzepts selbstregulierten Lernens und sind in der Lage, eigene Lernprozesse zu reflektieren und Lernstrategien weiterzuentwickeln, • erfüllen die formalen Anforderungen beim Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit, • können gezielt zu Themenschwerpunkten recherchieren, • können auch komplexere Sachverhalte vor einer Gruppe präsentieren und setzen dabei Medien sachangemessen und adressatengerecht ein, • wissen um Formen, Dimensionen und mögliche Analyse Kriterien der Körpersprache, der verbalen und nonverbalen Kommunikation und sind in der Lage, ihr eigenes Kommunikationsverhalten dahingehend zu reflektieren, • können Abläufe der Kommunikation und Interaktion in Gruppen kriteriengeleitet analysieren, • sind sich ihrer verschiedenen Rollen am Seminar und in der Schule in Abgrenzung zum privaten Bereich sowie den damit verbundenen Erwartungen bewusst, • wissen um positive und negative Faktoren in Hinblick auf Lehrgesundheit, beachten Grundsätze zum Gesundheitsschutz.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreguliertes Lernen mit praktischer Anbindung • Die wissenschaftliche Hausarbeit: Grundsätze zum Aufbau und zur Struktur, Regeln hinsichtlich zitieren und recherchieren • Die verbale und nonverbale Körpersprache und ihre Wirkung • Das Referieren eines komplexeren Sachverhaltes unter Einsatz ausgewählter Medien • Unterrichtssprache und Lehrerstimme • Aufbau/Erhalt von Aktivität und Motivation • Rollenklarheit - Einstellungen und Erwartungen • Zeitmanagement • Aufbau/ Erhalt psychischer Stabilität • ...
<p>Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kiper, H. (2008): Selbstreguliertes Lernen - Kooperation – Soziale Kompetenz: Fächerübergreifendes Lernen in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer • Meyer, B. (2014): Rhetorik für Lehrerinnen und Lehrer: Mit Online-Materialien. Weinheim/ Basel: Beltz • Molcho, S. (2005): Körpersprache des Erfolgs. München/ Kreuzlingen: Ariston (Hugendubel) • Storch, M. (2014): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell

	(ZRM). Bern: Huber
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Grundlagen der Kommunikation • Modul Grundlagen des Faches Deutsch • Ausbildungsgruppe
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

2.1.2.2 GRUNDFRAGEN DER SONDERPÄDAGOGIK

Kurzdarstellung	<p>Das Teilmodul Sonderpädagogik gibt einen grundlegenden Überblick über den Fachbereich Sonderpädagogik mit seinen spezifischen Fragestellungen. Durch einen historischen Rückblick sollen aktuelle Entwicklungen in der Sonderpädagogik durchdrungen werden und Auswirkungen auf – auch das eigene – pädagogische Handeln diskutiert werden.</p> <p>Neben der Vorstellung des Schulsystems im Allgemeinen wird ein Überblick über die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit all ihren Facetten, Arbeitsbereichen und Handlungsfeldern Inhalt der Veranstaltungsreihe sein. Des Weiteren werden Lebensperspektiven von Menschen mit Behinderung in Hinblick auf eigenständige Lebensführung und Teilnahme am Arbeitsleben beleuchtet.</p> <p>Das Aufzeigen historischer, gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen in Hinblick auf Inklusion soll eine Einschätzung ermöglichen, wie die Gestaltung inklusiver Bildungsangebote gelingen und Heterogenität und Diversität als Chance verstanden werden kann. Hierzu ist intendiert, immer wieder Einstellungen bewusst zu machen und eigene Haltungen zu reflektieren.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • besitzen ein vertieftes Wissen über grundlegende sonderpädagogische Fragestellungen, • überblicken die historische Entwicklung des Umgangs mit Menschen mit Behinderung, • kennen grundlegende sonderpädagogische Ansätze und Konzepte und transferieren diese für praktische sonderpädagogische Fragestellungen, • kennen das "System Schule" (öffentlich wie privat) in ihrem Aufbau und Auftrag, • wissen um Normen, Werte, Haltungen und Erziehungsziele öffentlicher und privater Bildungseinrichtungen und können diese auf dem Hintergrund der individuellen Bildungsansprüche der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Behinderung kritisch reflektieren, • können sich die lebensgeschichtliche Dynamik von Behinderungs- und Benachteiligungsprozessen erschließen und vermögen daraus Konsequenzen

	für ihr pädagogisches Handeln abzuleiten, <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Formen unterschiedlicher Lebensbewältigung sowie um Gelingensfaktoren und Barrieren gesellschaftlicher Teilhabe, • wissen um Faktoren für Inklusions- und Exklusionsprozesse im System Schule. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Fragestellungen der Sonderpädagogik/Heilpädagogik • Aufbau des öffentlichen und privaten Schulsystems • Historische Entwicklung des Umgangs mit Menschen mit Behinderung • Menschen mit Behinderung während der Zeit des Nationalsozialismus • Historische Entwicklung des Faches • Behinderung und sonderpädagogischer Förderbedarf • Kooperation – Integration – Inklusion • Diversität und Heterogenität • Individuelle Entwicklungsperspektiven bei Schülerinnen und Schülern mit Behinderung im Hinblick auf Beruf und Lebensführung • Handlungsfelder und Herausforderungen • Aktuelle Fragestellungen • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fornefeld, B. (2013): Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik. 5. Auflage. München: UTB Reinhardt • Hedderich, I. u.a. (Hrsg.) (2015): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: UTB Klinkhardt • Speck, O. (2016): Menschen mit Geistiger Behinderung. 12. Auflage. München: Reinhardt Verlag 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Homepages verschiedener SBBZ • Papiere der Paul-Meyle-Schule 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur Ende 3. oder Ende 4. Halbjahr	

2.1.2.3 ALLGEMEINE PÄDAGOGIK

Kurzdarstellung	In dieser Veranstaltungsreihe werden grundlegende Fragestellungen der allgemeinen Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin thematisiert. Hierzu werden unterschiedliche theoretische Betrachtungsweisen und Zugänge vorgestellt, bezogen auf eigene lebens- und berufsbiografische Erfahrungen reflektiert sowie in Hinblick auf die Tätigkeitsfelder einer Fachlehrkraft, Technischen Lehrkraft Sonderpädagogik diskutiert.	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen wesentliche Epochen der Geschichte der Pädagogik, • wissen um wissenschaftliche Arbeitsweisen und Disziplinen der Pädagogik, • kennen wesentliche Bereiche der pädagogischen Anthropologie, • sind in der Lage, Werte und Normen unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung und in Hinblick auf kulturelle Heterogenität im Rahmen ihrer Erziehungsaufgabe zu reflektieren, • kennen Theorien der Bildung, Erziehung und sozialen Benachteiligung und können diese in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung, in ihren Konsequenzen für die Praxis und im Hinblick auf die Diskurse zu Diversität und Inklusion reflektieren, • kennen verschiedene „Klassiker“ der Pädagogik, können diese mit aktuellen Herausforderungen und künftigen Aufgabenfelder verknüpfen und daraus Strategien für ihr eigenes Lehrerhandeln ableiten. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Fachdisziplin • Begriffsklärung: Erziehung/Bildung • Notwendigkeit der Erziehung • Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung • Kindheit und Jugend • Pädagogische Anthropologie • Erziehungsziele, Erziehungsstile • Erziehung im soziokulturellen Kontext • Klassiker der Pädagogik: Jean Jacques Rousseau • Klassiker der Pädagogik: Johann Heinrich Pestalozzi • Klassiker der Reformpädagogik: Maria Montessori • Klassiker der Pädagogik: Janus Korczak • Aktuelle Herausforderungen der Pädagogik • 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Gudjons, H. (2012): Pädagogisches Grundwissen: Überblick - Kompendium - Studienbuch. 11. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt UTB • Hobmair, H. (Hrsg.) (2016): Pädagogik. 5. Auflage. Köln: Bildungsverlag EINS • Seel, N./ Hanke, U. (2015): Erziehungswissenschaft. Lehrbuch für Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierende. Berlin/Heidelberg: Springer VS 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur Ende 3. oder Ende 4. Halbjahr	

2.1.2.4 INKLUSION UND KOOPERATION

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Inklusive Bildungsangebote werden in der Regel im Rahmen einer pädagogischen Kooperation von Lehrkräften mit unterschiedlichen Lehramtsbefähigungen umgesetzt. Aufgabe dieser pädagogischen Kooperation ist es, Lehr- Lernsituationen auf der Grundlage der für die Schülerinnen und Schüler mit und ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot geltenden Bildungspläne zu planen und zu gestalten. Diese Form der Zusammenarbeit beinhaltet eine gemeinsame Verantwortungsübernahme für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot.</p> <p>Vorrangiges Ziel aller unterrichtlichen Bildungsangebote ist es, allen Schülerinnen und Schülern einen fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb zu ermöglichen und Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ein Höchstmaß an Aktivität und Teilhabe zu sichern. Die Veranstaltungsreihe thematisiert rechtlich relevante Aspekte als auch den Index für Inklusion als mögliches Instrument für Unterrichts- und Schulentwicklung. Des Weiteren werden Grundfragen einer inklusiven Gesellschaft in Hinblick auf Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten inklusiver Bildungsangebote an Schulen erörtert. Berichte aus der Praxis und Exkursionen an Schulen mit inklusiven Bildungsangeboten sind zur Veranschaulichung der theoretischen Fundierung vorgesehen.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um das Thema Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sind in der Lage, ihre bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen in Hinblick auf Schule und Unterricht zu reflektieren, • kennen rechtliche Grundlagen inklusiver Bildung, • wissen um Faktoren für Inklusion- und Exklusionsprozesse im System Schule, • können eigene und fremde Grundhaltungen zur Inklusion und zum gemeinsamen Lernen reflektieren, • kennen didaktische, fachdidaktische und förderschwerpunktbezogene Modelle und Konzepte, die inklusiven Bildungsangebote grundgelegt werden können, • kennen Gelingensfaktoren inklusiver Beschulung, • kennen pädagogische/ sonderpädagogische Unterstützungssysteme sowie Kooperationsnetzwerke von Schulen sowie frühkindlichen Bildungseinrichtungen nutzen, • wissen um die Bedeutung von Teamarbeit für die Umsetzung inklusiver Bildungsangeboten und kennen Zugänge multiprofessionellen Arbeitens, • kennen Möglichkeiten der Gestaltung des Schullebens unter Berücksichtigung des außerschulischen Umfeldes, wissen um Modelle und Strategien, Prozesse der Weiterentwicklung inklusiver Beschulung zu initiieren und können diese reflektieren, • können Zielsetzungen und Strategien der Schulentwicklung auch im Hinblick auf bildungspolitische Diskussionen analysieren und reflektieren sowie Relevanz und Wirkungen von Schulentwicklungsmaßnahmen und -projekten einschätzen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Index of Inclusion • Werte, Haltungen, Menschenbild in Hinblick auf Inklusion • Struktur- und Schulentwicklungsaspekte in Hinblick auf die Umsetzung inklusiver Bildungsangebote, gesetzliche Grundlagen • Verfahrensabläufe zur Klärung eines sonderpädagogischen Bildungsanspruches • Tätigkeitsfelder einer Fachlehrkraft/Technischen Lehrkraft Sonderpädagogik bzw. Kennzeichen professionelles Handeln bei der Umsetzung inklusiver Bildungsangebote

	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Strategien für das Handeln in multiprofessionellen Teams • Konzepte zur Umsetzung inklusiver Bildungsangebote • Inklusion als Aufgabe der Unterrichts- und Schulentwicklung - Beispiele • Berichte von Expertinnen und Experten aus der Praxis • Exkursionen an Schulen mit inklusiven Bildungsangeboten • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Achermann, B./ Amirpur, D./ Braunsteiner, M.-L./ Demo, H/ Plate, E. (Hrsg.) (2017:) Index für Inklusion: Ein Leitfaden für Schulentwicklung. Mit Online-Materialien. Auch für Kindergärten, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen. Weinheim: Beltz-Verlag • Hedderich, I./ Biewer, G./ Hollenweger, J./ Markowetz, R. (Hrsg.) (2015): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt/UTB • Reich, K. (2014): Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule. Weinheim: Beltz-Verlag • Humbach, M. (Hrsg.) (2014): Inklusion in der Schule - Das Praxisbuch: Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung (Alle Klassenstufen). Donauwörth: Auer Verlag in der AAP Lehrerfachverlage GmbH 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik • Modul Didaktik und Methodik • Ausbildungsgruppe • Teilmodul Deutschunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusiver Beschulung • Teilmodul Mathematikunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusiver Beschulung • Modul Grundlagen der Kommunikation 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur Ende 3. oder Ende 4. Halbjahr	

2.1.3 MEDIZINISCHE GRUNDLAGEN UND BEWEGUNGSBILDUNG

2.1.3.1 BEWEGUNGSBILDUNG UND HANDLING

Kurzdarstellung	<p>In dieser Veranstaltungsreihe werden Bedeutung und Chancen eines immanent bewegungsbildenden Unterrichts beleuchtet und schulische Möglichkeiten der Umsetzung thematisiert.</p> <p>Hierzu werden zunächst die Voraussetzungen, welche das motorische Lernen begünstigen, betrachtet – zum einen ausgehend von den Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler, zum anderen ausgehend vom Lernort bzw. Lerngegenstand. Damit verbunden und gleichzeitig ein Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe ist die Vermittlung von Kenntnissen über fachdidaktische Grundlagen des Bewegungslernens und Bewegungslehrens.</p> <p>Auf der Basis dieses Wissens werden dann allgemein förderliche und hemmende Faktoren einer immanenten Bewegungsbildung erörtert und anhand von Fallbeispielen konkrete bewegungsbildende Maßnahmen unter Berücksichtigung der Lernausgangslagen und schulischen Situation von Schülerinnen und Schülern betrachtet.</p> <p>Ziel und Anspruch der Veranstaltungsreihe ist es, dazu zu befähigen, die individuellen sensomotorischen Voraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit motorischer Beeinträchtigung zutreffend einzuschätzen und Unterricht in Hinblick auf Ausgangspositionen, Handling, Hilfsmiteleinsetz sowie methodisch-didaktischem Aufbau adressatenbezogen und situationsangemessen zu gestalten.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit der Vielfalt und mögliche Besonderheiten bei motorischen Entwicklungsverläufen und ziehen Rückschlüsse auf den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler, • wissen um die Bedeutung und Möglichkeiten integrierter Bewegungsbildung und berücksichtigen den zeitlichen, räumlichen, sächlichen und personellen Bedarf hierfür, • kennen mögliche Folgen von Fehlhaltungen und Bewegungsstörungen und beugen durch Maßnahmen im Unterricht Sekundärschädigungen vor, • wissen um die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Hilfsmittel im schulischen Alltag und setzen diese entsprechend der jeweiligen individuellen Kompetenzen adressatenbezogen und situationsangemessen ein, • beachten Prinzipien der ergonomischen Bewegungsunterstützung und der eigenen Gesundheitsfürsorge, • wissen um die Bedeutung der immanenten Bewegungsbildung für Aktivität und Teilhabe sowie für Gesundheit und Resilienz von Kindern, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen mit Behinderung und tragen für die Umsetzung gezielter Maßnahmen Sorge.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Motorische Entwicklungsverläufe in ihrer Vielfalt und mögliche Besonderheiten • Erfassung und Beschreibung motorischer Entwicklungsstände • Grundsätze hinsichtlich Haltung und Bewegung, Positionierung und Aktivierung im Schulalltag • Förderliche und hemmenden Faktoren in der motorischen Entwicklung hinsichtlich Aktivität und Teilhabe • Hilfsmittel: Möglichkeiten des Einsatzes, der Einstufung und Reduktion, Herstellung von (kleinen) Hilfsmitteln • Die Bedeutung der Bewegung <ul style="list-style-type: none"> ○ als Lerngegenstand ○ als Medium der Gesundheitserziehung ○ als Medium der Entwicklungsförderung

	<ul style="list-style-type: none"> ○ als Medium des Lernens • Händigkeit, Feinmotorik und Grafomotorik • Mundmotorik und Ernährungssituation • Gestaltung von Transfers in Theorie und Praxis 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Schönthaler, E. (2013): Grafomotorik und Händigkeit. Ergotherapie bei Kindern. Stuttgart: Thieme • Bergeest, H./ Boenisch, J./ Daut, V. (2011): Körperbehindertenpädagogik. Studium und Praxis im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt • Lelgemann, R. (2010): Körperbehindertenpädagogik. Didaktik und Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer • Beigel, D. (2005): Beweg dich, Schule!: Eine "Prise Bewegung" im täglichen Unterricht der Klasse 1 bis 13. Basel: Borgmann • Leyendecker, Ch. (2005): Motorische Behinderungen: Grundlagen, Zusammenhänge und Förderungsmöglichkeiten. Stuttgart: Kohlhammer • Reuther-Strauss, M./ Medwenitsch, M. (2013): Bewegen gemeinsam gestalten: Positionen und Bewegungsübergänge mit mehrfach beeinträchtigten SchülerInnen. Dortmund: verlag modernes lernen 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Hilfsmitteln an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorisch Entwicklung • Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Entwicklungspsychologie 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3 Halbjahr (Kurs 2016)	

2.1.3.2 KINDER- UND JUGENDMEDIZIN, NEUROPÄDIATRIE

Kurzdarstellung	<p>Die Veranstaltungsreihe vermittelt Grundlagen der Kinder- und Jugendmedizin. Zentraler Inhalt ist die systematische Erarbeitung häufiger Erkrankungsbilder. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es medizinisches Wissen zu vermitteln, welches dazu befähigt, die Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung therapeutischer Aspekte bestmöglich zu gestalten und Maßnahmen der Sekundärprophylaxe erfolgreich anzuwenden. Des Weiteren soll der angestrebte Wissenserwerb sicherstellen, mit Eltern und Fachkräften im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit in Hinblick auf medizinische und therapeutische Themen- und Fragestellungen kompetent kommunizieren zu können.</p>
-----------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit häufigen Krankheitsbildern ihrer Schülerinnen und Schüler und wissen um die Ätiologie, Symptome, Therapie und Prognose verschiedener Störungsbilder, • berücksichtigen basierend auf den erworbenen Kenntnissen Maßnahmen der Sekundärprophylaxe, • können fachlich kompetent mit Eltern und Fachkräften der interdisziplinären Zusammenarbeit kommunizieren.
Inhalte	Themenfelder <ol style="list-style-type: none"> a. Überblick Gesamtmodul Kinder- und Jugendmedizin/ Überblick Prävalenz, Ätiologie und Prävention von Erkrankungen und Behinderungen/ Definitionen und Klassifikationssysteme in der Medizin/ Sozialrechtliche Fragestellungen b. Entwicklung/ biopsychosoziales Krankheitsmodell/ Perzentilen und medizinische Parameter/ Prävention/ Grundlagen der Embryologie c. Ätiologie von Fehlbildungen: Pränatale Schädigungen (Humangenetik/ Noxen in der Schwangerschaft/ Fetale Alkoholspektrumstörungen/ Intrauterine Infektionen)/ Perinatale Schädigungen und Postnatale Schädigungen d. Frühgeborene * e. Numerische Chromosomenanomalien/ Strukturelle Chromosomenanomalien/ Mikrodeletionssyndrome/ monogene Erkrankungen * f. Grundlagen des Nervensystems und des Bewegungsapparates/ Störungen des Muskeltonus und Bewegungsstörungen/ Neuromuskuläre Erkrankungen g. ZNS-Entwicklung/ Neurokutane Syndrome/ Dysraphien (Enzephalozelle/Spina bifida)/ Hydrozephalus h. Sinnesfunktionen: Sehen und Hören * i. Verdauungssystem und Ausscheidung: Oropharyngeale Dysfunktion/ GOR/ Aspiration/ Obstipation/ Enkopresis/ Zöliakie/ Enuresis/ Diabetes mellitus * j. Herz-Kreislauf-System/ Herzfehler k. Schlaf/ Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom l. Epilepsie m. Schwermehrfachbehinderung * n. Neurodegenerative Erkrankungen * o. Autismus-Spektrum-Störungen * p. Kindesmisshandlung q. Asthma bronchiale und Anaphylaxie r. Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts-)Störung AD(H)S *
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Baumann, Th. (2013): Atlas der Entwicklungsdiagnostik. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme • Döderlein, L. (2015): Infantile Zerebralparese. 2. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Garbe, W. (2011): Das Frühchen-Buch. 6., neubearbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme • Graubner, B. (2015): ICD-10-GM 2016 Systematisches Verzeichnis: Alphabetisches Verzeichnis. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag • Korinthenberg, R./ Panteliadis, Ch./ Hagel, Ch. (Hrsg.) (2014): Neuropädiatrie. 2. Auflage. München: Urban & Fischer/ Elsevier • Kraus de Camargo, O. / Simon, L. (2013): Die ICF-CY in der Praxis. Bern: Huber • Neubauer, B./ Hahn, A. (2012): Dooses Epilepsien im Kindes- und Jugendalter. 12. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Schlack, H./ Thyen, U./ von Kries, R. (Hrsg.) (2009): Sozialpädiatrie. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Volkens, H. (2006): Das Anfallskind. Antworten auf Elternfragen zu Epilep-

	sien im Kindes- und Jugendalter. 2. Auflage. Norderstedt: Books on Demand	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling • Modul Soziologie und Psychologie • Modul Grundfragen der Sonderpädagogik und der Inklusion • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik • Modul Didaktik und Methodik • Modul Sonderpädagogische Handlungsfelder 1 • Teilmodul WB I: Bewegung, Spiel und Sport • Modul Kommunikation und Medienbildung • Modul Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

* Medizinische Grundlagen in Hinblick auf Pädagogik, Diagnostik, Didaktik und Methodik im Förderschwerpunkt

Themenfeld a Überblick Gesamtmodul Kinder- und Jugendmedizin/ Überblick Prävalenz, Ätiologie und Prävention von Erkrankungen und Behinderungen/ Definitionen und Klassifikationssysteme in der Medizin/ Sozialrechtliche Fragestellungen

Kurzdarstellung	<p>In diesem Teilmodul steht die Bedeutung der medizinischen Diagnose für sonderpädagogisches Handeln in Hinblick auf die individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen im Vordergrund.</p> <p>Neben der Prävalenz von Erkrankungen und Behinderungen in der Bevölkerung und einem ersten Überblick über die Ätiologie und Prävention von Erkrankungen und Behinderungen, werden einige in der Medizin geläufige Definitionen und Klassifikationssysteme erläutert.</p> <p>Am Ende des Seminars erfolgt ein Exkurs in sozialrechtliche Fragestellungen (Schwerbehindertenausweis, Pflegeversicherung, Betreuung), Kenntnisse in diesem Bereich sind für die Kommunikation mit den Eltern und in der interdisziplinären Zusammenarbeit von Bedeutung.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • können die Prävalenz, Ätiologie und Prävention von Erkrankungen und Behinderungen einschätzen, • kennen und unterscheiden Begrifflichkeiten im medizinischen Bereich und wissen um verschiedene Klassifikationssysteme als Grundvoraussetzung für eine fachlich kompetente Kommunikation mit anderen Fachkräften in der interdisziplinären Zusammenarbeit,

	<ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit grundlegenden Kenntnissen im Bereich des Sozialrechts. 		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über das Gesamtmodul Kinder- und Jugendmedizin • Prävalenz, Ätiologie und Prävention von Erkrankungen und Behinderungen • Medizinische Definitionen und Klassifikationssysteme (ICF-CY, ICD-10, MBS, Einteilung der Intelligenzminderung nach WHO) • Grundlagen des Sozialrechts • ... 		
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Graubner, B. (2015): ICD-10-GM 2016 Systematisches Verzeichnis: Alphabetisches Verzeichnis. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag • Kraus de Camargo, O. / Simon, L. (2013): Die ICF-CY in der Praxis. Bern: Huber • Schlack, H./ Thyen, U./ von Kries, R. (Hrsg.) (2009): Sozialpädiatrie. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2015): Versorgungsmedizin-Verordnung.http://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/k710-anhaltspunkte-fuer-die-aerztliche-gutachterttaetigkeit.html (gesehen: 22.03.2017) (Information zum Grad der Schädigungsfolgen/Behinderung) • Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (Hrsg.) (2017): ICD-10 GM. www.dimdi.de/de/klassi/icd-10-gm/index.htm (gesehen: 22.03.2017) • Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (Hrsg.) (2017): Pflegebegutachtung. http://www.mdk.de/324.htm (gesehen: 22.03.2017) 		
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 		
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Grundfragen der Sonderpädagogik und der Inklusion • Modul Soziologie und Psychologie • Modul Didaktik und Methodik • Modul Sonderpädagogische Handlungsfelder 1 • Modul Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht 		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<table border="1"> <tr> <td>Ja</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling </td> </tr> </table>	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling 		
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)		

Themenfeld b Entwicklung/ biopsychosoziales Krankheitsmodell/ Perzentilen und medizinische Parameter/ Prävention/ Grundlagen der Embryologie

Kurzdarstellung	In diesem Teilmodul werden altersgemäße Entwicklungsverläufe und Abweichungen sowie deren fördernde und hemmende Einflüsse Thema sein. Die Entwicklung und ihre Störfaktoren werden in das biopsychosoziale Krankheitsmodell eingeordnet, präventive Maßnahmen können so in Bezug zur Vermeidung von Krankheitsentstehung gesetzt werden. Die regelrechte somatische Entwicklung wird anhand von Perzentilen und medizinischen Parametern erarbeitet. Darüber hinaus sind Grundlagen der Embryologie und der pränatalen Entwick-
-----------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>lung Inhalte des Teilmoduls. Die erworbenen Kenntnisse bilden die Voraussetzung für das Verständnis pränataler Schädigungsmuster im Kontext mit verschiedenen Krankheitsbildern und Syndromen, die in folgenden Teilmodulen bearbeitet werden. Abschließend werden Meilensteinen der kindlichen Entwicklung und der Übergang in die Pubertät und Adoleszenz thematisiert.</p>	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit der altersgemäßen Entwicklung und deren Abweichungen sowie der Anwendung von Perzentilen und medizinischen Parametern, • kennen die Vielfalt und Besonderheiten in der Entwicklung und ziehen Rückschlüsse auf den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler, • wissen um die Bedeutung präventiver Maßnahmen im Kontext der kindlichen Entwicklung und um die Vermeidung und Verminderung von Sekundärschädigungen, • erwerben Grundkenntnisse der Embryologie als Voraussetzung für das Verständnis pränataler Schädigungsmuster. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Altersgemäße Entwicklung, Perzentilen und medizinische Parameter • Kenntnis des biopsychosozialen Krankheitsmodells • Prävention im Kontext der kindlichen Entwicklung • Grundlagen der Embryologie • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Baumann, Th. (2013): Atlas der Entwicklungsdiagnostik. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme • Schlack, H./ Thyen, U./ von Kries, R. (Hrsg.) (2009): Sozialpädiatrie. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag • Landesbildungsserver Baden-Württemberg (Hrsg.) (o.J.): Embryonalentwicklung. http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/nwt/unterrichtseinheiten/einheiten/medizin/30embryonalentwicklung_ab.htm (gesehen: 22.03.2017) • Robert Koch-Institut (Hrsg.) (2013): Referenzperzentile für anthropometrische Maßzahlen und Blutdruck aus der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS). 2. erweiterte Auflage. https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/KiGGS_Referenzperzentile.pdf?__blob=publicationFile (gesehen: 22.03.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld c Ätiologie von Fehlbildungen: Pränatale Schädigungen (Humangenetik/ Noxen in der Schwangerschaft/ Fetale Alkoholspektrumstörungen/ Intrauterine Infektionen)/ Perinatale Schädigungen und Postnatale Schädigungen

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>In diesem Teilmodul werden Ursachen für Entwicklungsstörungen durch Einwirken verschiedener Arten schädigender Einflüsse thematisiert. In Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Einwirkens des schädigenden Einflusses werden die Schädigungen in pränatale, perinatale und postnatale Ursachen eingeteilt. Insbesondere Kenntnisse bezüglich genetisch bedingter Störungen und Grundlagen der Humangenetik sowie genetische Untersuchungsmethoden werden vermittelt. Darüber hinaus sind häufige Schädigungsmuster, die durch Noxen in der Schwangerschaft, durch intrauterine Infektionen oder durch mütterliche Erkrankungen bedingt sind sowie deren Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung Inhalt des Teilmoduls. Insbesondere die Auswirkungen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft mit der Entwicklung einer fetalen Alkoholspektrumstörung werden aufgrund der hohen Prävalenz Thema sein. Weitere Themenfelder des Teilmoduls sind perinatale und postnatale Schädigungen und deren Prävention.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • können pränatale, perinatale und postnatale Schädigungen unterscheiden, • sind vertraut mit den Grundlagen der Humangenetik und wissen um die Entstehungsmechanismen verschiedener genetischer Erkrankungen, • kennen die Auswirkungen von Noxen auf das ungeborene Kind während der Schwangerschaft, • haben sich mit pränatalen Infektionen und den daraus resultierenden Schädigungsmustern auseinandergesetzt, • haben Kenntnisse über die Auswirkungen von mütterlichen Erkrankungen auf das ungeborene Kind, • sind sich der Risiken perinataler und postnataler Schädigungen bewusst und wissen um präventive Maßnahmen, • ziehen aufgrund der erworbenen Kenntnisse zu pränatalen, perinatalen und postnatalen Schädigungen Rückschlüsse auf die Erkrankungen und zu erwartenden Entwicklungsrisiken ihrer Schülerinnen und Schüler und beachten Maßnahmen der Prävention.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einteilung in pränatale, perinatale und postnatale Risiken und Schädigungen • Grundlagen der Humangenetik und Kenntnis von genetischen Störungen • Auswirkungen von Noxen (Medikamente, Strahlen, Drogen, Alkohol), Infektionen (Röteln, Zytomegalievirus, Windpocken, Ringelröteln, Lues, Listeriose, Toxoplasmose, HIV, Zikavirus, Hepatitis) und mütterlichen Erkrankungen während der Schwangerschaft auf das ungeborene Kind • Perinatale Schädigungen (besonders Asphyxie, vaskuläre Schädigungsmuster, Infektionen, Kernikterus) und deren Prävention • Postnatale Schädigungen (Unfälle (Schädelhirntrauma, Ertrinkungsunfall, Strangulation, Vergiftungen etc.), der „Beinahe plötzliche Kindstod“, Infektionen des zentralen Nervensystems (Enzephalitis, Meningitis, subakute sklerosierende Panenzephalitis nach Maserninfektion), Schädigung durch Komplikationen bei Erkrankungen) und deren Prävention • ...
<p>Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schaaf, Ch./ Zschocke, J. (2012): Basiswissen Humangenetik. 2. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (o.J.): Plötzlicher Kindstod. Wirksame Vorbeugung ist möglich - Empfehlungen. http://www.kindergesundheit-info.de/themen/risiken-vorbeugen/ploetzlicher-kindstod-sids (gesehen: 22.03.2017) (Bundeszentrale für gesundheitliche

	Aufklärung) <ul style="list-style-type: none"> • FASD-Netz Nordbayern (Hrsg.) (2017): Das Fetale Alkoholsyndrom http://fasd-netz.de (gesehen: 22.03.2017) • Feldmann, R. (Hrsg.) (o.J.): Fetales Alkoholsyndrom. http://www.fetales-alkoholsyndrom.de (gesehen: 22.03.2017) • Robert Koch-Institut (Hrsg.) (o.J.): Infektionskrankheiten A-Z. http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/InfAZ_marginal_node.html?cms_lv2=2386346&cms_box=1 (gesehen: 22.03.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Entwicklungspsychologie 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld d Frühgeborene

Kurzdarstellung	Inhalt dieses Teilmoduls sind Ursachen und Risiken von Frühgeburtlichkeit, die häufigsten Komplikationen der Frühgeburtlichkeit und deren Auswirkungen. Des Weiteren werden psychische Belastungen der durch die Frühgeburtlichkeit häufig traumatisierten Familie dargestellt.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Ursachen und Risiken der Frühgeburtlichkeit, • kennen die häufigsten Erkrankungsbilder des frühgeborenen Kindes und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, • können Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler als ehemalige Frühgeborene einschätzen, • kommunizieren mit Eltern und Fachkräften im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit fachlich kompetent, • berücksichtigen mögliche psychische Belastungen bei Frühgeburtlichkeit im familiären Umfeld.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen, Risiken und häufige Erkrankungen von Frühgeborenen • Auswirkungen von Traumatisierungen auf die familiäre Interaktion und deren Berücksichtigung in der Kommunikation mit den Eltern • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Garbe, W. (2011): Das Frühchen-Buch. 6., neubearbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle

Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Grundfragen der Sonderpädagogik und der Inklusion • Modul Sonderpädagogische Handlungsfelder 1 • Modul Soziologie und Psychologie
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld e Numerische Chromosomenanomalien/ Strukturelle Chromosomenanomalien/ Mikrodeletionssyndrome/ monogene Erkrankungen

Kurzdarstellung	Verschiedene genetische Störungsbilder sind Inhalt dieses Teilmoduls. Numerische und strukturelle Chromosomenanomalien, Mikrodeletionssyndrome und monogene Erkrankungen werden anhand der zugrunde liegenden genetischen Veränderungen erläutert und hierzu verschiedene Krankheitsbilder besprochen.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um verschiedene genetische Syndrome, deren Ursachen, Besonderheiten, Entwicklungsrisiken sowie Komorbiditäten, • berücksichtigen das erworbene Wissen, um Sekundärschäden ihrer Schülerinnen und Schüler zu verhindern bzw. vermindern, • kommunizieren fachlich kompetent über genetische Störungsbilder und deren Besonderheiten mit Eltern und anderen Fachkräften.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene genetische Erkrankungen mit ihren Besonderheiten und Komorbiditäten (Trisomie 21, Edwards-Syndrom, Patau-Syndrom, Katzenschrei-Syndrom, Prader-Willi-Syndrom, Angelman-Syndrom, Williams-Beuren-Syndrom, CATCH 22, Phenylketonurie, Mukopolysaccharidose, Muskeldystrophie Duchenne, Fragiles X-Syndrom, Rett-Syndrom) • Prävention von Sekundärschäden • Fachlich kompetente Kommunikation mit Eltern und anderen Fachkräften • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Schaaf, Ch./ Zschocke, J. (2012): Basiswissen Humangenetik. 2. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Kindernetzwerk e.V. (Hrsg.): http://www.kindernetzwerk.de (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie • Modul Pädagogik
Teil bei Modulprüfung?	Nein

Weitere Module?	
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld f Grundlagen des Nervensystems und des Bewegungsapparates/ Störungen des Muskeltonus und Bewegungsstörungen/ Neuromuskuläre Erkrankungen

Kurzdarstellung	In diesem Teilmodul werden zunächst Grundlagen des Nervensystems und des Bewegungsapparates sowie physiologische Abläufe näher betrachtet, um darauf aufbauend Kenntnisse zu Störungen des Muskeltonus und Bewegungsstörungen zu gewinnen. Kenntnisse über Ursachen, Symptome und therapeutische Optionen bei Vorliegen von Bewegungsstörungen sowie mögliche Folgeschäden und präventive Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Verminderung von Folgeschäden werden vermittelt. Es werden Fallbeispiele von Kindern und Jugendlichen mit motorischen, verbalen und kognitiven Einschränkungen vorgestellt und Möglichkeiten der Förderung sowie der Sekundärprophylaxe im Unterricht erörtert. Diagnostik und therapeutische Optionen inklusive Hilfsmittelversorgung im Kontext der genannten Schädigungen sowie bei infantiler Zerebralparese und neuromuskulären Erkrankungsbildern, schließen das Teilmodul ab.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse über das Nervensystem und den Bewegungsapparat und die damit assoziierten physiologischen Abläufe, • wissen um Störungen des Muskeltonus, Störungen von Bewegungsabläufen und unterscheiden deren Begrifflichkeiten, • kennen Ursachen, Symptome und therapeutische Optionen verschiedener Bewegungsstörungen, • wissen um die möglichen Folgeschäden von Bewegungsstörungen und berücksichtigen präventive Maßnahmen im Unterricht, • wenden die erworbenen Kenntnisse über Bewegungsstörungen beim Krankheitsbild der infantilen Zerebralparese an, • kennen wichtige neuromuskuläre Erkrankungen, deren Diagnostik und therapeutische Optionen inklusive Hilfsmittelversorgung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Nervensystems und des Bewegungsapparates • Störungen des Muskeltonus (Muskelhypotonie, Muskelhypertonie, Spastik, Rigor, Dystonie, Myotonie und Myoklonien) und Bewegungsstörungen (Spastik, Dyskinesien und Koordinationsstörungen z.B. Ataxie) • Ursachen, Symptome und therapeutische Optionen bei spastischen, dyskinetischen und ataktischen Bewegungsstörungen sowie Darstellung der infantilen Zerebralparese • Risiken von Folgeschäden bei Bewegungsstörungen (Kontrakturen, Skoliose, Osteoporose, Dekubitus, oropharyngeale Dysfunktion, Dystrophie, Aspiration und Obstipation) und präventive Maßnahmen • Neuromuskuläre Erkrankungen (Spinale Muskelatrophie, Hereditäre sensorimotorische Neuropathie, Myasthenien, Muskeldystrophien, kongenitale, metabolische, toxische Myopathien und Myopathien bei Systemerkrankungen, Myotone Dystrophien, Myositiden), Diagnostik und Therapie sowie Hilfsmittel-

	<p>versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Döderlein, L. (2015): Infantile Zerebralparese. 2. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Korinthenberg, R./ Panteliadis, Ch./ Hagel, Ch. (Hrsg.) (2014): Neuropädiatrie. 2. Auflage. München: Urban & Fischer/ Elsevier • Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V (Hrsg.): https://www.dgm.org (gesehen: 22.03.2017) • Kindernetzwerk e.V. (Hrsg.) (2006): Krankheitsübersicht Cerebralparese. http://www.kindernetzwerk.de/images/Krankheitsuebersichten/Krankheitsuebersichten-cerebralparese.pdf (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung und Körperliche und motorische Entwicklung • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte der Bewegungsbildung
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)

Themenfeld g ZNS-Entwicklung/ Neurokutane Syndrome/ Dysraphien (Enzephalozele/Spina bifida)/ Hydrozephalus

Kurzdarstellung	<p>Die Entwicklung des zentralen Nervensystems und damit assoziierter Erkrankungen wie neurokutane Syndrome und Dysraphien sind Inhalt dieses Teilmoduls. Zudem werden Unterstützungsmöglichkeiten bei fehlender Ausscheidungskontrolle wie bspw. geplante Stuhleentleerung und Katheterisierung erläutert. Des Weiteren werden Kenntnisse zur Ätiologie, Klinik und therapeutischen Maßnahmen des Hydrozephalus vermittelt.</p>
-----------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Entwicklung des zentralen Nervensystems und damit assoziierter Erkrankungen wie neurokutane Syndrome und Dysraphien und können Krankheitsbilder ihrer Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Störungen der ZNS-Entwicklung zurückführen, • kennen unterstützende Maßnahmen bei fehlender Ausscheidungskontrolle ihrer Schülerinnen und Schüler, • verfügen über Kenntnisse zu Ätiologie, Klinik, therapeutische Maßnahmen sowie Risiken eines Hydrozephalus, • wissen um die Wichtigkeit der Verhinderung bzw. Verminderung einer Sekundärschädigung bei Schülerinnen und Schülern mit Erkrankungen des zentralen Nervensystems. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Die regelrechte und gestörte ZNS-Entwicklung • Ätiologie, Klinik, therapeutische Maßnahmen sowie Risiken bei Dysraphien (z.B. Enzephalozele, Spina bifida) und Hydrozephalus • Unterstützende Maßnahmen bei fehlender Ausscheidungskontrolle • Kenntnis von häufigen neurokutanen Syndromen • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Korinthenberg, R./ Panteliadis, Ch./ Hagel, Ch. (Hrsg.) (2014): Neuropädiatrie. 2. Auflage. München: Urban & Fischer/ Elsevier • Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus e. V. (Hrsg.): http://asbh.de (gesehen: 22.03.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld h

Sinnesfunktionen: Sehen und Hören

Kurzdarstellung	Störungen der Sinnesfunktionen werden in diesem Teilmodul näher betrachtet. Zunächst wird die Physiologie des Sehens dargestellt und mögliche Störungsbilder sowie Maßnahmen der Sekundärprophylaxe beschrieben. Im zweiten Teil werden die Physiologie des Hörens sowie Ursachen für eingeschränktes Hörvermögen thematisiert. Es erfolgt eine Unterscheidung in Schalleitungs- und Schallempfindungsstörungen. Des Weiteren werden therapeutische Maßnahmen und Hilfsmittel vorgestellt sowie deren Einsatzmöglichkeiten an Fallbeispielen exemplarisch aufgezeigt.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter

	<ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit der Physiologie des Sehens und Hörens, • kennen verschiedene Störungsbilder der Sinnesfunktionen mit therapeutischen Ansätzen und Hilfsmittelversorgung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Physiologie und Pathophysiologie des Sehens und Hörens • Therapeutische Ansätze z.B. operative Sanierung des HNO-Traktes (Adenotomie, Parazentese) • Hilfsmittelversorgung (z.B. Brille, Hörgeräte, CI) sowie die Bedeutung regelmäßiger Überprüfungen und ggf. Anpassungen als wichtige Maßnahmen der Sekundärprophylaxe • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V. (Hrsg): http://www.bebesk.de/Wie_helfe_ich_meinem_Kind.html (gesehen: 22.03.2017) • Dt. Bundesverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e.V. (Hrsg.): http://www.hno-aerzte-im-netz.de (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld i Verdauungssystem und Ausscheidung: Oropharyngeale Dysfunktion/ GOR/ Aspiration/ Obstipation/ Enkopresis/ Zöliakie/ Enuresis/ Diabetes mellitus

Kurzdarstellung	<p>Inhalt dieses Teilmoduls ist das Themengebiet rund um Nahrungsaufnahme, Flüssigkeitszufuhr, Verdauung und Ausscheidung. So werden individuell unterschiedliche optimale Nahrungszusammensetzung und der Flüssigkeitsbedarf besprochen sowie die regelrechten Abläufe und dabei möglicherweise auftretende Störungen. Die Pathomechanismen, Symptome, Folgen und therapeutischen Ansätze bei Störungsbildern wie Obstipation, Enkopresis und Enuresis sowie das Krankheitsbild der Zöliakie und die Konsequenzen auf die Ernährung werden vorgestellt.</p> <p>Ein zweiter Schwerpunkt des Themenfelds ist die Stoffwechselstörung Diabetes mellitus. Erläutert werden die Pathomechanismen, Therapie und Prognose der Stoffwechselstörung und mögliche Komplikationen der Erkrankung sowie deren Auswirkung auf den Unterricht.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Wissen bezüglich der Nahrungsaufnahme, Flüssigkeitszufuhr und der Verdauung, sie kennen Störungsbilder und Hilfsmittel, • wissen um die Krankheitsbilder Obstipation, Enkopresis und Enuresis, • kennen das Krankheitsbild der Zöliakie und wissen um die Konsequenzen

	<p>für die Ernährung betroffener Kinder,</p> <ul style="list-style-type: none"> ziehen Rückschlüsse auf eine adäquate Befriedigung der Grundbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler, verhindern und vermindern Sekundärschäden, kennen die Pathomechanismen bei Diabetes mellitus und die Grundprinzipien der Therapie, erkennen Stoffwechsellstörungen und können dieses Wissen im Umgang mit ihren Schülerinnen und Schülern anwenden, um adäquat reagieren und Risiken einschätzen zu können.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Nahrungsaufnahme, Flüssigkeitszufuhr und Verdauung sowie Ausscheidung und damit assoziierte Störungen (oropharyngeale Dysfunktion, Gastroösophagealer Reflux, Aspiration, Obstipation, Enkopresis u.a.) sowie entsprechende Hilfsmittelversorgung (Magensonde, PEG) Erkrankungsbild Zöliakie Pathomechanismen, Symptome, Therapie und Komplikationen bei Diabetes mellitus Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Stoffwechselstörung, Symptome der Hypo- und Hyperglykämie erkennen, Blutzuckermessung ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsgemeinschaft Pädiatrischer Diabetologie e.V. (Hrsg.): http://www.diabetes-kinder.de (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld j

Herz-Kreislauf-System/ Herzfehler

Kurzdarstellung	<p>Ein Inhalt dieses Teilmoduls sind kardiale Erkrankungen und Herzfehler. Pathophysiologie, Symptome und Therapie, sowie Auswirkungen kardialer Erkrankungen werden vorgestellt und mögliche therapeutische Maßnahmen im Rahmen des Unterrichts erörtert. Die damit verbundene Zielsetzung ist es, Rückschlüsse auf den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit kardialen Erkrankungen ziehen zu können sowie Risiken richtig einzuschätzen und zu vermeiden.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> sind vertraut mit kardialen Erkrankungen, Herzfehlern und therapeutischen Maßnahmen und berücksichtigen diese bei ihren Schülerinnen und Schülern und vermeiden Risiken.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Kardiale Erkrankungen und Herzfehler mit Ursachen und Symptomen Therapeutische Maßnahmen (z.B. Herzschrittmacher, Flüssigkeitsrestriktion,

	assoziierte Risiken und Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit kardialen Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Herzstiftung e.V. (Hrsg.): http://www.herzstiftung.de/herzfehler-info.html (gesehen: 22.03.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte der Bewegungsbildung 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld k Schlaf/ Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom

Kurzdarstellung	Der regelrechte Schlaf sowie Abweichungen davon sind Inhalt dieses Teilmoduls. Schlafregulation und Schlafzyklen werden besprochen, Ein- und Durchschlafstörungen unterschieden. Therapeutische Ansätze bei chronischen Schlafstörungen werden dargelegt und Parasomnien erläutert. Darüber hinaus ist das obstruktive Schlafapnoe-Syndrom Thema des Themenfelds.	
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • wissen um regelrechten Schlaf und dessen Abweichungen mit chronischen Schlafstörungen und Parasomnien, • kennen das obstruktive Schlafapnoe-Syndrom. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Regelrechter Schlaf, Schlafregulation, Schlafzyklen • Schlafstörungen, Parasomnien und therapeutische Ansätze • Krankheitsbild „Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom“ • ... 	
Literatur		
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling

le?	
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)

Themenfeld I Epilepsie

Kurzdarstellung	Inhalt dieses Teilmoduls sind Epidemiologie, Ätiologie, Prognose und Pathomechanismen bei zerebralen Krampfanfällen und Epilepsie. Es werden verschiedene Formen von Krampfanfällen sowie das Erkennen derer erarbeitet sowie das EEG als diagnostisches Instrument erläutert. Begrifflichkeiten und verschiedene Epilepsiesyndrome sowie Auswirkungen von epileptischen Anfällen auf Verhalten und Kognition werden dargestellt, um auf eine fachlich kompetente Kommunikation mit Eltern und anderen Fachkräften der interdisziplinären Zusammenarbeit vorzubereiten. Des Weiteren werden verschiedene therapeutische Maßnahmen vorgestellt und ihre Auswirkungen diskutiert.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Epidemiologie, Ätiologie und Prognose sowie die Pathomechanismen bei zerebralen Krampfanfällen und Epilepsie, • sind mit dem EEG als diagnostisches Instrument vertraut, • wissen um verschiedene Formen von Krampfanfällen und können diese bei ihren Schülerinnen und Schülern erkennen, • wissen um die Begrifflichkeiten und verschiedenen Epilepsiesyndrome sowie die Auswirkungen von epileptischen Anfällen auf Verhalten und Kognition, • können differentialdiagnostische Krankheitsbilder abgrenzen, • sind vertraut mit den Maßnahmen bei akuten Krampfanfällen bzw. Status epilepticus, • kennen die medikamentöse Therapie mit Antiepileptika und den generellen Umgang mit Medikamenten, • sind über epilepsiechirurgische Maßnahmen informiert und kennen die Prinzipien einer ketogenen Diät, • haben Kenntnis über den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit epileptischen Anfällen in der Schule und im Sportunterricht.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Epidemiologie, Ätiologie, Prognose und Pathomechanismen von zerebralen Anfällen und Epilepsie • EEG als diagnostisches Instrument • Unterscheidung von verschiedenen Formen von Krampfanfällen • Begrifflichkeiten im Kontext mit Epilepsie, Kenntnis über Epilepsiesyndrome (Dravet-Syndrom, Lennox-Gastaut-Syndrom, Landau-Kleffner-Syndrom) und Differentialdiagnosen • Maßnahmen bei akuten Krampfanfällen und Status epilepticus • Therapeutische Prinzipien bei Epilepsie (Antiepileptika, Epilepsiechirurgie, ketogene Diät) und Umgang mit Medikamenten im Allgemeinen • Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Epilepsie, insbesondere im Sportunterricht, • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Korinthenberg, R./ Panteliadis, Ch./ Hagel, Ch. (Hrsg.) (2014): Neuropädiatrie. 2. Auflage. München: Urban & Fischer/ Elsevier • Neubauer, B./ Hahn, A. (2012): Dooses Epilepsien im Kindes- und Jugendal-

	ter. 12. Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag <ul style="list-style-type: none"> • Volkers, H. (2006): Das Anfallskind. Antworten auf Elternfragen zu Epilepsien im Kindes- und Jugendalter. 2. Auflage. Norderstedt: Books on Demand • Deutsche Epilepsievereinigung (Hrsg.): http://www.epilepsie-vereinigung.de (gesehen: 22.03.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld m Schwermehrfachbehinderung

Kurzdarstellung	Die speziellen Bedürfnisse und die adäquate medizinische und pflegerische Versorgung von Kindern mit Schwermehrfachbehinderung sind Inhalt dieses Teilmoduls. Die Notwendigkeit der Befriedigung dieser verschiedenen Grundbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Verhinderung bzw. Verminderung von Sekundärschäden mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensqualität, Förderung und Teilhabe werden aufgezeigt.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen die verschiedenen Grundbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler mit Mehrfachbehinderung und wissen um deren adäquate Befriedigung sowie berücksichtigen Maßnahmen der Sekundärprophylaxe.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vitale Grundbedürfnisse (Ernährung, Atmung, Schlaf, emotionaler Zuwendung u.a.) und deren Befriedigung im Kontext von Schwermehrfachbehinderung sowie Verbesserung der Kommunikation • Vermeidung bzw. Verminderung von Sekundärschäden wie Skoliose, Kontrakturen, Hüftluxation, Osteoporose, Dekubitus • Störungen der Mund- und Schluckmotorik, gastroösophagealer Reflux, obstruktives Schlafapnoesyndrom, Aspiration und deren Risiken und Prophylaxe im Kontext der Schwermehrfachbehinderung • Adäquate Nahrungsaufnahme und Deckung des Flüssigkeitsbedarfes (ggf. mit Hilfsmitteln wie Sonde, PEG), Beachtung der Ausscheidungsfunktion • Vermeiden und Erkennen von Schmerzen und Unruhezustände • ...
Literatur	

Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK)
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld n Neurodegenerative Erkrankungen

Kurzdarstellung	In diesem Teilmodul werden neurodegenerative Erkrankungen sowie deren Kennzeichen, Verlauf, Prognose, therapeutische Optionen sowie deren Auswirkungen auf die daran erkrankten Schülerinnen und Schüler thematisiert. Zielsetzung der Auseinandersetzung mit progredienten und lebenslimitierenden Erkrankungen ist auch die Befähigung für einen fachlich kompetenten und angemessenen Umgang mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Eltern und Bezugspersonen.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit den Kennzeichen, Verlauf und Prognose verschiedener neurodegenerativer Erkrankungen, • können basierend auf diesen Kenntnissen ihre Schülerinnen und Schüler angemessen fördern und fachlich kompetent mit den Eltern und anderen Fachkräften der interdisziplinären Zusammenarbeit kommunizieren, • werden vorbereitet auf den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit progredienten und lebenslimitierenden Erkrankungen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichen, Verlauf und Prognose von neurodegenerativen Erkrankungen • Darstellung verschiedener neurodegenerativer Erkrankungen mit den jeweiligen Besonderheiten, therapeutischen Optionen und Prognosen • Umgang mit progredienten und lebenslimitierenden Erkrankungen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Orphanet/ INSERM US14 (Hrsg.): Das Portal für seltene Krankheiten und Orphan Drugs [Medikamente für seltene Krankheiten] http://www.orpha.net (gesehen: 22.03.2017) • Kindernetzwerk e.V. (Hrsg.): http://www.kindernetzwerk.de (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle

Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld o Autismus-Spektrum-Störungen

Kurzdarstellung	Definitionen und Kennzeichen der Autismus-Spektrum-Störung sind Inhalt dieses Teilmoduls. Die Auswirkungen auf die soziale Interaktion, Kommunikation und die Sprachentwicklung sowie auf das Verhalten werden dargestellt. Die Einteilung in verschiedene Formen der Autismus-Spektrum-Störung sowie das gehäufte Auftreten autistischer Verhaltensweisen bei genetischen Erkrankungen werden thematisiert. Des Weiteren werden Diagnostik, therapeutische Ansätze und Prognose bei Autismus-Spektrum-Störungen in den Blick genommen.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen Definitionen, mögliche Ätiologien und Einteilung der Autismus-Spektrum-Störungen, • sind vertraut mit den Besonderheiten des Verhaltens, der Kognition und der Sprachentwicklung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen und wissen dies im Unterricht zu berücksichtigen, • haben Kenntnis über das gehäufte Auftreten von autistischen Verhaltensweisen bei bestimmten genetischen Erkrankungen, • wissen um Möglichkeiten der Diagnostik, therapeutischer Ansätze und Prognosen bei Autismus-Spektrum-Störungen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Definition, Ätiologie und Einteilung der Autismus-Spektrum-Störungen (frühkindlicher Autismus, Asperger-Syndrom und atypischer Autismus) • Mit autistischen Verhaltensweisen assoziierte genetische Erkrankungen (z.B. Rett-Syndrom, Fragiles X-Syndrom) • Diagnostik, Therapie und Prognose von Autismus-Spektrum-Störungen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): http://www.autismus.de (gesehen: 22.03.2017) • Bayerischer Rundfunk (Hrsg.) (2016): Autismus - eine andere Wahrnehmung der Welt. BR Gesundheit! https://www.youtube.com/watch?v=bWpfUfJNWxE (gesehen: 22.03.2017)
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern

staltungen)	<p>lern mit, psychischen Erkrankungen, Autismuspektrumstörungen, komplexer Behinderung (u. a.) (für FLA G/ TLA G)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

Themenfeld p Kindesmisshandlung

Kurzdarstellung	<p>Nach einem kurzen Überblick über die Historie der Kindesmisshandlung und die UN-Kinderrechtskonvention wird in diesem Themenfeld die Epidemiologie und die rechtlichen Aspekte bei Kindesmisshandlung besprochen. Zielsetzung der Veranstaltungsreihe ist es, eine sorgfältige und wachsame Aufmerksamkeit für jegliche Form von Kindesmisshandlung zu vermitteln und mögliche Handlungsstrategien aufzuzeigen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärtner</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind über die UN-Kinderrechtskonvention informiert und kennen epidemiologische Daten und rechtliche Aspekte der Kindesmisshandlung, • wissen um verschiedene Formen von Kindesmisshandlung (auch sexueller und emotionaler Art) und können Schülerinnen und Schülernpekte Verletzungsmuster und Verhaltensweisen bei ihren Schülerinnen und Schülern erkennen und entsprechend reagieren, • wissen um die Bedeutung einer kritischen Beobachtung durch Fachkräfte • wissen um den Verletzungsmechanismus eines Schütteltraumas als mögliche Ursache einer zerebralen Schädigung beim Kind, • kennen das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom und Aspekte des sexuellen Missbrauchs, • haben sich mit den möglichen Folgen von Missbrauch im Kindesalter auseinandergesetzt, • können aufgrund der erworbenen Kenntnisse bei Verdacht auf Kindesmisshandlung adäquat reagieren und kennen die entsprechenden Auszüge aus dem Schulgesetz für Baden-Württemberg.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die UN-Kinderrechtskonvention und Epidemiologie von Kindesmisshandlung • Verschiedene Formen von Kindesmisshandlung mit Schülerinnen und Schülernpekten Verletzungsmustern und Verhaltensweisen und adäquates Reagieren bei Verdacht auf Kindesmisshandlung • typische und atypische Verletzungsmuster (mechanisch, thermisch, etc.) • Verletzungsmechanismus bei Schütteltrauma „shaken baby syndrome“ • Das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom • Das Krankheitsbild des psychosozialen Minderwuchses • Sexueller Missbrauch, Epidemiologie, Risikofaktoren, Symptome, deren

	<p>Erkennen sowie Spätfolgen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis des Schulgesetzes Baden-Württemberg im Kontext von Kindesmisshandlung • ... 		
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hrsg.): Ärztliche Diagnose und Befunde - Formen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. http://www.aerzteleitfaden.bayern.de/diagnose/koerperliche-gewalt.php (gesehen: 22.03.2017) • Programm polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.) (2012): Kinderschutz geht alle an! http://www.polizeiberatung.de/fileadmin/upload/Polizeiberatung/Germany/Medienportal/Medien/Handreichungen/HR_Kinderschutz-geht-alle-an_2012-06.pdf (gesehen: 22.03.2017) 		
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 		
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie • Modul Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht 		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<table border="1"> <tr> <td>Ja</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling </td> </tr> </table>	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling 		
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)		

Themenfeld q Asthma bronchiale und Anaphylaxie

Kurzdarstellung	Inhalt dieses Teilmoduls ist die Pathophysiologie von Asthma bronchiale und von allergischen Reaktionen. Insbesondere die Notfalltherapie bei akuten Asthmaanfällen und anaphylaktischen Reaktionen bilden Schwerpunkte dieses Teilmoduls.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Pathophysiologie von Asthma bronchiale und allergischen Reaktionen, • können die besonderen Risiken der Schülerinnen und Schüler mit Asthma bronchiale und Allergien einschätzen, • kennen die Notfalltherapie bei akuten Asthmaanfällen und anaphylaktischen Reaktionen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Pathophysiologie und Notfalltherapie von akuten Asthmaanfällen und allergischen Reaktionen • ...
Literatur	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle

Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Sonderpädagogische Grundlagen und Grundfragen der Inklusion 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • andere Themenfelder aus Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Klausur 3. Halbjahr (Kurs 2016)	

Themenfeld r Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts)-Störung AD(H)S

Kurzdarstellung	Inhalt dieses Teilmoduls ist die Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts-) Störung und damit verbundene gängige Therapieverfahren im Kindes- und Jugendalter inklusive medikamentöser Therapie.	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die charakteristischen Merkmale der Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts)-Störung sowie gängige Therapieverfahren, • bedenken das Vorliegen einer AD(H)S bei entsprechender Symptomatik ihrer Schülerinnen und Schüler, • können die besonderen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schülern mit AD(H)S einschätzen und an der spezifischen Förderung der Kinder- und Jugendlichen mitwirken. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeitsdefizit-(Hyperaktivitäts)-Störung • Grundzüge gängiger Therapieverfahren • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (Hrsg.) (2014): adhs aufmerksamkeitsdefizit/hyperaktivitätsSyndrom ...was bedeutet das? • http://www.bzga.de/botmed_11090100.html (gesehen: 28.04.2017) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Download auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten, bei heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein	
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt	

2.2 AUSBILDUNGSBEREICH 2:

PÄDAGOGIK, DIAGNOSTIK, DIDAKTIK UND METHODIK IM SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERSCHEWERPUNKT

2.2.1 PÄDAGOGIK

2.2.1.1 KONZEPTE DER GEISTIG- UND KÖRPERBEHINDERTENPÄDAGOGIK

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Aufbauend auf das Teilmodul „Sonderpädagogik“ setzt sich diese Veranstaltungsreihe mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung auseinander. Das Teilmodul Konzepte lässt sich als Bindeglied zwischen den Pädagogik- und Didaktik-Modulen beschreiben.</p> <p>Was macht Bildung eigentlich aus? Und wie lassen sich sinnstiftende Bildungsprozesse gestalten? Dies werden die Fragestellungen sein, welche durch das Modul begleiten. Des Weiteren werden vertiefte Einblicke in grundlegende sonderpädagogische Arbeitsweisen gegeben, wie die ganzheitlich orientierte Bildung und Erziehung oder die individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung hin zu Selbstbestimmung und Selbständigkeit vor dem Hintergrund heterogener Lerngruppen. Dies soll zu einem Verständnis führen, was sonderpädagogisches Arbeiten ausmacht als auch dessen Fundament bildet.</p> <p>Weiterhin soll dieses Modul Raum für Praxisbesuche vor Ort sowie den Besuch von Expertinnen und Experten bieten. Dadurch werden exemplarisch Einblicke in die praktische Umsetzung fachlicher Konzepte ermöglicht.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende fachrichtungsbezogene Modelle und Konzepte und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • wissen um Theorien und Anwendungsmöglichkeiten von Konzepten sowie deren Integration in den Unterricht, • verstehen Bildung als einen professionell unterstützten kooperativen Prozess, • kennen die verschiedenen Bildungsbereiche an einem SBBZ und können entsprechende Bildungsangebote ableiten, • wissen um die Bedeutung von Aktivität und Teilhabe sowie den Stellenwert eigenständigen, selbstbestimmten und selbstwirksamen Handelns und beachten Möglichkeiten hierzu auf allen Planungsebenen, • wissen um Formen unterschiedlicher Lebensbewältigung sowie um Gelingensfaktoren und Barrieren gesellschaftlicher Teilhabe und können diese im Hinblick auf ihr eigenes pädagogisches Handeln reflektieren, • können die exemplarische Umsetzung einzelner Konzepte in der Praxis analysieren und bewerten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht in heterogenen/homogenen Lerngruppen • Schulcurriculum und Rahmenstundentafel • Unterrichtsassistenz, Pflege und Betreuung • Übergänge • Konzepte bei komplexer Behinderung • Selbstbestimmung und Selbständigkeit • Bildung und Erziehung • Förderung von Sozialkompetenz • Grenz- und Krisensituationen • Kollegiale Zusammenarbeit • Exemplarische Auswahl einzelner Schulkonzepte wie beispielsweise Schulhunde, Medienkonzeption, Natur- und Bewegungsklasse, Schulzirkus usw. • ...

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hedderich, I. u.a. (Hrsg.) (2015): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: UTB Klinkhardt • Fornefeld, B. (2013): Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik. 5. Auflage. München: UTB Reinhardt • Speck, O. (2016): Menschen mit Geistiger Behinderung. 12. Auflage. München: Reinhardt Verlag • Fischer, E. (Hrsg.) (2008): Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung. Sichtweisen – Theorien – aktuelle Herausforderungen. 2. überarb. Auflage. Oberhausen: Athena Verlag • Klauß, T./ Lamers, W: (Hrsg.) (2003): Alle Kinder alles lehren ... Grundlagen der Pädagogik für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. Heidelberg: Winter "Edition S" 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten, bei heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 4. Halbjahr	

2.2.1.2 KONZEPTE DER PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK BEI SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT KOMPLEXEN BEHINDERUNGEN, SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SINNESBEEINTRÄCHTIGUNGEN

Kurzdarstellung	<p>In der Veranstaltungsreihe werden zunächst grundlegend ethische Fragestellungen aufgegriffen. Das Bildungsbedürfnis und der Bildungsanspruch von Menschen mit komplexer Behinderung werden zentrale Aspekte der theoretischen Annäherung an die Thematik sein. Dabei wird auch das Verhältnis von Pflege und Bildung diskutiert werden.</p> <p>In einem zweiten Schritt werden konkrete pädagogische sowie didaktische Konzepte und Modelle für den Unterricht und die Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung vorgestellt und kritisch beleuchtet. Ebenso werden allgemeine, grundlegende Aspekte vermittelt, die für Unterricht und Entwicklungsbegleitung handlungsleitend sein können.</p> <p>Komplexe Behinderungen zeigen sich häufig auch in Form von Sinnesbeeinträchtigungen. In der Veranstaltungsreihe werden deshalb und auch in Hinblick auf heterogene Schülergruppen im Zuge der inklusiven Beschulung pädagogisch-didaktische Ansätze sowie zu beachtende Prinzipien bei der Lernbeglei-</p>
-----------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>tung von Schülerinnen und Schülern mit Hörschädigung sowie von Schülerinnen und Schülern mit Sehbeeinträchtigung/ Blindheit vorgestellt.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen pädagogische und didaktische Ansätze der Unterrichtsgestaltung und Lernbegleitung bei Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung, • können Unterricht unter besonderer Beachtung der individuellen Aneignungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung planen und durchführen, • haben Kenntnisse zum Einsatz von körperbezogenen und tonischen Dialogformen und sind in der Lage nonverbale Äußerungen von Schülerinnen und Schülern zu deuten, • wissen um die Bedeutung und Formen von „Stellvertreterhandlungen“ bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen und können den Bedarf bzw. Einsatzmöglichkeiten hierfür einzelfallbezogen einschätzen, • wissen um psychologische Aspekte chronischer und progredienter Erkrankungen und können Handlungsmöglichkeiten bei begrenzter Lebenserwartung und Tod reflektieren, • wissen um die Bedeutung der Schule als Lebenswelt, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit progredienten Erkrankungen, können diese einzelfallbezogen reflektieren und daraus Maßnahmen für die Gestaltung des Schullebens ableiten, • kennen pädagogische und didaktische Ansätze der Unterrichtsgestaltung und Lernbegleitung bei Schülerinnen und Schüler mit Bildungsanspruch im Förderschwerpunkt Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung sowie im Förderschwerpunkt Hören, • wissen, wie sich bei Menschen mit Mehrfachbehinderung Blindheit oder Sehbehinderung kumulativ erschwerend auswirken kann.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen komplexer Behinderungen und Anforderungen an Bildungsangebote zur Einlösung des individuellen Bildungsanspruchs • Sicherung vitaler Grundbedürfnisse als Grundlage für Lernen • Spannungsfeld: Unterstützungsbedarf – Selbstbestimmung • Die Bedeutung von Aktivität und Teilhabe in Hinblick auf Aneignung von Welt • Gelingende Kommunikation bei Menschen mit komplexen Behinderungen • Konzepte und Modelle zur Unterrichtsgestaltung und Lernbegleitung bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit komplexen Behinderungen • Geistige Behinderung und körperliche Beeinträchtigungen in Verbindung mit Sinnesbeeinträchtigungen • Arten von Sehbeeinträchtigungen und Hörschädigungen, Selbsterfahrungsübungen und Berichte von Betroffenen • Pädagogische und didaktische Ansätze bei der Unterrichtsgestaltung und Lernbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit Bildungsanspruch im Förderschwerpunkt Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung sowie im Förderschwerpunkt Hören, • Hilfsmittel und Unterstützungssysteme bei Sinnesbeeinträchtigungen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fröhlich, A. u.a. (2011): Schwere und mehrfache Behinderung - interdisziplinär. Oberhausen: Athena Verlag • Held, M./ Lux, S. (2013): Sehen plus+ 2.0. Beratung und Unterstützung sehbehinderter und blinder Kinder mit weiterem Förderbedarf, Arbeitsmodule und Materialsammlung. Würzburg: Edition Bentheim • Hinz, A. (2007): Schwere Mehrfachbehinderung und Integration: Herausforderungen, Erfahrungen und Perspektiven. Oberhausen: Athena Verlag • Kane, J./ Klauß, T. (Hrsg.) (2003): Die Bedeutung des Körpers für Menschen mit geistiger Behinderung. Zwischen Pflege und Selbstverletzung. Heidel-

	<p>berg: Universitätsverlag Winter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lang, M./ Hofer, U./ Beyer, F. (2008): Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen. Stuttgart: Kohlhammer • Laubenstein, D./ Lamers, W./ Heinen, N. (2006): Basale Stimulation - kritisch konstruktiv. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben • Leonhardt, A. (2010): Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik. Stuttgart: Reinhardt UTB • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011): Bildungsplan Schule für Blinde und Schule für Sehbehinderte. Stuttgart. • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011): Bildungsplan Schule für Hörgeschädigte. Stuttgart • Senckel, B. (1998): Du bist ein weiter Baum. München: Verlag C. H. Beck • Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2012): Unterricht und Förderung von Schülern mit schwerer und mehrfacher Behinderung. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag • Stecher, M. (2011): Guter Unterricht bei Schülern mit einer Hörschädigung. Heidelberg: Median 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK) • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte bei der Bewegungsbildung • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen, komplexer Behinderung (u. a.) 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten, bei heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 4. Halbjahr	

2.2.1.3 KONZEPTE DER PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK BEI SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT HERAUSFORDERNDEM VERHALTEN, BEI HETEROGENEN GRUPPEN MIT UNTERSCHIEDLICHEM SOZIOKULTURELLEM HINTERGRUND

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Die Zusammensetzung der Gruppen an Schulen ist grundsätzlich heterogen aufgrund von Unterschieden in Hinblick auf Religion, Herkunft, Gesellschaftsschicht, politische Orientierung, Interessen der Familien und den vermittelten Werten und Normen. Diese Faktoren prägen das Verhalten jeder einzelnen Schülerin, jeden einzelnen Schülers. Fehlendes Wissen um soziokulturelle Hintergründe erschwert es zu verstehen, warum junge Menschen sich so verhalten, wie sie es mitunter tun. Mit Hilfe eines systemischen Blickes auf Kinder, Jugendliche und ihre Familien kann es gelingen, (herausforderndes) Verhalten zu begreifen und damit umzugehen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten wurden in den letzten Jahren ein immer präsenteres Thema, an SBBZ und Regelschulen gleichermaßen. Wie auch Behinderung ist das herausfordernde Verhalten nicht nur ein "Problem" des entsprechenden Menschen, sondern entwickelt sich durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Faktoren. Dies soll genauer betrachtet werden. Auswirkungen werden deutlich in Bezug auf das Lernen und die Entwicklung, aber auch auf die Menschen, mit denen sie gemeinsam leben, lernen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Möglichkeiten der Prävention und Intervention werden gemeinsam erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten für den Unterricht abgeleitet.</p> <p>Auch im Hinblick auf Inklusion gewinnt dieses Thema große Aufmerksamkeit: „Also die ganz verhaltensauffälligen Schüler, die können nicht in den Gemeinsamen Unterricht. Das geht ja gar nicht“¹. Wie es zwischen dieser Aussage, dem eigentlichen Inklusionsanspruch und der Realität wirklich aussieht, soll in der Veranstaltungsreihe gemeinsam betrachtet und bewertet werden.</p> <p>Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf Menschen mit geistiger Behinderung, da sie häufiger als Menschen ohne Behinderungen Verhaltensweisen zeigen, die auf den ersten Blick nicht interpretierbar sind, für sie selbst und für ihr Zusammenleben mit anderen Menschen herausfordernd erscheinen und in der Interaktion mit ihnen "auffallen".</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärtner</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen verschiedene Begrifflichkeiten im Kontext von herausforderndem Verhalten und ihre entsprechenden Annahmen dahinter ein, • kennen verschiedene Erscheinungsformen von herausforderndem Verhalten, besonders im Kontext von geistiger Behinderung und in Zusammenhang mit speziellen Syndromen, • kennen Erklärungsversuche und Modelle zur Genese, ordnen sie kritisch ein und leiten Handlungsmöglichkeiten daraus ab, • setzen sich damit auseinander, was der tägliche Umgang mit herausforderndem Verhalten für sie bedeutet und kennen Möglichkeiten des kompetenten Umgangs damit, • kennen diagnostische Möglichkeiten zur umfassenden Beschreibung, • kennen Diskussionsbeiträge zum Themenfeld herausforderndes Verhalten im inklusiven Unterricht und leiten Voraussetzungen für gelingende Wege und Grenzen daraus ab, • haben ein Bewusstsein für die verschiedenen soziokulturellen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler und ihrer Auswirkungen auf deren Verhalten

¹ Reimann, L. (2013): „Also die ganz verhaltensauffälligen Schüler, die können nicht in den Gemeinsamen Unterricht. Das geht ja gar nicht“ In: <http://inklusionsfakten.de/also-die-ganz-verhaltensauffalligen-schuler-die-konnen-nicht-in-den-gemeinsamen-unterricht-das-geht-ja-gar-nicht/> (gesehen: 24.07.2016)

	und das Unterrichtsgefüge.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Begrifflichkeiten im Kontext von herausforderndem Verhalten • Erscheinungsformen • Erklärungsversuche und Modelle zur Entstehung und Funktion von herausforderndem Verhalten • Syndromtypische Verhaltensweisen • Auswirkungen auf Lehr- und Pflegekräfte • Verhaltensfragebögen und Funktionale Verhaltensanalyse • Interventionsmöglichkeiten • Umgang im inklusiven Unterricht • Zusammenhänge zwischen psychischen Störungen, herausforderndem Verhalten und geistiger Behinderung • Diversity Management • Andere Länder - andere Sitten • Werte und Normen • Systemtheorie • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fischer, E. (1996): „Verhaltensauffälligkeiten“ als Ausdruck subjektiven Erlebens und Befindens. Aspekte des Verstehens und Helfens. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 2, S.59-67 • Hennische, K. (Hg.) (2007): Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten der Prävention. Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGb am 10.11.2006 in Kassel. Berlin. Verfügbar unter: http://www.dgsgb.de/downloads/volumes/978-3-938931-16-5.pdf (10.02.2017) • Irblich, D. (2006): Problematische Erlebens- und Verhaltensweisen geistig behinderter Menschen. In: Irblich, D. & Stahl, B. (Hrsg.): Menschen mit geistiger Behinderung. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 312-388 • Myschker, N. (2009): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen : Erscheinungsformen - Ursachen - hilfreiche Maßnahmen. 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer • Reimann, L. (2013): „Also die ganz verhaltensauffälligen Schüler, die können nicht in den Gemeinsamen Unterricht. Das geht ja gar nicht.“ - Verfügbar unter: http://inklusionsfakten.de/also-die-ganz-verhaltensauffalligen-schuler-die-konnen-nicht-in-den-gemeinsamen-unterricht-das-geht-ja-gar-nicht/ (24.07.2016) • Petermann, F./Winkel, S. (2005): Selbstverletzendes Verhalten. Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten. Göttingen u.a.: Hogrefe. (Hier die Modelle zur Genese, z.B. Guess & Carr, Petermann & Winkel etc.) • Sarimski, K. (2003): Syndromtypische Entwicklungsverläufe und Verhaltensweisen. In: Irblich, D./ Stahl, B. (Hrsg.): Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen u.a.: Hogrefe, S.389-409 • Sarimski, K. (2007): Verhaltensanalyse. In: Irblich, Dieter (2007): Diagnostik in der klinischen Kinderpsychologie : die ersten sieben Lebensjahre. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 108-122 • Sarimski, K. /Steinhausen, H. (2008): Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 1-38 • Schanze, C. (2007): Intelligenzminderung und psychische Störung- Grundlagen, Epidemiologie , Erklärungsansätze. In : Schanze, C. (Hrsg): Psychiatrische Diagnostik und Therapie bei Menschen mit Intelligenzminderung. Stuttgart: Schattauer, S. 15-29 • Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Bayern (Hrsg.) (2014): Wenn Schüler mit geistiger Behinderung verhaltensauffällig sind: Konzepte

	<p>und Praxisimpulse für Regel- und Förderschulen. München: Ernst Reinhardt Verlag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stein, R. / Stein, A. (2006): Unterricht bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Theunissen, G. (2006): Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Wüllenweber, E./ Theunissen, G./ Mühl, H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, S.187-198 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, therapeutische Aspekte bei der Bewegungsbildung • Teilmodul Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen, komplexer Behinderung (u. a.) 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehinderertenpädagogik • Teilmodul Konzepte der Pädagogik und Didaktik bei Schülerinnen und Schülern mit komplexen Behinderungen, Schülerinnen und Schülern mit Sinnesbeeinträchtigungen
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 4. Halbjahr	

2.2.1 DIAGNOSTIK

2.2.1.1 GRUNDLAGEN DER DIAGNOSTIK, KONZEPTE DER INDIVIDUELLEN ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Kurzdarstellung	Mithilfe von Sonderpädagogischer Diagnostik verschaffen sich Lehrerinnen und Lehrer ein umfassendes Bild von den Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie erheben die Erwartungen und Ansprüche der Betroffenen sowie ihrer Bezugspersonen an Aktivitäten und Teilhabemöglichkeiten und setzen diese in Bezug zu den Fähigkeiten, Fertigkeiten und der Körperlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Dieses Vorgehen ist notwendig, um anschließend zu einem fachlich bestmöglichen Handeln zu kommen und bedarf einer Identifizierung und Beschreibung von lebensweltorientierten Bezugspunkten.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Wissen zur Erhebung und Beschreibung <ul style="list-style-type: none"> ○ von entwicklungsrelevanten Faktoren im Elternhaus und im Umfeld der Schülerin/des Schülers sowie biographischer Daten, ○ von entwicklungshemmenden und -förderlichen Faktoren in Schule und Unterricht, ○ von Lernvoraussetzungen und Entwicklungsständen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, ○ von Körperfunktionen und -strukturen und wenden dieses Wissen unter Berücksichtigung förderschwerpunktbezogener Gesichtspunkte an, • können unterrichtliche und außerunterrichtliche Situationen im Hinblick auf Entwicklungsverläufe sachbezogen und wertungsfrei beobachten, anhand der Beobachtungen diagnostische Fragestellungen formulieren sowie hypothesen- und theoriegeleitet pädagogisch-didaktische Konsequenzen ableiten, • vermögen bei der Auswahl der diagnostischen Fragestellungen und Zugangsweisen die individuelle Persönlichkeit und Lebenswirklichkeit des Kindes/Jugendlichen zu berücksichtigen, • legen ihrer diagnostischen Tätigkeit fachwissenschaftliche Erkenntnisse und eine professionelle Beobachtung zugrunde, • nutzen Konzepte zur individuellen Bildungsplanung, • kennen das bio-psycho-soziale Entwicklungsmodell als Grundlage der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (ICF-CY), können vor diesem Hintergrund Kompetenzniveaus von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen fachlich begründet darstellen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Mit diagnostischem Know-how zur Unterrichtsplanung • Formen der Beobachtung im pädagogischen Kontext, Beobachtungskriterien und Beobachtungsfehler • Konzepte zur individuellen Bildungsplanung: Beobachten – beschreiben – bewerten – begleiten (BBBB) und Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) • Über die Bedeutung der Hypothesenbildung • Philosophie, Aufbau, Anliegen und Nutzen der ICF-CY • Die Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung als Arbeits- und Steuerungselement für Bildungsprozesse • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bundschuh, K. (2010): Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. 7. Auflage. München: UTB Reinhardt • Greve, W. / Wentura, D. (1997): Wissenschaftliche Beobachtung. Eine Einführung. 2. Auflage. Weinheim: Beltz

	<ul style="list-style-type: none"> • Hollenweger, J. / Kraus de Camargo, O. (2011): ICF-CY Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Huber • Kraus de Camargo, O. / Simon, L. (2013): Die ICF-CY in der Praxis. Bern: Huber • Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2013): Handreichung ILEB. Stuttgart • Stahl, B. / Irblich, D. (Hrsg.) (2005): Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung. Göttingen: Hogrefe Verlag
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Schulcurricula der Ausbildungsschulen • Videobeispiele • Downloads auf Moodle • Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsgruppe • Modul Soziologie und Psychologie • Teilmodul Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Für FLA K:) Teilmodul Diagnostik im FöS K, therapeutische Aspekte bei der Bewegungsbildung • (Für FLA G/ TL G:) Teilmodul Diagnostik im FöS G, spezifische Aspekte bei der Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen, komplexer Behinderung (u. a.)
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 4. Halbjahr

2.2.1.2 DIAGNOSTIK IM FÖRDERSCHWERPUNKT KÖRPERLICHE UND MOTORISCHE ENTWICKLUNG, THERAPEUTISCHE ASPEKTE BEI DER BEWEGUNGSBILDUNG (FÜR FLA K)

Kurzdarstellung	<p>In dieser Veranstaltungsreihe werden Kenntnisse über diagnostische Verfahren zur Erhebung des sensomotorischen Entwicklungsstandes vermittelt. Dieses diagnostische Know-how ist von elementarer Bedeutung in Hinblick auf die individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.</p> <p>Ein geklärtes Rollenverständnis und die erweiterte Fachexpertise im Bereich Diagnostik und Hilfsmittelversorgung sind weitere thematische Bausteine der Veranstaltungsreihe.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über fachspezifische diagnostische Kenntnisse und Handlungskonzepte sowohl in Statusdiagnostik als auch in prozessualer Begleitdiagnostik im Bereich <i>Entwicklung und Stand der Bewegungsfähigkeit und Mobilität</i> sowie im Bereich <i>Wahrnehmungsleistung und Sensomotorik</i>, • setzen diagnostische Verfahren und Instrumente adressatenbezogen und

	<p>situationsangemessen ein und leiten daraus Bildungs- und Entwicklungsziele sowie Maßnahmen ab,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, ihr Vorgehen fachtheoretisch zu begründen, • führen diagnostische Verfahren insbesondere auch in Hinblick auf Möglichkeiten einer integrierten Bewegungsbildung durch, • können diagnostische Erkenntnisse in einem pädagogischen Bericht zusammenfassen, • bringen ihr diagnostisches Wissen und ihre Expertise im Bereich der Bewegungsbildung in die begründete Planung, Durchführung und Reflexion kooperativ angelegten Unterrichts ein, • wissen um Einsatzmöglichkeiten von Hilfsmitteln auch im Rahmen diagnostischer Verfahren und bringen ihre Expertise in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Spezialisten wie Ärzten, Reha-Technikern, Orthopädiemechanikern ein. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung eines sensomotorischen Lern- und Entwicklungsstandes • Diagnostik / Versch. Tests (GMFCS, MOVE, BMFM, Movement-ABC-2...), Entwicklungsraaster und Diagnostikbögen (Kiphard, Fröhlich, Haupt) • Aufgabe und Rolle der Fachlehrkräfte in Hinblick auf diagnostischer Verfahren für den Bereich <i>körperliche und motorische Entwicklung</i> • Hilfsmittel und Orthesen aller Art/ Grundsätze/ Einsatzmöglichkeiten/ Einstufung und Wege der Hilfereduzierung • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Cardenas, B. (2009): Diagnostik mit Pfiffgunde. Dortmund: Borgmann • Fröhlich, A./ Haupt, U. (2004): Förderdiagnostik mit schwerstbehinderten Kindern. Dortmund: verlag modernes lernen • Gede, H. u.a. (2007): Kinder zu Wort kommen lassen. Die adaptierte Version des Canadian Occupational Performance Measure für Grundschul Kinder. Idstein: Schulz Kirchner Verlag • MOVE (Hrsg.) (2012): MOVE Practioner Handbuch Europa. Salzburg/ Wien: Edition Tandem • Paderborner Entwicklungsraaster für (sehgeschädigte) Mehrfachbehinderte. Eigenverlag. http://www.perm-online.de. (gesehen: 18.03.2017) • Russell, D./ Rosenbaum, P./ Avery, L. u.a. (2006): GMFM und GMFCS - Messung und Klassifikation motorischer Funktionen. Göttingen: Hogrefe (vorm. Huber) 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der Erprobung von Hilfsmitteln an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorisch Entwicklung • Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie • Teilmodul Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Schulpraxisbezogene Fallarbeit bis Ende 4. Halbjahr	

*2.2.1.3 DIAGNOSTIK IM FÖRDERSCHEWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG, SPEZIFISCHE ASPEKTE BEI DER ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG VON SCHÜLERIN-
NEN UND SCHÜLERN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN, AUTIS-
MUSPEKTRUMSTÖRUNGEN, KOMPLEXER BEHINDER-UNG (U. A.) (FÜR
FLA G/ TLA G)*

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Aufbauend auf das Teilmodul Grundlagen der Diagnostik werden in der Veranstaltungsreihe vertiefend diagnostische Verfahren und Instrumente thematisiert. Der fundierte diagnostische Prozess ist Grundlage für eine an den Kompetenzen und der Lebenswelt orientierten Förderung bzw. Unterrichtsgestaltung und somit ein zentraler Aspekt der späteren Tätigkeit als Lehrkraft. In diesem Teilmodul liegt der Fokus auf der Diagnostik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, spezifische Verfahren und Anforderungen an deren Durchführung werden beleuchtet. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf informellen Testverfahren und Beobachtungen. Es werden auch Gütekriterien und exemplarisch Verfahrensabfolgen standardisierter Testverfahren vorgestellt. Dies um Hintergrundwissen für das Lesen von Ergebnisberichten zu vermitteln mit dem weitergehenden Ziel, zu folgerichtigen Schlussfolgerungen für unterrichtliches Handeln zu befähigen. Schwerpunkte liegen auf der Erhebung des Lern- und Entwicklungsstandes und dem Ableiten pädagogischer Maßnahmen bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit psychischen Erkrankungen sowie spezifischen Syndromen (z. B. Autismusspektrumstörungen, genetische Syndrome). Hierzu werden Hintergründe, diagnostische Verfahren sowie – darauf aufbauend – mögliche pädagogische Handlungskonzepte vorgestellt.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene diagnostische Verfahren und Instrumente zur Klärung spezifischer Fragestellungen, wenden diese an und leiten daraus Bildungs- und Entwicklungsziele sowie Maßnahmen ab, • kennen prozessorientierte Möglichkeiten der Analyse von Lern- und Arbeitsprozessen sowie deren Ergebnisse und setzen diese gezielt ein, • können diagnostische Erkenntnisse in einem pädagogischen Bericht zusammenfassen, • wissen um Möglichkeiten interdisziplinär bzw. transdisziplinär angelegter Vorgehensweisen und nutzen diese, • beziehen Berichte und Ergebnisse aus standardisierten Testverfahren bei der Planung, Gestaltung und Reflexion individueller Bildungsangebote ein, • verfügen über Kenntnisse zu Erscheinungsformen und möglichen Ursachen von psychischen Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung und spezifischen Syndromen (z. B. Autismusspektrumstörungen, genetische Syndrome), deren mögliche Auswirkungen auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche und vermögen Unterricht, Erziehung und Bildung dahingehend zu reflektieren, • kennen hinsichtlich psychischer Erkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung und spezifischen Syndromen Konzepte der pädagogisch-psychologischen und therapeutischen Begleitung bzw. Intervention, können diese einzelfallbezogen reflektieren und umsetzen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Instrumente im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung • Gütekriterien, Vergleichbarkeit und Nützlichkeit von Beobachtungen und Tests • Möglichkeiten der Gestaltung und Vertiefung diagnostischer Prozesse mit dem Ziel passgenauer individueller Bildungsangebote und optimierter Unterrichtsplanung • Hintergründe und Besonderheiten hinsichtlich Lern- und Kommunikationsverhalten bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Autis-

	<p>musspektrumstörungen, genetischen Syndromen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe und Besonderheiten hinsichtlich Lern- und Kommunikationsverhalten bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen • Mögliche diagnostische Zugänge und spezifische Handlungskonzepte bei psychischen Erkrankungen, Autismspektrumstörungen und genetischen Syndromen • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hesse, I./ Latzko, B. (2017): Diagnostik für Lehrkräfte. Stuttgart: UTB • Hollenweger, J. / und Kraus de Camargo, O. (2011): ICF-CY Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Verlag Hans Huber • Kraus de Camargo, O. / Simon, L. (2013): Die ICF-CY in der Praxis. Bern: Verlag Hans Huber • Kuhl, J. u.a. (2012): Von der Sonderpädagogischen Diagnostik zur pädagogisch-psychologischen Diagnostik im Dienst schulischer Prävention. In: Zeitschrift Enzyklopädie der Erziehungswissenschaft Online, S. 1-68 (ISSN 2191-8352). Beltz Juventa • Stahl, B. / Irblich, D. (Hrsg.) (2005): Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung. Göttingen: Hogrefe Verlag • Sarimski, K./ Steinhausen, H.-C. (2007): KIDS 2: Geistige Behinderung und schwere Entwicklungsstörungen. Göttingen: Hogrefe • Sarimski, K. / Steinhausen, H. (2008): Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Göttingen u.a., Hogrefe Verlag • Schanze, C. (2007): Intelligenzminderung und psychische Störung - Grundlagen, Epidemiologie , Erklärungsansätze. In: Schanze, C. (Hrsg): Psychiatrische Diagnostik und Therapie bei Menschen mit Intelligenzminderung. Stuttgart: Schattauer, S. 15-29 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Schulcurricula der Ausbildungsschulen • Downloads auf Moodle • Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Soziologie und Psychologie • Teilmodul Kinder und Jugendmedizin, Neuropädiatrie • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Schulpraxisbezogene Fallarbeit bis Ende 4. Halbjahr	

2.2.2 DIDAKTIK UND METHODIK

2.2.2.1 KONZEPTE DER DIDAKTIK UND METHODIK IN BEZUG ZU DEN FÖRDER- SCHWERPUNKTEN GEISTIGE ENTWICKLUNG SOWIE KÖRPERLICHE UND MOTORISCHE ENTWICKLUNG

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Aufgabe der Didaktik ist es, theoretische und fachwissenschaftliche Grundlagen für die Planung von Unterricht zu schaffen. Didaktik ist also die Theorie und die Praxis des Lehrens und Lernens und kümmert sich um die Fragen: "wer – was – wann – mit wem – wo – wie – womit – warum und wozu lernen soll?!" Die Methodik beschäftigt sich mit der praktischen Umsetzung didaktischer Überlegungen unter Berücksichtigung von Unterrichtsprinzipien und unter Berücksichtigung der Aneignungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie umfasst beispielsweise Entscheidungen über den personellen Bedarf, den Einsatz von Medien, Materialien und Hilfsmitteln, die Wahl der Sozialform, die Art der Interaktion und Kommunikation sowie die Gestaltung der Räumlichkeiten. In der Veranstaltungsreihe werden didaktische Modelle und Konzepte vorgestellt. Dies erfolgt mit dem Anspruch, die Basis für eine theoriereflektierte Unterrichtsgestaltung zu schaffen. Ziel ist es, dazu zu befähigen, eine situationsgerechte „Passung“ zwischen „Lerngegenstand“, „Lernumgebung“, „Lernenden“ und „Lehrenden“ schaffen und begründen zu können.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Verständnis von Bildung, die alle Menschen einschließt und übertragen bildungstheoretische Kenntnisse in die Planung und Reflexion von Unterricht, • kennen Konzepte der Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Schülerinnen und Schülern mit Behinderung und können diese auf verschiedene Lernorte und Lerngruppen adaptieren, • können fachdidaktische Konzepte in Hinblick auf die individuelle Lebenswirklichkeit, Lernausgangslage und Bildungsbedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler einschätzen und diese einzelfall- bzw. lerngruppenbezogen adaptiert anwenden, • wissen um verschiedene Unterrichtsprinzipien, Möglichkeiten der methodischen Gestaltung und des Einsatzes von Medien und treffen bei der Planung von Bildungsangeboten eine begründete Auswahl, • kennen Lerntheorien und Lernformen und sind in der Lage, individuelle Lernwege ihrer Schülerinnen und Schüler dahingehend zu reflektieren und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zu berücksichtigen, • kennen fachspezifische, fächerübergreifende und -verbindende Methoden zur Gestaltung von Unterricht, setzen diese zielorientiert, adressaten- und situationsbezogen ein und konzipieren begründet Handlungsalternativen, • planen und legitimieren Unterricht theoriegeleitet unter Berücksichtigung von Behinderung, Benachteiligung und Heterogenität und im Hinblick auf Aktivität und Teilhabe, • kennen Konzepte zum gemeinsamen Unterricht und können sonderpädagogische/ inklusive Bildungsangebote in unterschiedlichen Organisationsformen in multiprofessionellen Teams planen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung Didaktik • Didaktische Theorien, Modelle und Konzepte • Unterrichtsprinzipien und Überlegungen zu ihrer praktischen Umsetzung unter Berücksichtigung der Aneignungsmöglichkeiten • Kompetenzspektren und Aneignungsmöglichkeiten aus dem Bildungsplan 2009 • ...

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Feuser, G. (1989): Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. Behindertenpädagogik, 28. Jg., Heft 1/1989, Seite 4-48. Verfügbar unter: http://bidok.uibk.ac.at/library/feuser-didaktik.html?hls=Allgemeine (gesehen: 28.11.2016) • Fischer, E. (2008): Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Entwurf einer subjekt- und bedarfsorientierten Didaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Jank, W./ Meyer, H. (2002): Didaktische Modelle. 11. Auflage. Berlin: Cornelsen • Pitsch, H.-J. (1999): Zur Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Geistigbehinderten. Oberhausen: Athena • Reich, K. (2006): Konstruktivistische Didaktik. Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. 3. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag • Terfloth, K. (2016): Schüler mit geistiger Behinderung im inklusiven Unterricht: Praxistipps für Lehrkräfte. München: Reinhardt 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsgruppe • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul WPB I: Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul WPB II: Bildungsbereich Selbständige Lebensführung <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul WPB III: Bildungsbereich Mensch in der Gesellschaft
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Präsentation mit Schwerpunkt auf einem WPB-Teilmodul im Laufe des 3. oder 4. Halbjahrs	

2.2.2.2 WPB I: BILDUNGSBEREICH NATUR, UMWELT, TECHNIK

Kurzdarstellung	<p>Der Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik sieht Inhalte vor, die geeignet sind, Schülerinnen und Schülern mit Behinderung eine strukturierte Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Welt zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler können hierbei insbesondere Erfahrungen mit Phänomenen sammeln, experimentieren und dabei Gesetzmäßigkeiten erleben. Sie bekommen Zugang zu Lebensräumen von Tieren und Pflanzen und erfahren etwas über ökologische Zusammenhänge. Sie erhalten Gelegenheit, sich mit ihrer biologischen Entwicklung auseinanderzusetzen und begegnen dabei Phänomenen der Biologie, Physik und Chemie in ihrer Lebenswelt.</p> <p>Was habe ich als Lehrkraft dabei zu beachten? Wie wecke ich die Neugierde und Entdeckerfreude bei Schülerinnen und Schülern? Wie lassen sich individuel-</p>
-----------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	le Lernausgangslagen und die Vermittlung sachunterrichtliche Themen in Einklang bringen? All das sind Fragen die im Laufe der Veranstaltungsreihe beantwortet werden sollen.	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Entwicklung des Sachunterrichts, wissen um die Genese der Themenfelder und die Entstehung von Konzepten zur Didaktik und Methodik, • kennen die verschiedenen Bildungsdimensionen und ihre spezifischen Inhalte im Bildungsplan, • wissen um die Bedeutsamkeit der jeweiligen Themenfelder, • kennen Konzepte und Methoden für einen erfahrungsorientierten Sachunterricht und wenden diese adressatenbezogen und situationsgerecht an, • legen der Auswahl und didaktisch-methodischen Aufbereitung von Fachinhalten Analysen der individuellen Lernvoraussetzungen zugrunde, • kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Bildungsangeboten in den verschiedenen Stufen, • sind in der Lage, individuelle Bildungsangebote zu sachunterrichtlichen Themen zu gestalten, • wissen um Möglichkeiten des Einbezugs außerschulischer Kooperationspartner und nutzen diese. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung des Sachunterrichts • Grundlagen der Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) • Lehren und Lernen im NUT-Unterricht • Außerschulische Lernorte / Expertinnen und Experten • Planung und Gestaltung eines sachunterrichtlichen Schwerpunktthemas • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Reeken von, D. (Hrsg.) (2011): Handbuch Methoden im Sachunterricht. 3. unveränd. Neuauflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren • Kaiser, A. (2014): Neue Einführung in die Didaktik des Sachunterrichts. 6. unveränd. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 	
Unterstützungs-systeme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsgruppe • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja, sofern als Schwerpunkt gewählt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung mit Schwerpunkt auf einem WPB-Teilmodul Ende 3. oder 4. Halbjahr	

2.2.2.4 WPB II: BILDUNGSBEREICH SELBSTÄNDIGE LEBENSFÜHRUNG

Kurzdarstellung	<p>Das Streben nach Autonomie begleitet das Leben aller Menschen. Die Schule unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihres Alltags, einer selbständigen Lebensführung und größtmöglicher Teilhabe an der Gesellschaft. Ergänzend zur Familie werden hierzu vielfältige Angebote gestaltet. In jedem Lebensbereich sind andere Routinen, Absprachen, Strukturen und Planungen notwendig. Es gilt Alltagsanforderungen zu bewältigen, Interessen zu entwickeln aber auch Hilfe in Anspruch zu nehmen.</p> <p>Wie können dazu sinnstiftende Bildungsangebote gestaltet werden? Welche Lebensbereiche müssen dazu in den Blick genommen werden? Was bedeutet Selbständigkeit für die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler? Welche Angebote sind für welche Altersstufe angemessen? Diese und weitere Fragen werden in der Veranstaltungsreihe thematisiert werden.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Bedeutung von Selbständigkeit, Teilhabe und Autonomie, • kennen die verschiedenen Bildungsdimensionen und ihre spezifischen Inhalte im Bildungsplan, • wissen um die Bedeutsamkeit der jeweiligen Themenfelder, • kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Bildungsangeboten in den verschiedenen Stufen, • legen der Auswahl und didaktisch-methodischen Aufbereitung von Fachinhalten Analysen der individuellen Lernvoraussetzungen zugrunde, • nehmen individuelle Konzepte der Lebensbewältigung und der Erweiterung von Teilhabemöglichkeiten wahr und unterstützen diese unter Beachtung sozialer und gesellschaftlicher Gesichtspunkte, • wissen um die Bedeutung außerschulischer Lernorte, • können Teilhabemöglichkeiten im Hinblick auf die Erweiterung an Aktivitäten in Familie und im engeren sozialen Umfeld einschätzen und regen dazu an.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffliche Klärung: Selbständigkeit, Autonomie, Teilhabe u.a. • Alltagskompetenz und Selbstversorgung • Mobilität • Wohnen • Freizeit • Arbeit und Beruf • Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hildner, M. (2010): Wir bereiten uns auf die Fahrradprüfung vor. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung • Klauß, T./ Terfloth, K./ Ganter, S. (2011): Einkauf, Verkauf und Geld. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung • Verlag Persen: Reihe „Lebenspraktisches Lernen“ • Verlag Persen: Reihe „Verbraucherführerschein“
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Ausbildungsgruppe • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik

Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja, sofern als Schwerpunkt gewählt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung mit Schwerpunkt auf einem WPB-Teilmodul Ende 3. oder 4. Halbjahr	

2.2.2.5 WPB III: BILDUNGSBEREICH MENSCH IN DER GESELLSCHAFT

Kurzdarstellung	<p>Eine ganz zentrale Aufgabe des Bildungsbereichs Mensch in der Gesellschaft ist die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen Persönlichkeiten. Sie sollen kompetent im Hinblick auf ihr eigenes Leben sein, ebenso aber auch auf ein Leben in der Gesellschaft. Die Lehrkräfte begleiten die Schülerinnen und Schüler dabei sich mit ihrer eigenen Identität auseinanderzusetzen, ein Selbstbild mit dem Wissen um ihre jeweiligen Begabungen und Begrenzungen aufzubauen sowie eine eigene Meinung und Haltung zu Themen ihrer unmittelbaren und weiteren Umgebung zu entwickeln. Gerade für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch ist die Identitätsentwicklung und das Eintreten für die eigenen Rechte eine schwierige, aber umso wichtigere Aufgabe.</p> <p>Verantwortung für andere zu übernehmen, Regeln für ein gutes Zusammenleben zu kennen, zu reflektieren und sich daran zu orientieren sind weitere Aufgaben, an die Schülerinnen und Schüler im Unterricht durch erste demokratische Prozesse, durch Dienste, Klassenregeln u. ä. herangeführt werden. Das Wissen um die eigene Geschichte und Erfahrungen zu zentralen Aspekten des historischen Weltgeschehens ist eine Voraussetzung dafür.</p> <p>Ziel all dieser Bemühungen ist Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Anspruch der Veranstaltungsreihe ist es, hierzu pädagogische Ansätze zu vermitteln und didaktische Möglichkeiten aufzuzeigen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Bedeutung der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, • kennen Konzepte und Handlungsstrategien zur unterstützenden Begleitung der Identitätsentwicklung bei Menschen mit geistiger Behinderung, körperlichen Beeinträchtigungen, • kennen förderschwerpunktbezogene Konzepte und Methoden der Demokratiebildung, • kennen Konzepte und Methoden für einen erfahrungsorientierten Geschichtsunterrichts und wenden diese adressatenbezogen und situationsgerecht an, • kennen Möglichkeiten zur Gestaltung von Bildungsangeboten in den verschiedenen Stufen, • legen der Auswahl und didaktisch-methodischen Aufbereitung von Fachinhalten Analysen der individuellen Lernvoraussetzungen zugrunde, • sind in der Lage, individuelle Bildungsangebote zu aktuellen gesellschaftlichen Themen zu gestalten, • wissen um Möglichkeiten des Einbezugs außerschulischer Kooperationspartner und nutzen diese.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratiebildung im schulischen Kontext • Konzepte und Methoden des Geschichtsunterrichts

	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Aspekte in Hinblick auf die unterstützende Begleitung der Identitätsentwicklung • Mögliche Strategien zum Umgang mit Zukunftsfragen der Schülerinnen und Schüler • Möglichkeiten der Didaktisierung aktueller gesellschaftlicher Themen • Möglichkeiten der Didaktischen Reduktion und Elementarsierung komplexer politischer Themen • Außerschulische Lernorte / Experten / Planspiele • Exemplarische Planung und Gestaltung eines sachunterrichtlichen Schwerpunktthemas • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2009): Bildungsplan Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Stuttgart • Reihe Sonderpädagogische Förderung, Geschichte. Persen Verlag • Reihe Sonderpädagogische Förderung, Erdkunde/Geographie. Persen Verlag • Reihe Sonderpädagogische Förderung, Politik. Persen Verlag • Welt Zeit Gesellschaft - Menschen Zeiten Räume. Hauptschule mit Werkrealschule - Baden-Württemberg. Handreichungen für den Unterricht, Kopiervorlagen, CD-Rom. Stuttgart: Cornelsen • http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/gemeinschaftskunde/ • http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/geschichte/ • http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/wzg/ 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Ausbildungsgruppe • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik • Teilmodul Berufliche Bildung/nachschulische Bildung, Sexualität/Partnerschaft/Elternschaft 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja, sofern als Schwerpunkt gewählt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Konzepte der Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung mit Schwerpunkt auf einem WPB-Teilmodul Ende 3. oder 4. Halbjahr	

2.2.3 MODULÜBERGREIFEND

Die Ausbildungsgruppe erstreckt sich über den Zeitraum des 1. Halbjahres bis zum Ende des 5. Halbjahres. Mit fortschreitendem Ausbildungsverlauf wird zunehmend in Kleingruppen gearbeitet, die es ermöglichen, auf einzelfallbezogene Fragestellungen einzugehen und fachspezifische Antworten zu allgemeinen Unterrichtsfragen zu finden. Die Ausbildungsgruppe ist die Schnittstelle zwischen der theoretischen Fundierung der Unterrichtsplanung und der eigenen Unterrichtspraxis an der Ausbildungsschule.

Ausbildungsgruppe 1. Halbjahr

Kurzdarstellung	In diesem ersten Halbjahr steht zu Beginn das Ankommen am Fachseminar, persönlich, fachlich wie auch räumlich, im Vordergrund. Neben dieser Orientierung stellt der Erwerb von Kenntnissen über das System Schule und der Bildungsauftrag der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren ein Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe dar. Darüber hinaus werden Einblicke in zukünftige Tätigkeitsfelder gegeben. Die mitgebrachten Erfahrungen und Kompetenzen aus den jeweiligen Vorberufen werden dieser neuen Rolle gegenübergestellt. Vor- und Nachbereitung der ersten Schulpraxiserfahrungen und der Blick auf die Bezugsbildungspläne sind weitere Inhalte des ersten Ausbildungshalbjahres.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen Tätigkeitsfelder der einzelnen Vorberufe der Anwärterinnen und Anwärter, • verfügen über Wissen zum Bildungsauftrag und zu den Organisationsformen und Arbeitsweisen eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums und der anderen Schularten, • verfügen über Kenntnisse zu institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes und können Möglichkeiten pädagogischen/sonderpädagogischen Handelns einschätzen, • können ihre eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen bezogen auf frühkindliche Bildung, Schule und Unterricht bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsbedarf reflektieren, • kennen den grundlegenden Aufbau und die Herangehensweise der Bildungspläne der Förderschwerpunkte geistige Entwicklung und körperlich motorische Entwicklung sowie Grundzüge des Bildungsplans der Grundschule.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung am Fachseminar und darüber hinaus • Unterstützersysteme während der Ausbildung • Profil der verschiedenen Berufsgruppen am Fachseminar • Bildungs- und Erziehungsauftrag der Fachlehrkräfte, Technischen Lehrkräfte und mögliche Tätigkeitsfelder • System Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum • Bildungs- und Bezugspläne und die Arbeit mit diesen •
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Gültige Bildungs- und Bezugspläne • Koller, H.-C. (2014): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft: Eine Einführung. 7. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Urban. • Stöppler, R. (2014): Einführung in die Pädagogik bei geistiger Behinderung. München, Basel: UTB Reinhardt

Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd, Bibliothek GWRS Heilbronn • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Schulpraxisbegleiter des Fachseminars
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung • Teilmodul Entwicklungspsychologie
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Mögliches Format der Modulprüfung	Entfällt

Ausbildungsgruppe 2. Halbjahr

Kurzdarstellung	Schwerpunkthema des zweiten Halbjahrs ist die Annäherung an die Frage, wie die Gestaltung von Unterricht ausgehend von den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingen kann. Hierzu werden Strategien und Konzepte der Unterrichtsplanung sowie Modelle der inhaltlichen Hierarchisierung und Reduktion von Unterrichtsinhalten näher betrachtet und anhand von Fallbeispielen aufgezeigt.
Kompetenzen	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Vorstellungen zu den Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung und deren Aneignungsmöglichkeiten, • können Lernvoraussetzungen, -potentiale und -motivationen der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen sowie Fachinhalte und deren Bildungsbedeutung erschließen und sind in der Lage, die so gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse aufeinander zu beziehen, • kennen Ebenen und Darstellungsformen der Unterrichtsplanung und individuellen Bildungsplanung und sind in der Lage, diese zu nutzen und anwendungsbezogen zu reflektieren, • reflektieren die eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse und leiten daraus Ziele und nächste Schritte ab.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsebenen des Unterrichts • Vom Unterrichtsinhalt zum Erwerb von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ◦ Sachanalysen, Didaktische Analysen • Von den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zum Unterrichtsinhalt <ul style="list-style-type: none"> ◦ Kompetenzanalysen, ◦ Beobachten, Beschreiben, Bewerten • Modelle und Beispiele für Unterrichtsplanung, individuelle Bildungspläne • Fallbeispiele (der Lehrenden) • Ausbildungs- und Entwicklungsgespräche • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Esslinger-Hinz, I./ Wigbers, M. u.a. (2013): Der ausführliche Unterrichtsentwurf. Weinheim; Basel: Beltz Verlag

	<ul style="list-style-type: none"> • Pietsch, M. (2010): Evaluation von Unterrichtsstandards. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 13. Jahrgang/ Heft 1. Seiten 121 – 148 • Standop, J./ Jürgens, E. (2015): Unterricht planen, gestalten und evaluieren. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd, Bibliothek GWRS Heilbronn • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Videographien der Lehrbeauftragten
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen • Modul Soziologie und Psychologie • Teilmodul Allgemeine Pädagogik • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Modul Medizin und Bewegungsbildung • Teilmodul Grundlagen der Diagnostik, Konzepte der individuellen Entwicklungsbegleitung • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule a-c Grundlagen des Faches Deutsch • Teilmodule a-d Grundlagen des Faches Mathematik
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Entfällt

Ausbildungsgruppe 3. Halbjahr

Kurzdarstellung	<p>Im dritten Halbjahr steht zunächst die vertiefte Auseinandersetzung mit Modellen der didaktischen und methodischen Unterrichtsplanung sowie deren anwendungsbezogene Reflexion im Vordergrund. Hierzu werden auch Möglichkeiten und Formen der Unterrichtsanalyse vorgestellt und in Hinblick auf Praxiserfahrungen erörtert. Am Ende der Veranstaltungsreihe soll die Befähigung stehen, auf der Grundlage eines ausführlichen Entwurfs Unterricht theoretisch fundiert und kriteriengeleitet planen, durchführen und nachbetrachten zu können. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Anwendung und praxisbezogene Reflexion des Arbeits- und Steuerungsinstrumentes der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) dar.</p> <p>Zur Reflexion eigener Lern- und Entwicklungsprozesse in Hinblick auf die Übernahme von Aufgaben einer Lehrkraft wird in das Arbeiten mit einem E-Portfolio eingeführt.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzipieren, gestalten und legitimieren Unterricht auf der Basis bildungsgangbezogenen allgemeinen Bildungsplänen sowie individuellen Bildungsplanungen, • planen Unterricht theoriegeleitet unter Berücksichtigung von Behinderung, Benachteiligung und Heterogenität und im Hinblick auf Aktivität und Teilhabe, • wissen um förderschwerpunktbezogene Formen und Verfahren der unterrichtsbezogenen Diagnostik und können aus Beobachtungen mögliche nächste Schritte der Entwicklungsbegleitung theoretisch fundiert schlussfol-

	<p>gern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende didaktische, fachdidaktische und förderschwerpunktbezogene Modelle und Konzepte und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • kennen fachspezifische und fächerübergreifende Unterrichtsmethoden, setzen diese variantenreich, zielorientiert und adressatenbezogen ein und konzipieren begründet Handlungsalternativen, • sind in der Lage, Unterricht unter Berücksichtigung fachtheoretischer Kriterien zu planen und zu reflektieren, • wissen um Strategien und Modelle zur Schaffung pädagogischer Strukturen und eines lernförderlichen Klimas und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • kennen Qualitätskriterien von Unterricht und reflektieren dahingehend ihre Unterrichtstätigkeit.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle zur Unterrichtsplanung, Erstellung von Unterrichtsentwürfen • Unterrichtsprinzipien und Kriterien guten Unterrichts (effiziente Klassenführung, aktive Lernzeit, rhythmisierter Unterricht) • Modelle und Strategien der kriteriengeleiteten Analyse und Reflexion von Unterricht • Guter Unterricht im Kontext guter Beziehungen • Unterrichtsmethoden und Methodenvielfalt als Chance • ILEB als Steuerungsinstrument der Bildungsplanung • Die E-Portfolioarbeit als Reflexionsinstrument für eigene Lern- und Entwicklungsprozesse • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Meyer, H. (2016): Was ist guter Unterricht? 11. Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor • Jürgens, E./ Standop, J.(Hrsg.) (2010): Was ist „guter Unterricht“? Namhafte Expertinnen und Experten geben Antwort. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Mühlhausen, U. (2008): Abenteuer Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren • Helmke, A. (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. 4. aktual. Auflage. Seelze-Velber, Klett-Kallmeyer • Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2013): Handreichung ILEB. Stuttgart
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd, Bibliothek GWRS Heilbronn • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Lernsoftware zur Erstellung eines E-Portfolios
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Medizin und Bewegungsbildung • Modul Diagnostik • Modul Pädagogik • Modul Didaktik und Methodik • Modul Kommunikation und Medienbildung • Modul Grundlagen des Faches Deutsch • Modul Grundlagen des Faches Mathematik • Modul Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenes Jugend-, Eltern- und Sozialrecht
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Mögliches Format der Modulprüfung	Entfällt

Ausbildungsgruppe 4. Halbjahr

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Im vierten Halbjahr erweitert sich die Schulpraxis um Aufgaben in sonderpädagogischen Handlungsfeldern. Diese sind in der Regel kooperativ angelegt und haben im Rahmen der Ausbildung häufig Projektcharakter. Nicht zuletzt deshalb stehen neben Modellen der Gestaltung von Aufgaben im Rahmen sonderpädagogischer Handlungsfelder Inhalte zur Weiterentwicklung von Kooperations-, Beratungs- und Teamkompetenzen im Fokus der Veranstaltungsreihe. Dies schließt die Befähigung ein, fachrichtungs- bzw. fachspezifischer Expertise situationsangemessen und adressatengerecht einbringen zu können.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärtinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, individuelle Förderziele/Kompetenzen zu operationalisieren und die Wirksamkeit von Bildungs- und Erziehungsprozesse mit den Beteiligten zu reflektieren, • kennen Modelle und Strategien, Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, aktiv und selbständig zu lernen und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • nutzen Rückmeldungen und Reflexionserkenntnisse zur Optimierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen sowie der Wirksamkeit des eigenen pädagogischen Handelns, des Weiteren zur Weiterentwicklung von Unterricht und der Arbeit in sonderpädagogischen Handlungsfeldern, • können Kooperationsprozesse und -projekte in Arbeitsfeldern des Förderschwerpunkts initiieren und fortführen, • wissen um Möglichkeiten und Gelingensfaktoren, Eltern, schulische und außerschulische Partnerinnen und Partner in Unterrichtsvorhaben, Projekte sowie schulische Veranstaltungen einzubeziehen und nutzen bzw. berücksichtigen diese, • kennen verschiedene Formen der Dokumentation von Kooperationsprozessen und -projekten sowie deren Ergebnisse in Arbeitsfeldern des Förderschwerpunkts, • kennen Kommunikationsmodelle sowie Modelle der Gesprächsführung und Beratung und setzen diese adressaten- und situationsangemessen ein, • gestalten Kooperationsprozesse für alle Beteiligten transparent und verwenden adressaten- und anlassbezogene Formen des Austausches von Informationen, • kennen Verfahren zur Analyse, Reflexion und Dokumentation von Beratungsgesprächen und wenden diese an, • vermögen Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit und der Beratung zu reflektieren.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formen und Verfahren der transparenten Lernstandsrückmeldung und der kooperativen Bildungsplanung • Möglichkeiten, Strategien und Beispiele der Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern • Ebenen und Gelingensfaktoren der Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ mit Eltern ○ mit schulischen und außerschulischen Partnern ○ im Team • Modelle und Konzepte kooperativer Beratungsgespräche • Inhalte und Formen schulischer Standortgespräche • Modelle und Strategien zu Feedback erhalten und Feedback geben • Modelle und Konzepte der Dokumentation von Kooperationsprozessen und -projekten • Reflexion von Tandembesuchen (der Anwärtinnen und Anwärter) • Ausbildungs- und Entwicklungsgespräche • Auswertung des E-Portfolios • ...

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Schilling, J. (Hrsg.) (2009): Kompetent im Lehramt? Weinheim und Basel: Beltz • Felten, M. (2010): Auf die Lehrer kommt es an! 3. Auflage. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd, Bibliothek GWRS Heilbronn • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Tandembesuche der Anwärterinnen und Anwärter untereinander
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Module aller Ausbildungsbereiche
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Mögliches Format der Modulprüfung	Entfällt

Ausbildungsgruppe 5. Halbjahr

Kurzdarstellung	Die Ausbildung im 5. und 6. Halbjahr hat einen hohen Schulpraxisanteil und beinhaltet das selbständige Planen und Durchführen von Unterricht. Es gilt, das in den ersten vier Halbjahren erworbene Wissen anzuwenden. Die Verknüpfung der bisherigen eher theoretischen Inhalte mit der jeweils eigenen Schulpraxis ist Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe. Dies geschieht in Form von gemeinsamen Unterrichtsanalysen, Unterrichtsreflexionen und dem Entwickeln möglicher Unterrichtsalternativen. Hierbei sollen auch Modelle kollegialer Beratung zum Einsatz kommen.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen in Absprache mit allen Beteiligten individuelle Bildungspläne und entwickeln daraus Lehr- und Lernangebote, • kennen auf Reflexion und Dialog ausgerichtete Formen und Verfahren der Rückmeldung über Prozesse und Ergebnisse des Lernens und der Erziehung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie deren Eltern und wenden diese an, • analysieren die Unterrichtsbedingungen in Hinblick auf personelle, institutionelle, zeitlich-räumliche, sächliche Gegebenheiten und gestalten Unterricht in Hinblick auf Kompetenzen, Inhalte, Methoden und Medien (siehe Kompetenzbeschreibungen 1.-4. Halbjahr), • wissen um Möglichkeiten der kollegialen Beratung und nutzen diese.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbesprechungen zur Schulpraxis, zu Erfahrungen der Anwärterinnen und Anwärter in Hinblick auf die individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung von Schülerinnen und Schülern und die Gestaltung von Unterricht • Modelle und Strategien zur kollegialen Beratung • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Ausbildungsgruppe 1.-4. Halbjahr
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd, Bibliothek GWRS Heilbronn

systeme	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Das Fach- und Professionswissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Module aller Ausbildungsbereiche
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Mögliches Format der Modulprüfung	Entfällt

2.3 AUSBILDUNGSBEREICH 3:

SONDERPÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER

2.3.1 SONDERPÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER 1

2.3.1.1 WPB I: FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Kurzdarstellung	<p>Unter frühkindlicher Bildung wird die Bildung von Kindern ab Geburt bis in das Vorschulalter verstanden. Die Welterschließung und das Selbstwerden in der frühen Kindheit sind für die weitere Entwicklung grundlegend. Bestmögliche Teilhabechancen verlangen individuell passende Bildungsangebote, deren Gestaltung konsequent berücksichtigt, dass Kinder Denk- und Handlungsstrukturen aus eigenen Erfahrungen entwickeln.</p> <p>Für die konkrete Praxis heißt dies, zu verschiedenen Lernbereichen ganzheitliche und kindgemäße Spiel- und Lernsituationen zu schaffen. Kompetenzen sind hierbei nicht isoliert, sondern immer in für das Kind bedeutsamen und sinnvollen Beziehungs- und Handlungskontexten zu vermitteln.</p> <p>Aktuelle Konzepte und Modelle frühkindlicher Bildung sind Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe. Darüber hinaus werden die Arbeit unterschiedlicher Institutionen und der historische Wandel im Bereich der frühkindlichen Bildung beleuchtet.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Theoriemodelle und Forschungsergebnissen zur frühkindlichen Entwicklung und sind in der Lage, diese praxisbezogen zu reflektieren, • kennen verschiedene pädagogische Einrichtungen und deren Konzepte, • kennen Stationen des historischen Wandels und wissen um deren Bedeutsamkeit für die aktuelle Praxis.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kindliche Weltbilder, Theoriemodelle zur frühkindlichen Entwicklung • Einrichtungen frühkindlicher Bildung und deren Konzepte • Stationen in der Historie frühkindlicher Bildung • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Geiger, G./ Spindler, A. (2010): Frühkindliche Bildung - Von der Notwendigkeit frühkindliche Bildung zum Thema zu machen. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich • Wagner, H. u.a. (2013): Zusatzförderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken. Göttingen: Hogrefe Verlag • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder • Schmutzler, H.-J. (2006): Handbuch Heilpädagogisches Wissen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarunterlagen • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Entwicklungspsychologie • Teilmodul Sonderpädagogik
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja
Format und Zeit-	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern der WPB I als Schwerpunkt

raum der Modulprüfung	gewählt wurde
-----------------------	---------------

2.3.1.2 WPB II: BERUFLICHE BILDUNG/ NACHSCHULISCHE BILDUNG, SEXUALITÄT/ PARTNERSCHAFT/ ELTERNCHAFT

Kurzdarstellung	<p>Was kommt eigentlich nach der Schule? Auch Menschen mit dem Förderschwerpunkt geistige/körperlich-motorische Entwicklung haben den Wunsch einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Welche Möglichkeiten es außer einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gibt, wie sich der Weg dorthin gestaltet und unter welchen Bedingungen die berufliche Eingliederung gelingen kann, werden Schwerpunkte dieser Veranstaltung sein. Ebenso wird der Personenkreis der Menschen mit komplexer Behinderung in den Blick genommen. Auch sonst wünschen sich Menschen mit Behinderung ein Leben so normal wie möglich. Sie verlieben sich, entdecken ihre Lust und träumen von einer eigenen Familie. Der zweite Teil der Veranstaltung beschäftigt sich mit der Frage, wie wir Menschen mit Behinderung auf dem Weg zum Erwachsen werden begleiten können.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Bildungsinhalte der Berufsschulstufe und Formen der Umsetzung, • sind vertraut mit dem Phasenmodell beruflicher Teilhabe, • kennen gesetzliche Rahmenbedingungen sozialer und beruflicher Eingliederung, • verfügen über Kenntnisse des Systems beruflicher Vorbereitung, Ausbildung und Förderung, • wissen um Ziele, Struktur und Gestaltungsmöglichkeiten von Berufswegekongressen, • wissen um Möglichkeiten und Grenzen beruflicher Teilhabe bei Menschen mit Behinderung, • haben Kenntnisse zu erschwerenden Bedingungen der Entwicklung des Selbst- und Körperbewusstseins bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit einer Schädigung der Körperstrukturen und Körperfunktionen und reflektieren deren mögliche Auswirkungen auf den Lebensbereich Partnerschaft und Sexualität, • kennen mögliche behinderungsspezifische Risikofaktoren für sexuelle Gewalt, wissen um präventive Ansätze und berücksichtigen diese im schulischen Alltag, • kennen Lebens- und Erlebensdimensionen von Menschen mit geistiger Behinderung: Identität, Abhängigkeit, Sexualität, Partnerschaft und Elternschaft, Sterben und Tod, wissen um Möglichkeiten der unterstützenden Entwicklungsbegleitung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Phasen beruflicher Teilhabe • Schlüsselqualifikationen • Die Bedeutung beruflicher Bildung für Menschen mit geistiger Behinderung • Verständnisweisen der Sozialisations-, Lern- und Entwicklungsprozesse von geistig behinderten Menschen im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder • Handlungskonzepte zur Lebensbewältigung und gesellschaftlichen Teilhabe • Bedingungen für Inklusion in Hinblick auf Schule, berufliche Tätigkeit, Woh-

	<p>nen, Freizeit, Erwachsensein, Begleitung im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufswegekonzferenzen/ Persönliche Zukunftskonferenzen • Möglichkeiten und Grenzen beruflicher Teilhabe • Sexualität, Partnerschaft, Elternschaft • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Boban, I. (2007): Moderation persönlicher Zukunftsplanung in einem Unterstützerkreis - "You have to dance with the group!" Zeitschrift für Inklusion, Ausgabe 1. Verfügbar unter: http://bidok.uibk.ac.at/library/boban-moderation.html (10.02.2017) • Boban, I./ Hinz, A. (1999): Persönliche Zukunftskonferenzen. Unterstützung für individuelle Lebenswege. Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft 22, H.4/5, 13-23. Verfügbar unter: http://bidok.uibk.ac.at/library/beh4-99-konferenz.html (10.02.2017) • Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (Hrsg.) (2012): Teilhabe am Arbeitsleben personenzentriert ausgestalten. Positionen der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.. Verfügbar unter: https://www.lebenshilfe.de/de/themenrecht/artikel/Teilhabe-am-Arbeitsleben.php?listLink=1 (10.02.2017) • Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. (Hrsg.) (2014): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. 6. Auflage. Weinheim: Beltz • Fischer, E./ Heger, M./ Laubenstein, D. (Hrsg.) (2011): Perspektiven beruflicher Teilhabe, Konzepte zur Integration und Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung. Oberhausen: Athena Verlag • Grunick, G. (Hrsg.) (2011): Leben pur – Liebe, Nähe, Sexualität bei Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben • Küchler, M. (2009): Was kommt nach der Schule? Handbuch zur Vorbereitung auf das nachschulische Leben durch die Schule für Menschen mit geistiger Behinderung. Oberhausen: Athena Verlag in Kooperation mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe • Stöppler R./ Schmetz, D. (2007): Förderschwerpunkt Liebe. Sexualpädagogische Angebote für Menschen mit kognitivem Förderbedarf. Dortmund: verlag modernes lernen
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Downloads auf Moodle • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Internetauftritt/ Material von <i>Pro Familia</i> • Internetauftritt/ Material von <i>Aktion Mensch</i>
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Konzepte der Geistig- und Körperbehindertenpädagogik • Teilmodul Didaktik und Methodik in Bezug zu den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern der WPB II als Schwerpunkt gewählt wurde

2.3.2 SONDERPÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER 2

2.3.2.1 WB I: BEWEGUNG, SPIEL UND SPORT

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Thematischer Schwerpunkt und gleichzeitig Zielsetzung der Veranstaltungsreihe ist es, fachtheoretische Kenntnisse der Bewegungslehre und des Bewegungslernens in die praktische Anwendung zu übertragen. Am Ende soll die Befähigung stehen, für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung individuelle Zugänge zu bewegungs- und sportorientierten Bildungsangeboten zu schaffen, die Freude an Bewegung, Spiel und Sport zu wecken und Möglichkeiten für Aktivität und Teilhabe auch außerhalb der Schule bspw. in Sportvereinen zu eröffnen. Pädagogische Handlungsmaxime ist es, durch adressatengerechte Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ein, bezogen auf Leiblichkeit und Körperkultur positives und realistisches Selbstbild bei den Schülerinnen und Schülern hervorzurufen. Hierfür werden didaktisch-methodische Konzepte und Modelle vermittelt sowie Möglichkeiten der Gestaltung von Sport- und Schwimmunterricht bei heterogenen Lerngruppen vorgestellt und anwendungsbezogen reflektiert.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Bedeutung von Leiblichkeit, Bewegung und Körperkultur für das allgemeine Wohlbefinden, • kennen körper- und bewegungsbezogene Konzepte und Modelle und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • verfügen über ein breites Methodenrepertoire an Sport- und Spielformen, • können Sport- und Schwimmunterricht entsprechend der Lernausgangslagen ihrer Schülerinnen und Schüler gestalten, • planen und gestalten bewegungsbezogenen Unterricht in Hinblick auf Aktivität und Teilhabe unter Berücksichtigung von Funktionsfähigkeit und Behinderung sowie Kontextfaktoren, • wissen um die Bedeutung und Möglichkeiten der Kooperation mit örtlichen Sportvereinen und Vereinen der Behindertenhilfe, sind in der Lage diese einzelfallbezogen einzuschätzen und Prozesse der Zusammenarbeit zu initiieren, • nutzen die Ausstattung der Sport- und Schwimmhallen sachgerecht und beachten Sicherheitsregeln.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und anthropologische Grundlagen der leib-, bewegungs- und sportbezogenen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen • Konzepte und Modelle des leib-, bewegungs- und sportbezogenen Unterrichts mit Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung • Sport- und Spielformen in heterogenen Gruppen <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufbau von Gerätearrangements und Bewegungslandschaften ○ Schaukeln und Schwingen, Wahrnehmen und Erfahren ○ Bauen und Zerstören, Verstecken und Finden ○ Miteinander und Füreinander - mit den eigenen Kräften umgehen ○ Hindernisse überwinden, Bewegungsparcours bewältigen ○ Bewegungen und Fortbewegungen im Wasser • Die Natur und ihre Räumlichkeiten • Körper-, Bewegungs- und Sportkulturen in schulischen und außerschulischen Institutionen • ...
<p>Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lause, R. (2010): Bewegen im Wasser. Konkrete Praxisvorschläge für den Schwimmunterricht in der Primarstufe. 3. Auflage. Dortmund: verlag modernes lernen Borgmann • Schoo, M. (Hrsg.) (2010): Sport für Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag • Schraag, M./ Durlach, F.-J./ Mann, Ch. (2004): Erlebniswelt Sport. Ideen für

	<p>die Praxis in Schule, Verein und Kindergarten. 3. Auflage. Schorndorf: Hofmann Verlag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wollny, R. (2013): Bewegungswissenschaft. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen. 3. Auflage. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek der PH Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle • Hospitationen bei/ Kooperationen mit Sportgruppen und Sportvereinen mit inklusiven Angeboten
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Teilmodul Bewegungsbildung und Handling • Modul Pädagogik • Modul Diagnostik • Modul Didaktik und Methodik • Ausbildungsgruppe
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

2.3.2.2 WB II: BILDENDE KUNST

Kurzdarstellung	<p>Zentrales Element der Veranstaltungsreihe ist die bewusste Wahrnehmung und Reflexion bildnerischer Schaffensprozesse - sowohl bei sich als auch bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen. Die Förderung der Kreativität und der Ausdruck einer eigenen Bildsprache stehen zunächst im Vordergrund. Sie sind Basis für die Vermittlung und Erörterung von traditionellen und zeitgenössischen Techniken, Verfahren und Konzepten in unterschiedlichen Gestaltungsbereichen. Eigenerfahrungen bei der Entwicklung und Strukturierung künstlerischer Arbeitsprozesse bilden dann das Fundament, um kunstpädagogische und kunstdidaktische Ansätze bewerten und anwendungsbezogen reflektieren zu können. Daran anknüpfend werden exemplarisch Möglichkeiten des Transfers auf Lehr-Lernsituationen vorgestellt sowie Ansätze der Kunstdidaktik in Hinblick auf eine individuelle Lern - und Entwicklungsbegleitung bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung beleuchtet.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein Repertoire an technisch-medialen Fertigkeiten und künstlerischen Ausdrucksformen, • können eigenständig künstlerische Frage- und Problemstellungen, Konzepte, Vorhaben und Strategien entwickeln, umsetzen und präsentieren, • nehmen Phasen eigener künstlerischer Schaffensprozesse bewusst wahr, • können den Transfer für Arbeits- und Entwicklungsprozesse bei Schülerinnen und Schülern leisten, • kennen Grundzüge der Fachdidaktik, der Fachtheorie und der Fachpraxis

	<p>und legen dieses Wissen der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion zugrunde,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage Bildungsangebote im Bereich Kunst, orientiert an den individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, ziel-, inhalts- und methodenadäquat zu gestalten, • wissen um die Bedeutung und Möglichkeiten, ein selbstbestimmtes Urteils-, Entscheidungs- und Handlungsvermögens der Schülerinnen und Schüler im Bereich Kunst anzubahnen und zu unterstützen, • kennen kunstpädagogische und kunstdidaktische Konzepte zur Umsetzung inklusiver Bildungsangebote und Gestaltung von Lehr-, Lernsituationen in heterogenen Gruppen und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • planen und gestalten Bildungsangebote unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezugsbildungspläne.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Fachpraktische Übungen zu unterschiedlichen Gestaltungsbereichen, Techniken und Verfahren • Kunst als persönlichkeitsbildende und -stärkende Komponente • Bildnerische Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen • Methoden und Strategien zum Initiieren von Lernprozessen im Bereich Kunst • Aspekte und Möglichkeiten der Gestaltung individueller Bildungsangebote im Bereich Kunst bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung und/oder körperliche und motorische Entwicklung • Differenzierungsmöglichkeiten im Kunstunterricht • Aussagen und Inhalte verschiedener Bildungspläne zum Bereich/Fach Kunst • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Gekeler, H. (2007): Handbuch der Farbe: Systematik, Ästhetik, Praxis. 7. Auflage. Köln: DuMont Buchverlag • Hietkamp, E. (2006): Kunst erleben – Kunst begreifen. Berlin: Cornelsen • Kirschenmann, J./ Lutz-Sterzenbach, B. (Hrsg.) (2011): Kunst.Schule.Kunst: Modelle, Erfahrungen, Debatten. München: kopaed • Richter, H. / Peez, G. (2003): Kind-Kunst-Kunstpädagogik, Norderstedt: Books on Demand
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Pädagogik • Modul Didaktik und Methodik • Ausbildungsgruppe
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

2.3.2.3 WB III: DARSTELLEND KUNST

Kurzdarstellung	Die Veranstaltungsreihe befasst sich mit Grundlagen der Theaterpädagogik in Theorie und Praxis. Die Faszination und die Vielfalt des Schauspiels sollen über praktische Übungen und Rollenspiele erfahrbar werden. Der vorherrschende praktische Ansatz wird durch entsprechende Theoriebausteine hinterlegt. Diese exemplarische Vorgehensweise findet in der schulpraktischen Anbindung eine weitere praktische Umsetzung. Orientierungsrahmen sind hierbei die aktuellen Bildungspläne der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • können sich auf Rollenspiele einlassen und sind in der Lage, ihr eigenes Spiel auch in Hinblick auf die gewählten Methoden und Übungsformen zu reflektieren, • vermögen zwischen eigenem Spiel und Anleitung zu wechseln und Spielsituationen mit zunehmend höherem Komplexitätsgrad zu meistern, • kennen grundlegende Konzepte und Methoden zur Planung, Organisation und Durchführung von Theaterstücken, • kennen Dimensionen und Kriterien zur Analyse und Bewertung darstellender Kunst und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • sind in der Lage, theaterpädagogische Konzepte in Hinblick auf schulische Einsatzmöglichkeiten zu analysieren und lerngruppenbezogen zu adaptieren, • konzipieren theaterpädagogische Bildungsangebote auf der Basis einer Analyse der individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler und unter Beachtung der Leitlinien der Bezugsbildungspläne, wissen um die Zielsetzung der Hinführung zu selbstbestimmter Urteils-, Entscheidungs-, und Handlungsfähigkeit.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum Rollenspiel: Spielpotentiale erkennen, Auftritte meistern • Theaterpädagogische Konzepte und Modelle • „Erst kommt der Körper und dann die Sprache“ • Motivation und Identifikation als Voraussetzung für das Gelingen von Interaktionen im darstellenden Spiel • Teaching in role– Anleitung durch eine Geschichte • Möglichkeiten des Aufbaus einer theaterpädagogischen Stunde • Ensembletraining – Gruppe im Fokus (Raumlauf, Impulstraining) • Eigene Stückentwicklung: Schauspiel, Regie, Kostüme, Licht, Raumgestaltung • Inklusives Theaterspiel – wir spielen gemeinsam • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Boal, A. (2006): Regenbogen der Wünsche. Uckerland: Schibitz-Verlag • Höhn, J. (2015): Theaterpädagogik, Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel – Verlag • Plath, M. (2009): Biografisches Theater in der Schule. Weinheim/Basel: Beltz Verlag • Vlcek, R. (2003): Workshop Improvisationstheater. Donauwörth: Auerverlag
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzapparat PFS Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen • Modul Pädagogik • Modul Didaktik und Methodik • Ausbildungsgruppe
Teil bei Modulprüfung?	Nein

Weitere Module?	
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

2.3.2.4 WB IV: MUSIK

Kurzdarstellung	<p>In dieser Veranstaltungsreihe soll erfahrbar werden, welche Bedeutung und Wertigkeit Musik im schulischen Kontext haben kann. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Schülerinnen und Schülern ein wahrnehmender, handelnder, aktiver und kreativer Zugang zu Musik vermittelt werden kann. Hierbei werden auch schulische Angebote betrachtet, die in andere Bildungsbereiche hineinreichen beziehungsweise fächerübergreifend angelegt sind.</p> <p>Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe ist die Vermittlung praktischer Ansätze, die unterrichtlich eingesetzt werden können –unabhängig von musikalischen Vorerfahrungen und Vorkenntnissen. Daran anknüpfend werden die jeweils fachdidaktischen- und theoretischen Hintergründe aufgezeigt.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um Modelle der Verknüpfung von Musik, Sprache und Bewegung und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • sind mit dem Ansatz, dass Musik eine Form von Kommunikation darstellen kann, vertraut und können diesen anwendungsbezogen reflektieren, • wissen um Konzepte der Liedeinführung und setzen diese ein, • haben Kenntnisse zur Handhabung von Musikinstrumenten und deren Einsatzmöglichkeiten, • verfügen über Handlungskonzepte zur Gestaltung differenzierter, entwicklungs- und altersangemessener musikalischer Bildungsangebote auch in Hinblick auf sehr heterogene Lerngruppen und können diese anwendungsbezogen reflektieren.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Über Sprachrhythmen zum Rhythmus, über Rhythmus zur Sprache • Musik als Basis zur Kommunikation • Instrumentaleinsatz ohne Notenkenntnisse • Bodypercussion • Einsatz von Boomwhackers • Stufenübergreifende, entwicklungs- und altersangemessene Musikangebote • Ideen und Beispiele zur musikalischen Gestaltung von Festen und Feiern im Schulalltag • Chor und Band an SBBZ und an allgemeinen Schulen im Kontext inklusiver Bildungsangebote – Chancen, Möglichkeiten und Grenzen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Amrhein, F. (1983): Die musikalische Realität des Sonderschülers. Situation und Perspektiven des Musikunterrichts an der Schule für Lernbehinderte (Dortmunder Beiträge zur Musik in der Sonderpädagogik, Bd. 6). Regensburg: Bosse • Filz, R. (2011): Body percussion. Sounds and rhythms: Das umfassende Trainingsprogramm. DVD inklusive . Köln: Alfred Music Publishing. • Filz, R./ Moritz, U. (2012). BodyGroove Kids 1: Bodypercussion für Kinder von 6 - 10 Jahren. Innsbruck u. a.: Helbling

	<ul style="list-style-type: none"> • Kreusch-Jacob, D. (2003): Musik macht klug. Wie Kinder die Welt der Musik entdecken (3. Aufl.). München: Kösel • Maierhofer, L./ Kern, R./ Kern, W. (Hrsg.). (2010): Sim Sala Sing. Das Liederbuch für die Grundschule. Ausg. Deutschland, 5. Aufl. Rum/Innsbruck: Helbling. • Merkt, I./ Amrhein, F. (Hrsg.) (2000): Ein Lied für Christina (InTakt - Dortmunder Schriftenreihe Musik und Menschen mit Behinderung). Regensburg: ConBrio • Meyer, H./ Ebert, M. (2012): Musikbasierte Kommunikation für Menschen mit schwerer Behinderung. Das Konzept. Karlsruhe: Loeper • Schwarting, J. (1995): Musik und Musikinstrumente. Zur Förderung des entwicklungsgefährdeten und des behinderten Kindes (Arbeitshefte zur heilpädagogischen Übungsbehandlung, Bd. 6, Neuausg). Heidelberg: Ed. Schindele Winter • Spitzer, M. (2013): Musik im Kopf. Hören, musizieren, verstehen und erleben im neuronalen Netzwerk (10., unveränd. Nachdr. d. 1.Aufl.). Stuttgart: Schattauer • Tüpker, R. (2009): Durch Musik zur Sprache. Handbuch. Norderstedt: Books on Demand
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Grundlagen des Faches Deutsch • Modul Kommunikation und Medienbildung
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Entfällt

2.3.3 SONDERPÄDAGOGISCHES HANDLUNGSFELD 3 – RELIGIÖSE BILDUNG IN DER SONDERPÄDAGOGIK

Kurzdarstellung	<p>Mit der Wahl des Moduls Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik besteht die Möglichkeit, die Qualifikation für die Erteilung evangelischen bzw. katholischen Religionsunterrichts zu erwerben (Vocatio bzw. Missio). Der evangelische und katholische Religionsunterricht leistet im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungsauftrags der Schule einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag. Er ist nach Artikel 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Artikel 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen.</p> <p>Er erschließt die religiöse Dimension des Menschsein und fördert den Zugang von Schülerinnen und Schülern zu Religion und Glaube. Er macht sie mit ihrer eigenen Religion und Konfession vertraut, begleitet junge Menschen auf der Suche nach dem eigenen Lebenssinn und unterstützt sie dabei, ihre Identität zu finden. Er thematisiert Religion als prägenden Bestandteil unserer Gesellschaft, Geschichte und Kultur. Er trägt dazu bei, anderen Religionen und Kulturen achtsam zu begegnen und motiviert zu einem ethisch verantwortungsvollen Handeln.</p> <p>In den Teilmodulen werden theologische und religionspädagogische Grundlagen vermittelt und Grundfragen diskutiert. Handlungsleitende Aspekte für den Religionsunterricht werden davon abgeleitet und durch religionspädagogische und -didaktische Prinzipien konkretisiert. Religionsunterricht wird auch im Kontext religiöser Vielfalt, konfessionell-kooperativer sowie inklusiver Bildungsangebote betrachtet und verortet. Nicht zuletzt wird die Rolle als Religionslehrkraft erörtert und gemeinsam reflektiert.</p>
Kompetenzen	Siehe Teilmodule a – c
Inhalte	<p>Teilmodule</p> <p>a. Grundfragen und Einführung in die Theologie</p> <p>b. Religionspädagogik und -didaktik</p> <p>c. Praxis des Religionsunterrichts; Berufs- und Rollenverständnis</p>
Literatur	Siehe Teilmodule a – c
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern Religiöse Bildung als Schwerpunkt gewählt wurde und/oder die Lehrbefähigung für Religion (Missio bzw. Vocatio) angestrebt wird

2.3.3.1 A. GRUNDFRAGEN UND EINFÜHRUNG IN DIE THEOLOGIE

Kurzdarstellung	<p>Voraussetzung für die Verantwortungsübernahme in Hinblick auf Planung und Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Religionsunterricht ist das Wissen um grundlegende Aspekte der eigenen Religion. So sind religionsgeschichtliche Bezüge und die Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Bibel und des christlichen Glaubens Inhalte dieses Teilmoduls. Darüber hinaus werden gesellschaftlich relevante Themen wie Sozialethik, Behinderung und Inklusion aus theologischer Sicht betrachtet und theoretisch fundiert.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Krankheit, Behinderung und Benachteiligung in individueller und gemeinschaftlicher sowie zeitgeschichtlicher Perspektive theologisch und

	<p>religionspädagogisch reflektieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Prinzipien der Sozialethik und beachten diese, • sind in der Lage, epochale Linien der Kirchengeschichte aufzuzeigen, • verfügen über Grundwissen bezüglich zentraler Texte und Themen des Alten Testaments und des Neuen Testaments, • können biblische Texte hermeneutisch und in Hinblick auf didaktisch-methodische Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Bildungsangebote reflektieren. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse zu den sieben Bereichen im Bildungsplan: Mensch, Welt und Verantwortung, Gott, JeSchülerinnen und Schülern Christus, Kirche(n), Religionen und Weltanschauungen • Biblisch-exegetische und sozialetische Aspekte zu Phänomenen der Behinderung • Christliches Menschenbild, insbesondere in Hinblick auf Krankheit, Behinderung sowie Inklusion • Biblische, sozialetische und empathische Begründungsansätze für Inklusion • Geschichte Israels und grundlegende Entwicklungen in der Kirchengeschichte • Einführung in die Schriften des Alten Testaments (AT) und des Neuen Testaments (NT) • Exemplarische exegetische und theologische Auseinandersetzung mit zentralen Texten und Themen aus dem Alten und Neuen Testament • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Anderssohn, S. (2007): „Gott ist die bunte Vielfalt für mich“. Einblicke in die Religiosität von Menschen mit geistiger Behinderung. Perspektiven für die integrative Religionspädagogik. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener • Kaldewey, R./ Niehl, F. (2009): Grundwissen Religion. Begleitbuch für Religionsunterricht und Studium. Neuausgabe. München: Kösel-Verlag • Miranda, J.P. (2001): Kleine Einführung in das Alte Testament. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk • Moeller, B. (2011): Geschichte des Christentums in Grundzügen. Stuttgart: Vandenhoeck & Ruprecht UTB • Mohr, L. (2008): Theologische Fragen im Kontext geistiger Behinderung- anthropologische Aspekte aus christlicher Sicht. In: Nußbeck, S./ Biermann, A./ Adam, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. (Handbuch Sonderpädagogik; Bd.4) (S. 198-221).Göttingen: Hogrefe • Schreiber, S. (2005): Begleiter durch das Neue Testament. Düsseldorf: Patmos Verlag 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Religionspädagogik und -didaktik • Praxis der Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Religionsunterrichts; Berufs- und Rollenverständnis
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern Religiöse Bildung als Schwerpunkt gewählt wurde und/oder die Lehrbefähigung für Religion (Missio bzw. Vocatio) angestrebt wird	

2.3.3.2 B. RELIGIONSPÄDAGOGIK UND -DIDAKTIK

Kurzdarstellung	Basierend auf den theologischen Grundlagen sind in diesem Teilmodul religionspädagogische und -didaktische Grundsätze im Blick, die zu einer kompetenten Planung und Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Religionsunterricht führen sollen. Es werden Konzepte und Methoden für den Religionsunterricht vorgestellt, die in Hinblick auf sonderpädagogische, inklusiv angelegte und interreligiöse Bildungsarbeit handlungsleitend sind.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen religionspädagogische und -didaktische Konzepte für Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • wissen um didaktische Konzepte und Methoden in der inklusiven religiösen Bildungsarbeit, • sind mit religionspädagogischen Ansätze zu Fragen nach Endlichkeit, Begrenzung und Behinderung des Lebens vertraut und können über christliche Hoffnung Auskunft geben, • wissen um Modelle und Konzepte interreligiösen Lernens und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • können für Inklusion bedeutsame religionspädagogische Ansätze in Theorie und Praxis darlegen, • planen und legitimieren religiöse Bildungsangebote/ Religionsunterricht auf der Grundlage der jeweiligen Bezugsbildungspläne, • entwickeln und gestalten religiöse Bildungsangebote orientiert an den individuellen Kompetenzen der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung und vermögen diese kriteriengeleitet zu reflektieren, • beachten Möglichkeiten der Individualisierung, Differenzierung sowie Kooperation, • kennen Theorien der religiösen Entwicklung und Sozialisation im Kindes und Jugendalter und sind in der Lage ihre (unterrichts-) praktische Relevanz einzuschätzen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis des erfahrungsorientierten Religionsunterrichts, des individualisierten und personalisierten Lernens • Religionspädagogische Zugänge: Elementarisierung, Symboldidaktik, Rituale, Kirchenraumpädagogik und die vier Zugangs- und Aneignungsmöglichkeiten • Konzepte ganzheitlichen Erzählens • Kommunikationsformen in Hinblick auf Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen: Leichte Sprache, Gebärden etc. • Umgang mit Tod und Trauer im Horizont des Todes und der Auferstehung Jesu Christi • Umgang mit Pluralität in Bezug auf Konfession, Religion und Religionslosigkeit • Aspekte der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung • Exemplarische Betrachtung von Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung religiöser Bildungsangebote auf der Grundlage der Bildungspläne • Aspekte, Kriterien und Beispiele für gelingende Kooperationen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Anderssohn, S. (2016): Handbuch Inklusiver Religionsunterricht. Ein didaktisches Konzept. Grundlagen - Theorie - Praxis. Neukirchener-Verlag • Leimgruber, S./ Pithan, A./ Spieckermann, M. (Hrsg.) (2003): Differenz als Chance – Lernen in der Begegnung. Forum für Heil- und Religionspädagogik

	<p>gik, Bd. 2. Münster: Comenius-Institut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pithan, A./ Adam, G./ Kollmann, R. (Hrsg.) (2002): Handbuch Integrative Religionspädagogik. Reflexionen und Impulse für Gesellschaft, Schule und Gemeinde. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus • Rendle, L. (Hrsg.) (2007): Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht. München: Kösel-Verlag • Röhrig, H.-J. (2001): Religionsunterricht mit geistigbehinderten Schülern – aber wie? Perspektivenwechsel zu einer subjektorientierten Religionsdidaktik. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener • Schröder, B. / Wermke, M. (2013): Religionsdidaktik zwischen Schulformspezifik und Inklusion: Bestandsaufnahmen und Herausforderungen. Evangelische Verlagsanstalt. • Schweiker, W. (2012): Arbeitshilfe Religion inklusiv: Basisband. herausgegeben von Hartmut Rupp und Stefan Hermann. Stuttgart: Calwer 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen und Einführung in die Theologie • Praxis der Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Religionsunterrichts; Berufs- und Rollenverständnis
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern Religiöse Bildung als Schwerpunkt gewählt wurde und/oder die Lehrbefähigung für Religion (Missio bzw. Vocatio) angestrebt wird	

2.3.3.3 c. PRAXIS DER GESTALTUNG RELIGIÖSER BILDUNGSANGEBOTE/ RELIGIONSUNTERRICHTS; BERUFS- UND ROLLENVERSTÄNDNIS

Kurzdarstellung	Nach der theoretischen Fundierung und der Vorstellung religionspädagogischer und -didaktischer Prinzipien steht nun die konkrete Umsetzung im Fokus. Inhaltliche Schwerpunkt- und zugleich Zielsetzungen der Veranstaltungsreihe sind zum einen, zu einer begründeten Planung und Gestaltung religiöser Bildungsangebote zu befähigen und zum anderen, zu einem bewussten Wahrnehmen der Rolle als Religionslehrkraft zu führen.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • können gesehene Religionsunterricht im Rahmen einer Hospitation unter fachlichen Gesichtspunkten reflektieren, • erstellen einen Unterrichtsentwurf und gestalten auf Grundlage dessen ein religiöses Bildungsangebot/ eine Unterrichtseinheit im Fach Religion, • sind in der Lage, das Konzept der individuellen Lern- und Entwicklungsbegeleitung auf religiöse Bildungsinhalte zu übertragen, • vermögen ihre Rolle als Religionslehrkraft differenziert und kriteriengeleitet zu reflektieren, • wissen um die Bedeutung einer authentischen Lehrerpersönlichkeit in Hinblick auf die Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Unterrichts im Fach

	Religion, <ul style="list-style-type: none"> • können auf der Basis rechtlicher Regelungen konfessionellen und konfessionell-kooperativen Religionsunterricht begründen. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation und Reflexion von Religionsunterricht • Erstellung von Planungsentwürfen zu religiösen Bildungsangeboten/ Unterricht im Fach Religion • Rolle und Selbstverständnis als Religionslehrkraft • Bedeutung der konfessionellen Identität für die Gestaltung religiöser Bildungsangebote/ Unterricht im Fach Religion • Rechtliche Grundlagen des Religionsunterrichts und der konfessionellen Kooperation • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hoppe, B. (2013): Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht: Geschichtlicher Kontext, Organisationsformen, Zukunftsperspektiven. Saarbrücken: VDM Verlag • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2009): Bildungsplan Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart • Rothgangel, M. / Lück, Ch. / Klutz, Ph. (2016): Praxis Religionsunterricht: Einstellungen, Wahrnehmungen und Präferenzen von ReligionslehrerInnen (Religionspädagogik innovativ; Bd. 10). Stuttgart: Kohlhammer 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Präsenzbibliothek dezentraler Ausbildungsstandort Heilbronn • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen und Einführung in die Theologie • Religionspädagogik und -didaktik
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Mündliche Prüfung Ende 3. oder 4. Halbjahr, sofern Religiöse Bildung als Schwerpunkt gewählt wurde und/oder die Lehrbefähigung für Religion (Missio bzw. Vocatio) angestrebt wird	

2.4 AUSBILDUNGSBEREICH 4:

GRUNDLAGEN DER FÄCHER DEUTSCH UND MATHEMATIK

2.4.1 GRUNDLAGEN DES FACHES DEUTSCH

Kurzdarstellung	Der Bildungsbereich Sprache - Deutsch ist für die Kommunikation und Identitätsentwicklung eines Menschen von existentieller Bedeutung. Nicht zuletzt die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler erfordert Grundlagen hinsichtlich der Sprachentwicklung allgemein und darüber hinaus Kenntnisse über unterstützende Möglichkeiten verschiedener Kommunikationsformen. In den Teilmodulen werden elementare Dialogformen, die Verständigung durch Zeichen und der Schriftspracherwerb beleuchtet, erörtert und daraus abgeleitet individuelle Lernmaterialien erstellt.
Kompetenzen	Die Anwärterinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung von Sprache und Grundlagen der Sprachentwicklung, Störungsbilder und Fördermöglichkeiten, • kennen wichtige Aspekte bei Mehrsprachigkeit im Unterricht und beim Zweitspracherwerb, • kennen Theorien und Modelle des Schriftspracherwerbs und setzen diese kritisch in Bezug zu ihrem unterrichtlichen Handeln, • erwerben Kenntnisse der informellen Diagnostik und deren Dokumentation, • kennen Möglichkeiten zur differenzierten, entwicklungs- und altersangemessenen Unterrichtsgestaltung, • bewerten Lernmaterialien kritisch und adaptieren es je nach individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, • kennen Funktion und Bedeutung von Kommunikation und wichtige Kommunikationsmodelle, • kennen Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation und des Einsatzes im Unterricht.
Inhalte	Teilmodule: <ol style="list-style-type: none"> a. Grundlagen der Sprachentwicklung, Sprach- und Sprechstörungen, Mehrsprachigkeit (45 Stunden) b. Grundlagen des Schriftspracherwerbs (30 Stunden) c. Diagnostik und Didaktik des Schriftspracherwerbs (30 Stunden) d. Literaturunterricht und der Umgang mit Texten (30 Stunden) e. Deutschunterricht bei sehr heterogenen Lerngruppen im Rahmen inklusiver Beschulung (45 Stunden) f. Lernmaterialien analysieren, modifizieren und herstellen (30 Stunden)
Literatur	Siehe Teilmodule a – f
Format und Zeitraum der Modulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilprüfung I zu Teilmodulen a-c Klausur Ende 2. Halbjahr • Teilprüfung II zu Teilmodulen d-f Modularbeit als begleitende Ausarbeitung zur Herstellung eines Unterrichtsmaterials oder Konzeptionierung eines Literaturprojektes, Fertigstellung bis Ende 4. Halbjahr

2.4.1.1 A. GRUNDLAGEN DER SPRACHENTWICKLUNG, SPRACH- UND SPRECHSTÖRUNGEN, MEHRSPRACHIGKEIT

Kurzdarstellung	<p>Sprache und Sprechen, die lautsprachliche Ausdrucksfähigkeit, sind zentrale Aspekte des menschlichen Lebens und der Teilhabe in der Gesellschaft. Um bei Sprachentwicklungs- oder Sprechstörungen entsprechende Unterrichtsangebote machen zu können, sind grundlegende Kenntnisse über Sprachentwicklung und einzelne Störungsbilder wichtig. Sprachentwicklung ist auch eng mit der Denkentwicklung verbunden und hängt somit mit verschiedensten Bereichen zusammen.</p> <p>Bei Schülerinnen und Schülern mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung und körperlich-motorische Entwicklung kommt neben dem mündlichen Sprachgebrauch weiteren elementaren Dialogformen und Verständigungsmöglichkeiten eine große Bedeutung zu. Dies wird immer mitgedacht und im Modul Medien und Kommunikation und hierbei insbesondere unter dem Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK) näher betrachtet.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärtner</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die verschiedenen Aspekte und Inhalte des Bildungsbereichs Sprache-Deutsch in den Bildungsplänen (der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit den Förderschwerpunkten geistige und körperlich/motorische Entwicklung sowie der Grundschule) und KMK-Standards, • kennen die Bedeutung von Sprache und zentrale Begriffe der Sprachwissenschaft, • haben einen Überblick über die Sprachentwicklung, • kennen und erkennen wichtige Störungen der Sprache und des Sprechens, • nutzen diagnostische und sprachdidaktische Kenntnisse für die individuelle Planung und Aufbereitung von Lehr-Lernprozessen, • wissen um Möglichkeiten der Sprachförderung im Unterricht, • kennen Unterrichtsmodelle und zu beachtende Aspekte bei Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache-Deutsch in den Bildungsplänen • Sprache als Zeichensystem • Funktion und Bedeutung von Sprache • Grundlagen der Sprachentwicklung • Sprachentwicklungs- und Sprechstörungen • Einblick in Sprachstanderhebung - Diagnostik • Sprachdidaktische Modelle • Sprechansätze und Sprachförderung im Unterricht • Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Grimm, H. (2012): Störungen der Sprachentwicklung. Grundlagen - Ursachen - Diagnose - Intervention - Prävention (3. Aufl.). Göttingen/ Bern: Hogrefe • Jeuk, S. (2015): Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnostik - Förderung (Lehren und Lernen, 3., überar. und erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer • Kucharz, D./ Mackowiak, K./ Beckerle, C. (2015): Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Mit Download-Materialien. Weinheim: Beltz • Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. Berlin: Luchterhand • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2009): Bildungsplan Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.)

	<p>(2015): Bildungsplan für das SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Stuttgart</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mußmann, J. (2012): Inklusive Sprachförderung in der Grundschule. München: Reinhardt UTB • Reber, K. / Schönauer-Schneider, W. (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts (Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik). München: Reinhardt • Scharff-Rethfeldt, W. (2016): Sprachförderung für ein- und mehrsprachige Kinder: Ein entwicklungsorientiertes Konzept. München: Reinhardt • Suchodoletz, W. v. (2013): Sprech- und Sprachstörungen (Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie, Bd. 18). Göttingen: Hogrefe • Szagun, G. (2013): Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. (5. Aufl.). Weinheim: Beltz 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch d-f 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Teilmodule?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule b, c
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Klausur Ende 2. Halbjahr	

2.4.1.2 B. GRUNDLAGEN DES SCHRIFTSPRACHERWERBS

Kurzdarstellung	<p>Lesen und Schreiben ist für die Teilhabe in unserer Gesellschaft als Basiskompetenz zu betrachten. In Anbetracht der heterogenen Schülerschaft müssen vielfältige Kompetenzen berücksichtigt und der Lesebegriff erweitert werden. In diesem Modul werden grundlegende fachdidaktische Überlegungen und Modelle zum Schriftspracherwerb sowie dem „erweiterten“ Lesebegriff vorgestellt und diskutiert.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit dem Bildungsanspruch und den Möglichkeiten aller Schülerinnen und Schülern im Bereich Sprache-Deutsch auseinander und ermöglichen Lernen auf unterschiedlichen Aneignungsniveaus, • haben Kenntnisse über den Aufbau von Schrift, • kennen Theorien und Stufenmodelle des Lesen- und Schreibenlernens, ordnen diese ein und übertragen sie auf die individuellen Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, • wissen um die Bedeutung von präliteralen Voraussetzungen für den Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Lesen und Schreiben und seiner Bedeutung für die Teilhabe in der Gesellschaft • Modelle und Theorien des Schriftspracherwerbs

	<ul style="list-style-type: none"> • der erweiterte Lese- und Schreibe-begriff • Vorläuferfertigkeiten • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bredel, U./ Fuhrhop, N./ Noack, C. (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen: Francke • Brinkmann, E. / Brügelmann, H. (2010): Offenheit mit Sicherheit. Vom Lernen, Schrift zu entdecken, Schrift zu gebrauchen, Schrift zu verstehen, und was der Unterricht dazu tun kann. In: http://www.vpmonline.de/tl_files/Katalog_Upload/Downloads/010066_Kommentar.pdf (gesehen: 24.07.2016) • Dönges, Ch. (2011): Schriftspracherwerb im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – fachdidaktische Entwicklungen und fachrichtungsspezifische Perspektiven. In: Ratz, C. (Hrsg.): Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Oberhausen: Athena, S. 61-81 • Günthner, W. (2013): Lesen und Schreiben lernen bei geistiger Behinderung. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibe-begriff (4., völlig überarbeitete Auflage). Dortmund: verlag modernes lernen • Jeuk, S./ Schäfer, J. (2009): Schriftsprache erwerben. Grundlagen und Basiswissen - Vorschläge und Hinweise für die Praxis. Berlin: Cornelsen Scriptor
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch d-f
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule Deutsch a, c
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Klausur Ende 2. Halbjahr

2.4.1.3 c. DIAGNOSTIK UND DIDAKTIK DES SCHRIFTSPRACHERWERBS

Kurzdarstellung	Nach der grundlegenden Auseinandersetzung mit fachdidaktischen Überlegungen zum Schriftspracherwerb und dem „erweiterten“ Lesebegriff werden nun unter Berücksichtigung der Individualität von Schülerinnen und Schülern diagnostische Möglichkeiten und Förderansätze zur Lese- und Schreibkompetenz beleuchtet. Didaktisches Material wie Lehrbücher und Fabeln werden gesichtet und bewertet. Des Weiteren rückt die Gestaltung des Anfangsunterrichts in den Fokus.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben Kenntnisse der informellen und unterrichtsbegleitenden Diagnostik und deren Dokumentation, • kennen Möglichkeiten zur differenzierten, entwicklungs- und altersangemes-

	senen Gestaltung des Deutschunterrichts, <ul style="list-style-type: none"> • kennen Fibeln und Lehrbücher für den Deutschunterricht und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Möglichkeiten im Deutschunterricht • Schülerorientierung • Fach- und literaturdidaktische Aspekte • Leselehmethoden und Leselehrgänge • Gestaltung des Anfangsunterrichts • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bredel, U./ Fuhrhop, N./ Noack, C. (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen: Francke • Brinkmann, E. / Brügelmann, H. (2010): Offenheit mit Sicherheit. Vom Lernen, Schrift zu entdecken, Schrift zu gebrauchen, Schrift zu verstehen, und was der Unterricht dazu tun kann. In: http://www.vpmonline.de/tl_files/Katalog_Upload/Downloads/010066_Kommentar.pdf (gesehen: 24.07.2016) • Dönges, Ch. (2011): Schriftspracherwerb im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – fachdidaktische Entwicklungen und fachrichtungsspezifische Perspektiven. In: Ratz, C. (Hrsg.): Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Oberhausen: Athena, S. 61-81 • Günthner, W. (2013): Lesen und Schreiben lernen bei geistiger Behinderung. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff (4., völlig überarbeitete Auflage). Dortmund: verlag modernes lernen • Jeuk, S./ Schäfer, J. (2009): Schriftsprache erwerben. Grundlagen und Basiswissen - Vorschläge und Hinweise für die Praxis. Berlin: Cornelsen Scriptor 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch d-f 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule Deutsch a, b
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Klausur Ende 2. Halbjahr	

2.4.1.4 D. LITERATURUNTERRICHT UND DER UMGANG MIT TEXTEN

Kurzdarstellung	Unabhängig vom Schriftspracherwerb spielen Texte und Literatur eine wichtige Rolle in der Schule, in unserer Entwicklung und unserer Kultur. Der Umgang mit Texten auf unterschiedlichsten Niveaus soll diskutiert und konzeptioniert werden.
-----------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kompetenzen	Die Anwärtinnen und Anwärter <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über verschiedene Zugangsweisen zu Text- und Literaturgattungen der Kinder- und Jugendliteratur, • entwickeln Gestaltungsmöglichkeiten von schülerorientierten, handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht, • kennen Möglichkeiten zur differenzierten, entwicklungs- und altersangemessenen Gestaltung des Deutschunterrichts. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Texten auf verschiedenen Niveaus • Literaturdidaktische Aspekte • handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Lamers, W. (2000): Goethe und Matisse für Menschen mit einer schweren Behinderung. In: Heinen, N./ Lamers, W.: Geistigbehindertenpädagogik als Begegnung. Düsseldorf: Bundesverband für körper- u. mehrfachbehinderte Menschen. S. 177-206. • Näger, S. (2013): Wenn Ameisen reisen. Lyrik erleben mit Kindern. Freiburg u.a.: Herder • Nauwerck, P. (2015): Literalität im Vorschulalter. Wege ebnen zur Schriftlichkeit mit der Bilderbuchreihe ‚Weltliteratur für Kinder‘. In: Eder, U. (Hrsg.) : Sprache erleben und lernen mit Kinder- und Jugendliteratur. Theorien, Modelle und Perspektiven für den Deutsch als Zweitsprachenunterricht. Wien: Praesens, S. 51-80 • Rau, M.L. (2009): Literacy. Vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. 2. Aufl. Bern u.a.: Haupt 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch a-c 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule Deutsch e, f
Format und Zeitraum der Teilprüfung 2	Modularbeit als begleitende Ausarbeitung zur Herstellung eines Unterrichtsmaterials oder Konzeptionierung eines Literaturprojektes, Fertigstellung bis Ende 4. Halbjahr	

2.4.1.5 E. DEUTSCHUNTERRICHT BEI HETEROGENEN LERNGRUPPEN UND IM RAHMEN INKLUSIVER BESCHULUNG

Kurzdarstellung	In diesem Modul werden bislang erworbene Kenntnisse im Bereich Grundlagen des Faches Deutsch vertieft und erweitert. Besondere Berücksichtigung findet die Herausforderung der Unterrichtsgestaltung bei sehr heterogenen Schülergruppen und die damit verbundene Differenzierungsnotwendigkeit in beide Richtungen des Spektrums. An SBBZ, besonders aber in inklusiven Settings, besteht
-----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>häufig ein sehr weitreichender Bildungsauftrag. Es sind Bildungsangebote zu entwickeln, die für Schülerinnen und Schüler, die nach den Bildungsplänen der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Lernen passen und gleichzeitig den Bildungsansprüchen von Schülerinnen und Schülern genügen, die nach den Bildungsplänen der allgemeinen Schulen unterrichtet werden. Die hierfür spezifischen Anforderungen an Unterricht im Fach Deutsch werden beleuchtet und Grundlagen zur Planung, Durchführung und Reflexion hierzu vermittelt.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen für das Fach Deutsch die wesentlichen Inhalte und Kompetenzbeschreibungen der Bildungspläne der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte geistige Entwicklung und Lernen sowie grundlegende Inhalte und Kompetenzbeschreibungen der Bildungspläne der Grundschule und der Sekundarstufe I und können diese in Beziehung setzen, • kennen spezifische Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten eines Deutschunterrichts für Schülerinnen und Schüler, die nach den Bildungsplänen der Förderschwerpunkte geistige Entwicklung sowie Lernen unterrichtet werden, wissen um Modelle und Konzepte der Planung, Durchführung und Reflexion auch in Hinblick auf Kindern und Jugendliche mit komplexer Behinderung und können diese anwenden, • wissen um didaktische und methodische Konzepte der Primarstufe und der Sekundarstufe I im Fach Deutsch, • verfügen über Handlungskonzepte zur Gestaltung eines differenzierten, entwicklungs- und altersangemessenen Deutschunterrichts in sehr heterogenen Schülergruppen und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • verfügen über Wissen zu Modellen der didaktischen Reduktion und der Elementarisierung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarkeit verschiedener Bildungspläne im Rahmen inklusiver Beschulung • Chancen, Möglichkeiten und Grenzen eines inklusiven Deutschunterrichts • Spezifische Herausforderungen bei Schülerinnen und Schülern mit sehr hohem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf • Aspekte des Deutschunterrichts in Hinblick auf die Bereiche Grammatik, Rechtschreibung und Literatur • Differenzierungsmöglichkeiten bei heterogenen Schülergruppen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Lamers, W. (2000): Goethe und Matisse für Menschen mit einer schweren Behinderung. In: Heinen, N./ Lamers, W.: Geistigbehindertenpädagogik als Begegnung. Düsseldorf: Bundesverband für körper- u. mehrfachbehinderte Menschen. S. 177-206 • Platte, A. (2007): "Alle Kinder lernen lesen...?!" Inklusive Didaktik und Schriftspracherwerb. In: http://inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/177/177 (gesehen: 24.07.2016) • Terfloth, K. / Klauß, Th. (2014): Lesekompetenz inklusiv fördern. Anforderungen an die Entwicklung von Kompetenzrastern für den inklusiven Unterricht. In: Esslinger-Hinz, I.; Franz, E., Trumpa, S.: Inklusion: Eine Herausforderung für die Grundschulpädagogik. Hohengehren: Schneider Verlag, 81-95
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Entwicklungspsychologie • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Modul Pädagogik

	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Didaktik und Methodik • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch a-c 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule d, f
Format und Zeitraum der Teilprüfung 2	Modularbeit als begleitende Ausarbeitung zur Herstellung eines Unterrichtsmaterials oder Konzeptionierung eines Literaturprojektes, Fertigstellung bis Ende 4. Halbjahr	

2.4.1.6 F. LERNMATERIALIEN ANALYSIEREN, MODIFIZIEREN UND HERSTELLEN

Kurzdarstellung	Nach der theoretisch fundierten Auseinandersetzung mit einem gelingenden Deutschunterricht werden nun im Hinblick auf den eigenen Unterricht Kriterien für Lernmaterial erarbeitet. Ausgehend davon soll bestehendes Material bewertet und gegebenenfalls modifiziert werden. Anschließend werden auf Grundlage dieser Kriterien eigenständige Materialien geplant und hergestellt, sowie Literaturprojekte konzipiert.	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Kriterien zur Einschätzung von Lernmaterial im Bereich Sprache-Deutsch, • sichten und bewerten didaktische Deutschmaterialien kritisch, • entwickeln und erstellen selbständig Lernmaterialien für den Unterricht auf der Grundlage didaktischer Bewertungskriterien, • planen eigenständig ein Literaturprojekt. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien zur Einschätzung von Material • Überblick über Lernmaterialien und Lernspiele • kritische Analyse von Materialien • Modifikation von kommerziellem Material • konkrete Planung und Herstellung von eigenem Lernmaterial • konkrete Planung und Umsetzung eines Literaturprojekts • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Ganser, B. (2001): „Damit habe ich es gelernt.“ Donauwörth: Auer • Thümmel, I. (2008): Didaktik und Methodik des Schriftspracherwerbs. In: Nußbeck, S./ Biermann, A./ Adam, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen: Hogrefe, 527- 545 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Kommunikation und Medienbildung • Teilmodule Grundlagen des Faches Deutsch a-c 	
Teil der Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule Deutsch d, e

Format und Zeitraum der Teilprüfung 2	Modularbeit als begleitende Ausarbeitung zur Herstellung eines Unterrichtsmaterials oder Konzeptionierung eines Literaturprojektes, Fertigstellung bis Ende 4. Halbjahr
---------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.4.2 GRUNDLAGEN DES FACHES MATHEMATIK

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>„Die Schule hilft den Schülerinnen und Schülern mittels Mathematik die Welt zu ordnen und zu messen“ 1 Dieser erste Satz aus den Leitgedanken zum Bildungsbereich Mathematik des Bildungsplans für SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung spiegelt den Anspruch an die Gestaltung mathematischer Bildungsangebote durch Fachlehrkräfte und Technische Lehrkräfte Sonderpädagogik wider. Im Gegensatz zu diesem praktischen Ansatz blicken viele Menschen sicherlich mit gemischten Gefühlen auf den eigenen Mathematikunterricht zurück. Während der Ausbildung zur Fachlehrkraft, Technischen Lehrkraft Sonderpädagogik kann, darf und soll sich das ändern! Ausgehend vom Bildungsplan für SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden in den einzelnen Teilmodulen einzelne Bildungsinhalte unter die Lupe genommen: Es soll einerseits der wissenschaftliche Hintergrund erarbeitet und andererseits didaktische Mittel und Wege erforscht werden, die zu passgenauen Bildungsangeboten führen. Dabei werden unter anderem auch unterschiedliche Schulbücher und Arbeitshefte sowie Lehr- und Lernmaterial, die an SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung zum Einsatz kommen, kritisch untersucht.</p> <p>Diagnostische Themen- und Fragstellungen sowie Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen stellen Schwerpunkte im zweiten Ausbildungsjahr dar. Neben dem Bildungsplan für SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden hierzu auch die Bildungspläne für die SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, dem Förderschwerpunkt Lernen und Bildungspläne der allgemeinen Schule betrachtet.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Siehe Teilmodul-Beschreibungen</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Teilmodule:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Umgang mit Zahlen I (Zahlen und Operationen) b. Umgang mit Zahlen II (Größen und Messen) c. Räumlichkeit d. Umgang mit Dingen / Situationen mathematisch sehen und verstehen e. Diagnostik und Unterricht f. Mathematikunterricht bei heterogenen Lerngruppen und im Rahmen inklusiver Beschulung
<p>Basisliteratur zu allen Teilmodulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Benz, Ch./ Peter-Koop, A./ Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung. Berlin/ Heidelberg: Springer Spektrum • Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 • Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich, Beschluss der KMK, 15.10.2004 • de Vries, C. (2014): Mathematik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Dortmund: verlag modernes lernen • Franke, Ruwisch (2010): Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule • Franke, Reinhold (2016): Didaktik der Geometrie in der Grundschule • Leuders, J./ Phillipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik. Berlin: Cornelsen • Kornmann, R. (2010): Mathematik: für Alle von Anfang an! Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2004). Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich. Berlin: Luchterhand • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2009): Bildungsplan Schule für Geistigbehinderte. Stuttgart • Scherer, P./ Moser Opitz, E. (2010): Fördern im Mathematikunterricht der

	<p>Primarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schneider, W./ Küspert, P./ Krajewski, K. (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. Paderborn: Schöningh UTB • Werner, B. (2009): Dyskalkulie – Rechenschwierigkeiten. Stuttgart: Kohlhammer
Format und Zeitraum der Modulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilprüfung I zu Teilmodulen a-d Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr • Teilprüfung II zu Teilmodulen e, f Präsentation zu einzelfallbezogener Diagnostik und Förderplanung Ende 4. Halbjahr

¹ Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 111

2.4.2.1 A. UMGANG MIT ZAHLEN I - ZAHLEN UND OPERATIONEN

Kurzdarstellung	<p>Das Modul <i>Mathematik</i> beginnt mit dem Bereich, der vielen vermutlich aus dem eigenen Mathematikunterricht am präsentesten ist: Umgang mit Zahlen – Zahlen und Operationen.</p> <p>„Das Zahlenverständnis und der operative Umgang mit Zahlen sind symbolisch-abstrakt.“² Der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte sieht an dieser Stelle daher zunächst die Themenfelder <i>Bilder und Mengen</i> sowie <i>Erzählen und Linearität</i> vor. Diese „können den Zugang zum Rechnen mit Zahlen ermöglichen.“²</p> <p>In diesem Teilmodul ist beabsichtigt, miterleben und nachempfinden zu lassen, wie bereits Kleinkinder einen Zugang zur Mathematik finden, indem sie Zahlen entdecken, mit ihnen hantieren, eine Vorstellung von Mengen entwickeln und die unterschiedlichen Zahlaspekte bemerken.</p> <p>Auch das Rechnen mit Ziffern und Zahlen und das Anwenden von sinnvollen Strategien ist wichtiger Inhalt dieses Teilmoduls.</p> <p>Diese Themen werden sowohl fachwissenschaftlich wie auch fachdidaktisch betrachtet.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Begriffe und Verfahren im Bereich der elementaren Arithmetik, können diese erklären und anwenden, • kennen verschiedenen Entwicklungsmodelle zum Erwerb mathematischer Kompetenzen, können Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzeigen und deren Relevanz für den Bildungsprozess von Schülerinnen und Schülern mit kognitiver Beeinträchtigung erklären, • nutzen fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen um Denk- und Handlungsweisen von Schülerinnen und Schülern zu erklären und individuelle mathematische Kernprozesse zu initiieren, • kennen geeignete didaktische Materialien zur Zahldarstellung und für Rechenoperationen und wissen um die Qualitätsmerkmale dieser, • können die Leitidee „Muster und Strukturen“ als Grundlage für andere mathematische Inhaltsbereiche begründen und anhand praktischer Beispiele belegen, • haben einen Überblick über Inhalte und Kompetenzen verschiedener Bildungspläne in Bezug auf die Leitidee „Zahlen und Operationen“ und setzen sich mit der Frage nach „gemeinsamen Lerngegenständen“ im Kontext von Inklusion auseinander.

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Bildungsplan: Dimension „Umgang mit Zahlen“ und Vergleich mit anderen Bildungsplänen verschiedener Schularten • Entwicklungsmodelle des Erwerbs mathematischer Kompetenzen • Zahlaspekte • Zahldarstellung und Stellenwertsystem • Operationen: Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mit natürlichen Zahlen • Muster und Strukturen • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Benz, Ch./ Peter-Koop, A./ Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung, S. 117-158. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Kornmann, R. (2010): Mathematik: für Alle von Anfang an!, S. 51-114. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Leuders, J./ Phillipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik. S. 12-43, S. 74-87. Berlin: Cornelsen • Padberg, F./ Büchter, A. (2015): Einführung Mathematik Primarstufe - Arithmetik, S. 19-42, S. 197-232. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag • Scherer, P./ Moser Opitz, E. (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag • Schneider, W./ Küspert, P./ Krajewski, K. (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. Paderborn: Schöningh UTB 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik e, f • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule b-d
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

² Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 124

2.4.2.2 B. UMGANG MIT ZAHLEN II - GRÖßEN UND MESSEN

Kurzdarstellung	<p>Zum <i>Umgang mit Zahlen</i> gehört auch der Maßzahlaspekt, welcher in diesem Teilmodul behandelt werden soll.</p> <p>Im Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte ist dieser Aspekt im Themenfeld <i>Maßzahlen für Größen, Zeit, Länge, Geld, Volumina, Gewicht</i> in der Dimension <i>Umgang mit Zahlen</i> zu finden.</p> <p>„Maßzahlen kommen in zahlreichen Situationen vor. Schätzen und Überschlagen sind dabei ebenso wichtig wie exaktes Vergleichen und Messen. (...) Für die selbstständige Lebensführung sind die Inhalte dieses Themenfeldes von sehr hoher Bedeutung.“³</p>
-----------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	Neben den fachwissenschaftlichen Aspekten wird in diesem Teilmodul auch wieder der Blick aus kindlicher Perspektive auf das Thema eingenommen und herausgearbeitet, wie Kinder Maßzahlen und Messinstrumente entdecken bzw. nutzen. Aus diesen Erkenntnissen werden didaktische Schlüsse abgeleitet.	
Kompetenzen	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärtner</p> <ul style="list-style-type: none"> wissen um didaktische Stufenmodelle zum Thema „Aufbau von Größenerfahrungen“ und können beispielhaft deren Relevanz für den Bildungsprozess von Schülerinnen und Schülern mit kognitiver Beeinträchtigung erklären, erarbeiten verschiedene Größenbereiche unter Berücksichtigung der didaktischen Stufenfolge, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern den Aufbau von Größenvorstellungen und sorgen für einen direkten und konkreten Alltagsbezug der mathematischen Inhalte, haben einen Überblick über Inhalte und Kompetenzen verschiedener Bildungspläne in Bezug auf die Leitidee „Größen und Messen“ und setzen sich mit der Frage nach „gemeinsamen Lerngegenständen“ im Kontext von Inklusion auseinander. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Auseinandersetzung mit dem Bildungsplan: Dimension „Umgang mit Zahlen“: Themenfeld: Maßzahlen für Größen, Zeit, Länge, Geld, Volumina, Gewicht und Vergleich mit anderen Bildungsplänen verschiedener Schularten Didaktische Stufenfolge „Sachrechnen“ Erarbeitung der im Bildungsplan vorgesehenen Größenbereiche (s.o.) sowie Übertragung der Größenbereiche auf die Didaktische Stufenfolge ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Benz, Ch./ Peter-Koop, A./ Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung, S. 227-266. Berlin/ Heidelberg: Springer Spektrum de Vries, C. (2014): Mathematik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, S. 75-88. Dortmund: verlag modernes lernen Franke, R. (2010): Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Berlin/ Heidelberg: Springer-Verlag Leuders, J./ Phillipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik, S. 44-57. Berlin: Cornelsen Scherer, P./ Moser Opitz, E. (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe, S. 161-178, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik e, f Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> Teilmodule a, c, d
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

³ Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 130

2.4.2.3 C. RÄUMLICHKEIT

Kurzdarstellung	<p>Das dritte Teilmodul wendet sich dem Thema <i>Räumlichkeit</i> zu – vielen vermutlich besser vertraut unter dem Begriff <i>Geometrie</i>.</p> <p>„Um uns in Räumen zu orientieren und uns mit anderen Menschen darüber zu verständigen, ist es notwendig, Räume zu beschreiben, zu vergleichen und zu klassifizieren. Hierzu werden Grundbegriffe der Geometrie verwendet.“⁴</p> <p>Es wird erarbeitet, wie Kinder ein räumliches Vorstellungsvermögen und räumliche Fähigkeiten entwickeln und später geometrische Eigenschaften entdecken. Unter fachwissenschaftlicher Perspektive werden zentrale geometrische Begriffe, Beweise und Verfahren vorgestellt und erörtert.</p> <p>Auch in diesem Teilmodul werden didaktische Methoden und Materialien kritisch diskutiert.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Begriffe und Verfahren im Bereich der Elementargeometrie, können diese erklären und anwenden, • wissen um verschiedene Entwicklungsmodelle zum Erwerb geometrischen Denkens und können beispielhaft deren Relevanz für den Bildungsprozess von Schülerinnen und Schülern mit kognitiver Beeinträchtigung erklären, • nutzen fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen um Denk- und Handlungsweisen von Schülerinnen und Schülern zu erklären und das individuelle geometrische Denk- und Vorstellungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, • können die Leitidee „Muster und Strukturen“ als Grundlage für andere mathematische Inhaltsbereiche begründen und anhand praktischer Beispiele belegen, • haben einen Überblick über Inhalte und Kompetenzen verschiedener Bildungspläne in Bezug auf die Leitidee „Raum und Form“ und setzen sich mit der Frage nach „gemeinsamen Lerngegenständen“ im Kontext von Inklusion auseinander.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Bildungsplan: Dimension „Räumlichkeit“ und Vergleich mit anderen Bildungsplänen verschiedener Schularten • Räumliches Vorstellungsvermögen • Entwicklung räumlicher Fähigkeiten • Raum-Geometrie • Ebene Geometrie • Symmetrie • Muster und Strukturen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Benz, Ch./ Peter-Koop, A./ Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung, S. 165-226. Berlin/ Heidelberg: Springer Spektrum • Franke, R. (2016): Didaktik der Geometrie. Berlin/ Heidelberg: Springer Spektrum • Kirsche, P. (2012): Einführung in die Abbildungsgeometrie: Kongruenzabbildungen, Ähnlichkeiten und Affinitäten. Wiesbaden: Teubner • Krauter, S./ Bescherer, Ch. (2012): Erlebnis Elementargeometrie. Heidelberg: Springer Spektrum • Leuders, J./ Phillipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik, S. 58-73. Berlin: Cornelsen • Scherer, P./ Moser Opitz, E. (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe, S. 179-196. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik

andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik e, f • Ausbildungsgruppe 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule a, b, d
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr	

⁴ Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 131

2.4.2.4 D. UMGANG MIT DINGEN - SITUATIONEN MATHEMATISCH SEHEN UND VERSTEHEN

Kurzdarstellung	<p>In diesem Teilmodul werden die ersten zwei Dimensionen des Bildungsbereichs Mathematik behandelt.</p> <p>Die Dimension <i>Umgang mit Dingen</i> „rückt solche mathematischen Verfahren und Kenntnisse in den Blick, mit denen sich Eigenschaften und Qualitäten von Dingen bestimmen, ordnen und vergleichen lassen.“⁵</p> <p>Dieser Bereich umfasst die sogenannte „Pränumerik“ und ist mit Grundvoraussetzung für die zuvor erarbeiteten Erkenntnisse der Teilmodule a, b und c.</p> <p>Die Dimension <i>Situationen mathematisch sehen und verstehen</i> beschäftigt sich mit „Situationen und Anforderungen, in denen mathematische Lösungsmöglichkeiten und Formalisierungen nützlich oder zu beachten sind“.⁶</p> <p>Ziel ist es, einen mathematischen Blick für den Alltag zu gewinnen und geeignete Darstellungsformen zu entwickeln.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen mathematische Verfahren, mit denen sich Eigenschaften und Qualitäten von Dingen bestimmen, ordnen und vergleichen lassen, • kennen ein Modell der pränumerischen Entwicklung und können Angebote für Schülerinnen und Schüler daraus ableiten, • kennen ein Modell der mathematischen Modellierung und können dies auf Beispiele aus der Lebenswelt der Schüler anwenden, • kennen Typen von Sachaufgaben und wissen um die Vor- und Nachteile der einzelnen Arten, • kennen geeignete Darstellungsformen um Situationen und Anforderungen den Schülerinnen und Schülern anschaulich zu machen, • haben einen Überblick über Inhalte und Kompetenzen verschiedener Bildungspläne in Bezug auf die Dimensionen „Umgang mit Dingen“ und „Situationen mathematisch sehen und verstehen“ und setzen sich mit der Frage nach „gemeinsamen Lerngegenständen“ im Kontext von Inklusion auseinander.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Bildungsplan: Dimensionen „Umgang mit Dingen“ und „Situationen mathematisch sehen und verstehen“ und Vergleich mit anderen Bildungsplänen verschiedener Schularten • Darstellungsformen für Situationen und Anforderungen • Mathematisches Modellieren

	<ul style="list-style-type: none"> • Sachrechnen • Darstellungsformen für Situationen und Anforderungen • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Benz, Ch./ Peter-Koop, A./ Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung, S. 267-320. Berlin/ Heidelberg: Springer Spektrum • de Vries, C. (2014): Mathematik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, S. 11-68. Dortmund: verlag modernes lernen • Franke, M./ Ruwisch, S. (2010): Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag • Leuders, J./ Philipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik, S. 102-116. Berlin: Cornelsen • Plackner, E.-M./ Postupa, J. (2015): Daten und Zufall in der Grundschule. Hildesheim: Franzbecker
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik e, f • Ausbildungsgruppe
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodule a-c
Format und Zeitraum der Teilprüfung 1	Mündliche Prüfung Ende 2. Halbjahr

⁵ Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 112

⁶ Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte 2009 S. 119

2.4.2.5 E. DIAGNOSTIK UND UNTERRICHT

Kurzdarstellung	<p>Das letzte Teilmodul beschäftigt sich mit dem Thema <i>Diagnostik und Unterricht</i>. Die Inhalte sind darauf abgestimmt, dass Erfahrungen aus der Schule eingebracht werden können und sich das Erlernete direkt praktisch anwenden und diskutieren lässt.</p> <p>In diesem Teilmodul sollen verschiedene Arten von Tests betrachtet und auf deren Anwendbarkeit hin untersucht werden sowie Vor- und Nachteile herausgearbeitet werden.</p> <p>Ebenso werden das Lesen und Verstehen von sonderpädagogischen Gutachten sowie das Erstellen von Förderplänen zentrale Inhalte sein.</p> <p>Zu guter Letzt geht es um die Planung und Durchführung des Unterrichts. Hierbei werden u.a. die Themen Elementarisierung der Inhalte, Formen der Differenzierung und des produktiven Übens in den Blick genommen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen diagnostische Verfahren zur Erfassung von mathematischen Kompetenzen, können diese beurteilen und deren Einsatz schülerbezogen anpassen, • nutzen diagnostische Ergebnisse als Grundlage für die Unterrichtsgestaltung,

	<ul style="list-style-type: none"> • anerkennen den Bildungsanspruch aller Schülerinnen und Schüler im Bereich Mathematik und sorgen für Lerngelegenheiten auf unterschiedlichen Aneignungsniveaus, auch in einem inklusiven Mathematikunterricht, • konzipieren Übungsphasen im Unterricht, die der Sicherung, Vertiefung und Vernetzung vorhandener Kompetenzen dient, • beachten neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen auch die prozessbezogenen mathematischen Kompetenzen bei der Planung und Durchführung des Unterrichts. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte und nichtstandardisierte Tests kennen lernen und kritisch beurteilen • Informelle Tests (entwickeln / selbst konzipieren) • Prozessbegleitende Diagnostik im Schulalltag • Förderpläne • Fallbeispiele aus dem Unterricht der Anwärterinnen und Anwärter: Schülerbeobachtungen, Videos, Förderpläne (schreiben) • Gutachten lesen und verstehen • Individualisierung und Differenzierung • Elementarisierung • Entdeckendes Lernen und produktives Üben • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • de Vries, C. (2013): DIFMaB: Diagnostisches Inventar zur Förderung Mathematischer Basiskompetenzen. Dortmund: verlag modernes lernen • de Vries, C. (2014): Mathematik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, S. 89-96. Dortmund: verlag modernes lernen • Kornmann, R. (2010): Mathematik: für Alle von Anfang an!, S. 51-122. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Kuhl, J./ Euker, N. (Hrsg.) (2015): Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung. Bern: Hogrefe • Leuders, J./ Philipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik, S. 173-187. Berlin: Cornelsen • Scherer, P./ Moser Opitz, E. (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe, S.9-100. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag • Schneider, W./ Küspert, P./ Krajewski, K. (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen, S.134-236. Paderborn: Schöningh UTB 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Diagnostik • Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik a-d 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul f
Format und Zeitraum der Teilprüfung 2	Präsentation zu einzelfallbezogener Diagnostik und Förderplanung Ende 4. Halbjahr	

2.4.2.6 F. MATHEMATIKUNTERRICHT BEI HETEROGENEN LERNGRUPPEN UND IM
RAHMEN INKLUSIVER BESCHULUNG

<p>Kurzdarstellung</p>	<p>Im Rahmen dieses Teilmoduls werden die besonderen Anforderungen des Mathematikunterrichts in deutlich heterogenen Klassen bzw. Lerngruppen thematisiert. Die Inhalte sind darauf abgestimmt, dass Eindrücke und Beispiele aus der Schulpraxis eingebracht bzw. praktisch umgesetzte Lerninhalte reflektiert und diskutiert werden können.</p> <p>Die Schülerschaft an SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung kennzeichnet ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernausgangslagen. Daraus erwächst die Aufgabe, spezifische Bildungsangebote bspw. für Schülerinnen und Schüler mit komplexer Behinderung, mit herausforderndem Verhalten oder mit Autismus-Spektrumstörungen zu entwickeln.</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung inklusiver Bildungsangebote ist die Bandbreite unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und die Notwendigkeit der Differenzierung häufig noch größer. Für die Planung und Gestaltung von gemeinsamem Unterricht sind Kenntnisse über die Inhalte der Bildungspläne für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte und der Bildungspläne der allgemeinen Schulen grundlegend. Eine vergleichende Analyse ist denn auch Teil der Veranstaltungsreihe. Hierbei werden insbesondere die Bildungspläne der Förderschwerpunkte geistige Entwicklung sowie Lernen und der Bildungsplan der Grundschule hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede näher betrachtet.</p> <p>Daran anknüpfend soll an ausgewählten Bildungsinhalten exemplarisch dargelegt werden, wie diese passend zu den individuellen Lernausgangslagen aufbereitet werden können, dies vorrangig unter dem Blickwinkel des Zieles der Aktivität und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung.</p> <p>Besondere Bedeutung kommt dabei dem Ansatz einer entwicklungslogischen Didaktik zu, die eine kooperative Tätigkeit am gemeinsamen Gegenstand ins Zentrum der Unterrichtsplanung rückt.</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben einen Überblick zu mathematischen Inhalten und Zielbeschreibungen in Hinblick auf den Erwerb von Kompetenzen der Bildungspläne der SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung und Lernen, • wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Bildungsplänen der allgemeinen Schulen, insbesondere der Grundschule und sind in der Lage, diese in Hinblick auf ausgewählte Inhalte vergleichend zu analysieren und daraus Schlüsse für die Unterrichtsplanung zu ziehen, • haben einen Überblick über didaktische und methodische Grundsätze des Mathematikunterrichts an der Grundschule und dem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen und können diese mit den didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzungen an SBBZ mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung in Beziehung setzen, • kennen didaktische Ansätze der Reduktion und der Elementarisierung zur Umsetzung eines entwicklungslogischen Unterrichts, • wissen um Möglichkeiten der entwicklungslogischen Didaktisierung von Bildungsinhalten der Primarstufe und der Sekundarstufe I und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • gestalten Gruppenprozesse in unterschiedlichen sozialen Konstellationen vor dem Hintergrund der psychosozialen Situation und der spezifischen Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, • verfügen über Handlungskonzepte zur Gestaltung eines differenzierten, entwicklungs- und altersangemessenen Mathematikunterrichts in sehr heterogenen Schülergruppen und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • konzipieren Übungsphasen im Unterricht, die der Sicherung, Vertiefung und

	Vernetzung vorhandener Kompetenzen dient.	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktik-Modelle und Prinzipien des Mathematikunterrichts an der Grundschule/ an SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen • Didaktik-Modelle und Prinzipien eines inklusiven Mathematikunterrichts • Möglichkeiten einer schülergerechten Vereinfachung/ Aufbereitung eines Lerngegenstandes/ Aufbereitung von Bildungsinhalten • Merkmale einer entwicklungslogischen Didaktik • Möglichkeiten der praktischen Umsetzung einer entwicklungslogischen Didaktik an ausgewählten Beispielen/ Aufgabenformaten (bezogen auf die Primarstufe und die Sekundarstufe I) • Differenzierungsbereiche im Mathematikunterricht • Beachtenswertes bei der Gestaltung der Lernumgebung im Mathematikunterricht bei differenzierten Lerngruppen • Merkmale einer substantiellen Lernumgebung • Der pluralistische Lernbegriff • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • de Vries, C. (2014): Mathematik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, S.169-175. Dortmund: verlag modernes lernen • Käpnick, F. (Hrsg.) (2016): Verschieden verschiedene Kinder. Seelze: Friedrich Verlag • Kornmann, R. (2010): Mathematik: für Alle von Anfang an!, S. 123-184. Bad Heilbrunn: Klinkhardt • Leuders, J./ Philipp, K. u.a. (2015): Fachdidaktik für die Grundschule: Mathematik, S.130-147. Berlin: Cornelsen • Peter-Koop, A./ Rottmann, Th./ Lüken, M. (Hrsg.) (2015): Inklusiver Mathematikunterricht in der Grundschule. Offenburg: Midenberger 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Soziologie der Behinderung und Benachteiligung • Teilmodul Entwicklungspsychologie • Teilmodul Inklusion und Kooperation • Modul Pädagogik • Modul Didaktik und Methodik • Teilmodule Grundlagen des Faches Mathematik a-d 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul e
Format und Zeitraum der Teilprüfung 2	Präsentation zu einzelfallbezogener Diagnostik und Förderplanung Ende 4. Halbjahr	

2.5 AUSBILDUNGSBEREICH 5:

KOMMUNIKATION UND MEDIENBILDUNG

2.5.1 KOMMUNIKATION UND MEDIENBILDUNG

2.5.1.1 MEDIENBILDUNG

Kurzdarstellung	<p>Sowohl für den theoretischen Teil der Ausbildung als auch für die Unterrichtspraxis ist der kompetente Umgang mit Medien von zentraler Bedeutung. Referate, selbständige Erarbeitungen, die abschließende Facharbeit und vieles mehr setzt voraus, dass die Anwärterinnen und Anwärter mit den zur Verfügung gestellten und angesprochenen Medien umgehen können. Neben der Bedienung und sinnvollen Nutzung sind rechtliche und gesellschaftspolitische Aspekte hier ein wichtiges Thema.</p> <p>Auch die Unterrichtsvorbereitung und -durchführung läuft immer mehr medial unterstützt ab. Es werden Möglichkeiten vorgestellt und praktische Einsatzmöglichkeiten diskutiert.</p>	
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Office- und Internetanwendungen und sind in der Lage, diese im Rahmen der Ausbildung sowie zur Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht zielgerichtet zu nutzen, • nutzen die digitale Infrastruktur in pädagogischen Netzwerkkumgebungen fachgerecht, • setzen Software sachgerecht und zielgerichtet im Rahmen der Ausbildung sowie zur Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht ein, • beschaffen und bewerten Informationen aus dem Internet und anderen Quellen (Verbraucherbildung, BO), • setzen Internettechniken im Rahmen ihrer Ausbildung und im Unterricht zielgerichtet ein, • setzen digitale Medien ethisch, rechtlich und gesellschaftlich verantwortlich ein und vermitteln im Unterricht einen entsprechenden Umgang, • gestalten Unterrichtsmaterialien, Lern- und Arbeitshilfen sowie multimediale Inhalte mit digitalen Medien. 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkkumgebung • Nutzungsordnung pädagogisches Netz • Dateihandling • Lernplattformen, Kollaborationsplattformen, Mail, Chat • Urheberrecht, Datenschutz, Datensicherheit, Netiquette • Cloud • Oberfläche/Grundlagen des Betriebssystems, • Office, Hot Potatoes, Zarb, Mindmap-Programme, Tools (Zip, Screenshot...) • Recherche • Video/Audio/Bild/Grafik - Planung, Gestaltung und Produktion • ... 	
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • www.klickdichschlau.at • www.easy4me.info 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarunterlagen • Materialien in Laufwerk P 	
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen 	
Teil bei Mo-	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundlagen der Kommunikation

dulprüfung? Weitere Modu- le?		<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK)
Format der Mo- dulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation Ende 2. Halbjahr 	

2.5.1.2 GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION

Kurzdarstellung	<p>Das Seminar befasst sich mit den Grundlagen der Kommunikation. Dabei werden verschiedene Kommunikationsmodelle vorgestellt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Lehrerberuf beleuchtet. Dabei werden Lehrersprache und Merkmale einer gelingenden Kommunikation thematisiert sowie Strategien zur Überwindung von Kommunikationsproblemen aufgezeigt und zur Diskussion gestellt. Des Weiteren erörtert wird die Rolle der Lehrerin/des Lehrers als Beraterin/Berater im Hinblick auf die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit z. B. mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern anderer Institutionen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Anwärtnerinnen und Anwärtner</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen Kommunikation als Grundbedürfnis und wesentliche Voraussetzung zur Partizipation/Inklusion, • kennen Modelle aus der Kommunikationspsychologie sowie der Gesprächsführung und Beratung und setzen diese situationsangemessen ein, • wissen um die Bedeutsamkeit einer wertschätzenden Kommunikation, kommunizieren adressatenbezogen und dialogorientiert, • können Beratungssituationen zeitlich, räumlich und inhaltlich angemessen planen, • kennen Verfahren zur Analyse, Reflexion und Dokumentation von Beratungsgesprächen und wenden diese an.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheorien, Modelle und Definitionen • Stellenwert der Kommunikation allgemein • Stellenwert der Kommunikation bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf • Körpersprache • Lehrersprache • „Stolpersteine“ der Kommunikation • Beratungsgespräche • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Plate, M. (2015): Grundlagen der Kommunikation. Gespräche effektiv gestalten. UTB Psychologie, 2., durchges. Aufl.. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht • Schulz von Thun, F. (2015): Miteinander reden: 1. Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Rororo, 52. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag • Watzlawick, P./ Bavelas, J. H./ Jackson, D. D. (1974): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien (4., unveränd. Aufl.). Bern: Huber
Unterstützungs- systeme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn

	<ul style="list-style-type: none"> • Downloads auf Moodle 		
Verweise (auf andere Module/Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Grundlagen des Faches Deutsch • Teilmodul Zusammenarbeit mit Eltern • Teilmodul Überfachliche Kompetenzen 		
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	<table border="1"> <tr> <td>Ja</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Medienbildung • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK) </td> </tr> </table>	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Medienbildung • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK)
Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Medienbildung • Teilmodul Unterstützte Kommunikation (UK) 		
Format und Zeitraum der Modulprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation Ende 2. Halbjahr 		

2.5.1.3 UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION (UK)

Kurzdarstellung	In diesem Seminar geht es um unterstützte Kommunikationsformen und Kommunikationshilfsmittel. Es werden alternative Kommunikationsformen zur Verbalsprache aufgezeigt sowie häufig verwendete Hilfsmittel anwendungsbezogen vorgestellt. Ziel der Veranstaltung ist es, dazu zu befähigen, für Kinder und Jugendliche mit eingeschränkter Lautsprache individuell passende Unterstützungskonzepte entwickeln und im schulischen Kontext umsetzen zu können.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Möglichkeiten und Grenzen alternativer Kommunikationsformen und Hilfsmittel, • vermögen in Hinblick auf unterstützte Kommunikation diagnostische Verfahren durchzuführen, • haben Kenntnisse zum Einsatz von körperbezogenen und tonischen Dialogformen, • sind in der Lage nonverbale Äußerungen zu deuten, • nutzen und reflektieren unterstützte Kommunikationsformen sowohl einzelfall- als auch gruppenbezogen, • kennen Strategien zur Überwindung von Kommunikationshemmnissen und Störfaktoren, • schaffen Rahmenbedingungen für einen gelingenden Einsatz von UK im Unterricht, • wissen um Verwendungsbereiche und Funktionsweisen von Kommunikationshilfen und sind in der Lage, Einsatzmöglichkeiten einzelfallbezogen einzuschätzen sowie individuelle Anpassungen vorzunehmen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept, Ziele und Personenkreis von UK • Methodische und didaktische Grundlagen zum Umgang mit UK • Diagnostik im Kontext UK • Körpereigene und hilfsmittelgestützte Kommunikationsformen • elektronische und nichtelektronische Kommunikationshilfsmittel • Gebärdensprache • Symbolsysteme • Leichte Sprache • Gestützte Kommunikation (FC) • Kommunikation auf basaler Ebene • ...

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Boenisch, J./ Bünk, C. (Hrsg.) (2003): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: Verlag von Loeper • ISAAC und Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. (2002): Unterstützte Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen. Karlsruhe: Verlag von Loeper • Köhnen, M./ Roos, E. (2002): Nichtsprechende Kinder reden mit. Unterstützte Kommunikation im Unterricht. Dortmund: verlag modernes lernen • Kitzinger, A./ Kristen, U./ Leber, I. (2010): Jetzt sag ich's Dir auf meine Weise. Erste Schritte in Unterstützter Kommunikation mit Kindern. Kommunikation in der Sonderpädagogik. 5. Aufl.. Karlsruhe: Von-Loeper-Literaturverlag • Kristen, U. (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation – Eine Einführung. 5. Auflage. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben • von Tetzchner, S. / Martinsen, H. (2000): Einführung in Unterstützte Kommunikation. Heidelberg: Verlag „Edition S“ • Wilken, E. (Hrsg.)(2002): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Verlag Kohlhammer 	
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PH-Bibliothek Schwäbisch Gmünd • Präsenzbibliothek des dezentralen Ausbildungsstandorts Heilbronn • Downloads auf Moodle 	
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Modul Grundlagen des Faches Deutsch 	
Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Ja	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Medienbildung • Teilmodul Grundlagen der Kommunikation
Format und Zeitraum der Modulprüfung	Präsentation Ende 2. Halbjahr	

2.6 AUSBILDUNGSBEREICH 6:

SCHULRECHT, BEAMTENRECHT SOWIE SCHULBEZOGENES JUGEND-, ELTERN- UND SOZIALRECHT

Kurzdarstellung	In der Veranstaltungsreihe werden die Grundlagen und der Aufbau der Gesetzgebung thematisiert. Bezugsrahmen sind dabei die für das baden-württembergische Schulrecht relevante Gesetze, Verwaltungsvorschriften und Verordnungen sowie zentrale Aspekte des Beamtenrechts. Konkretisiert werden die Inhalte an exemplarischen Beispielen aus dem Schulalltag sowie Fallbeispielen zum Beamtenrecht.
Kompetenzen	<p>Die Anwärterinnen und Anwärter</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende gesetzliche Regelungen im schulischen Bereich, insbesondere in Hinblick auf die Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch und beachten diese in ihrer Lehrertätigkeit, • kennen sozialrechtliche Regelungen mit Relevanz in Hinblick auf die Lern- und Entwicklungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Bildungsanspruch in den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung, • wissen um rechtliche Vorgaben zur Organisation und Aufsicht von Schulen, • kennen grundsätzliche Regelungen des Beamtenrechts und berücksichtigen diese in ihrem Arbeitsalltag, • beachten Regelungen zum Datenschutz- und Urheberrecht.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegender Aufbau der Gesetzgebung • Schulrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechtsstellung der Schule, Gliederung des Schulwesens ○ Fach- und Dienstaufsicht ○ Erziehungs- und Bildungsauftrag, Aufsichtspflicht ○ Rechtsstellung der Schüler, Schulpflicht ○ Gremien in der Schule • Sozialrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Eingliederungshilfe ○ Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben ○ Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (Hilfsmittelversorgung) ○ Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ○ Schwerbehindertenausweis • Beamtenrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Besonderheiten und Voraussetzungen des Beamtenverhältnisses, Arten von Beamtenverhältnissen ○ Pflichten und Rechte von Beamten, Disziplinarverfahren • Ausgewählte Beispiele zu den Themen Datenschutz und Urheberrecht im Kontext Schule • ...
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Reip, S./ Gayer, B. (2016): Schul- und Beamtenrecht Baden-Württemberg: mit Datenschutz und Urheberrecht für die Lehramtsausbildung und Schulpraxis in Baden-Württemberg. 13. Auflage. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel
Unterstützungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Jahrbücher der Berufsverbände (GEW, VEB) • Kultus und Unterricht (Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)
Verweise (auf andere Module/ Seminarveranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilmodul Grundfragen der Sonderpädagogik • Ausbildungsgruppe

Teil bei Modulprüfung? Weitere Module?	Nein (Abschlussprüfung)
Format und Zeitraum der Abschlussprüfung	Mündliche Prüfung zu Beginn des 4. Halbjahrs